



LANDKREIS
RAVENSBURG

Von der Schriftenreihe

»Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl« sind bisher die Hefte für folgende Kreise erschienen:

Heft 1	Tauberbischofsheim (vergriffen)
Heft 2	Müllheim
Heft 3	Schwäbisch Hall
Heft 4	Wangen
Heft 5	Lörrach
Heft 6	Biberach
Heft 7	Buchen
Heft 8	Mergentheim
Heft 9	Mosbach
Heft 10	Rastatt
Heft 11	Backnang
Heft 12	Ehingen
Heft 13	Sinsheim
Heft 14	Überlingen
Heft 15/16	Ulm (Stadt und Land)
Heft 17	Freudenstadt
Heft 18/19	Karlsruhe (Stadt und Land)
Heft 20	Crailsheim
Heft 21	Donaueschingen
Heft 22	Aalen
Heft 23	Waiblingen (vergriffen)
Heft 24	Horb
Heft 25	Bruchsal
Heft 26	Emmendingen
Heft 27	Göppingen
Heft 28	Kehl
Heft 29	Münsingen
Heft 30/31	Heilbronn (Stadt und Land)
Heft 32	Hochschwarzwald
Heft 33/34	Pforzheim (Stadt und Land)
Heft 35	Künzelsau
Heft 36	Konstanz
Heft 37	Schwäbisch Gmünd
Heft 38	Villingen
Heft 39	Ravensburg

Derzeit in Vorbereitung befinden sich die Hefte für die Landkreise Waldshut, Saulgau, Vaihingen und Wolfach. Geplant sind Beschreibungen aller übrigen Stadt- und Landkreise.

Die vom Innenministerium und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg als Beilage zum Gemeinsamen Amtsblatt des Landes Baden-Württemberg herausgegebenen Hefte können auch einzeln, und zwar nur vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, 7000 Stuttgart 1, Postfach 898, bezogen werden. Der Preis eines Heftes stellt sich auf 4,- DM, für ein Doppelheft (Stadt- und Landkreis) werden 6,- DM berechnet. Bei Abschluß eines Abonnements wird auf die vorgenannten Preise ein Rabatt von 25% eingeräumt, auch dann, wenn der Bezug der Hefte für die Kreise nur eines Regierungsbezirks gewünscht wird.

BEHÖRDENFÜHRER

Gerichte und Behörden

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Ravensburg, Landgericht Ravensburg, Sozialgericht Ulm, Verwaltungsgericht Sigmaringen, Eichamt Ravensburg, Finanzamt Ravensburg in Weingarten, Flurbereinigungsamt Ravensburg, Gewerbeaufsichtsamt Sigmaringen, Kreiswehersatzamt Ravensburg, Landespolizei - Kreiskommissariat Ravensburg, Staatliches Gesundheitsamt Ravensburg, Staat-

liches Hochbauamt I Ravensburg (Landesbauten), Staatliches Hochbauamt II Ravensburg (Bundesbauten), Staatliches Liegenschaftsamt Weingarten, Staatliches Schulamt Ravensburg, Staatsanwaltschaft Ravensburg, Straßenbanamt Ravensburg, Versorgungsamt Ravensburg in Weingarten, Wasserwirtschaftsamt Ravensburg, Hauptzollamt Friedrichshafen, Zollamt Ravensburg.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Amtsgericht Ravensburg: Baienfurt, Baidt, Berg, Blitzenreute, Bodnegg, Eschach, Esenhausen, Fronhofen, Grünkraut, Hasenweiler, Kappel, Pfrungen, Ravensburg, Schlier, Schmalegg, Taldorf, Vogt, Waldburg, Weingarten, Wilhelmsdorf, Wolketsweiler, Wolpertswende, Zogenweiler, Zußdorf.

Amtsgericht Saulgau: Blönried.

Amtsgericht Bad Waldsee: Aulendorf, Bad Waldsee, Bergatreute, Gaisbeuren, Haidgau, Haisterkirch, Michelwinnaden, Mittelurbach, Reute, Tannhausen, Wolfegg, Zollenreute.

Arbeitsgericht Ravensburg: Aulendorf, Bad Waldsee, Baienfurt, Baidt, Berg, Bergatreute, Blitzenreute, Bodnegg, Eschach, Esenhausen, Fronhofen, Gaisbeuren, Grünkraut, Haidgau, Haisterkirch, Hasenweiler, Kappel, Michelwinnaden, Mittelurbach, Pfrungen, Ravensburg, Reute, Schlier, Schmalegg, Taldorf, Tannhausen, Vogt, Waldburg, Weingarten, Wilhelmsdorf, Wolfegg, Wolketsweiler, Wolpertswende, Zogenweiler, Zollenreute, Zußdorf.

Arbeitsgericht Sigmaringen: Blönried.

Bezirksnotariat Altshausen: Blönried, Zollenreute.

Bezirksnotariat Ravensburg I: Ravensburg (ohne Grundbuchsachen)

Bezirksnotariat Ravensburg II: Ravensburg (nur Grundbuchsachen)

Bezirksnotariat Ravensburg III: Berg, Bodnegg, Eschach, Grünkraut, Schmalegg, Taldorf.

Bezirksnotariat Schussenried: Aulendorf.

Bezirksnotariat Bad Waldsee I: Bad Waldsee, Bergatreute, Mittelurbach, Wolfegg.

Bezirksnotariat Bad Waldsee II: Gaisbeuren, Haidgau, Haisterkirch, Michelwinnaden, Reute, Tannhausen.

Bezirksnotariat Weingarten I: Weingarten.

Bezirksnotariat Weingarten II: Baienfurt, Baidt, Schlier, Vogt, Waldburg, Wolpertswende.

Bezirksnotariat Wilhelmsdorf: Blitzenreute, Esenhausen, Fronhofen, Hasenweiler, Kappel, Pfrungen, Wilhelmsdorf, Wolketsweiler, Zogenweiler, Zußdorf.

Arbeitsamt Ravensburg: sämtliche Gemeinden ohne die Gemeinden der Dienststelle Bad Waldsee.

Dienststelle Bad Waldsee: Aulendorf, Bad Waldsee, Bergatreute, Blönried, Gaisbeuren, Haidgau, Haisterkirch, Michelwinnaden, Mittelurbach, Reute, Tannhausen, Wolfegg, Zollenreute.

Forstamt Baidt: Aulendorf, Bad Waldsee, Baidt, Bergatreute, Blitzenreute (tlw.), Blönried, Gaisbeuren, Haisterkirch (tlw.), Reute, Tannhausen, Wolpertswende (tlw), Zollenreute.

Forstamt Leutkirch: Haidgau, Haisterkirch (tlw), Mittelurbach.

Forstamt Ravensburg: Grünkraut, Hasenweiler, Kappel, Ravensburg, Schlier (tlw.), Taldorf, Vogt, Waldburg, Wolketsweiler.

Forstamt Schussenried: Michelwinnaden.

Forstamt Weingarten: Baienfurt, Berg, Blitzenreute (tlw.), Esenhausen, Fronhofen, Pfrungen, Schlier (tlw.), Schmalegg, Weingarten, Wilhelmsdorf, Wolfegg, Wolpertswende (tlw.), Zogenweiler (tlw.), Zußdorf.

Landwirtschaftsamt Ravensburg mit Schule: wie Amtsgerichtsbezirk Ravensburg.

Landwirtschaftsamt Bad Waldsee mit Schule: Aulendorf, Bad Waldsee, Bergatreute, Blönried, Gaisbeuren, Haidgau, Haisterkirch, Michelwinnaden, Mittelurbach, Reute, Tannhausen, Wolfegg, Zollenreute.

Regierungsveterinärat Ravensburg I: Baienfurt, Baidt, Berg, Blitzenreute, Blönried, Bodnegg, Eschach, Esenhausen, Fronhofen, Grünkraut, Hasenweiler, Kappel, Pfrungen, Ravensburg, Schlier, Schmalegg, Taldorf, Vogt, Waldburg, Weingarten, Wilhelmsdorf, Wolketsweiler, Wolpertswende, Zogenweiler, Zußdorf.

Regierungsveterinärat Ravensburg II (Sitz in Bad Waldsee): Aulendorf, Bad Waldsee, Bergatreute, Gaisbeuren, Haidgau, Haisterkirch, Michelwinnaden, Mittelurbach, Reute, Tannhausen, Wolfegg, Zollenreute.

Staatliches Vermessungsamt Ravensburg: Baienfurt, Baidt, Berg, Blitzenreute, Bodnegg, Eschach, Esenhausen, Fronhofen, Grünkraut, Hasenweiler, Kappel, Pfrungen, Ravensburg, Schlier, Schmalegg, Taldorf, Vogt, Waldburg, Weingarten, Wilhelmsdorf, Wolketsweiler, Wolpertswende, Zogenweiler, Zußdorf.

Staatliches Vermessungsamt Ravensburg (Nebenstelle Bad Waldsee): wie Landwirtschaftsamt Bad Waldsee.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Biberach an der Riß: Die Pfarrei von Aulendorf.

Evangelisches Dekanat Ravensburg: Die Pfarreien von Atzenweiler – Vogt, Bad Waldsee – Alttann, Ravensburg, Weingarten, Wilhelmsdorf, Wolfegg, Wolketsweiler – Wälde – Winterbach – Bavendorf, Wolpertswende – Mochenwangen.

Katholisches Dekanat Ravensburg: Die Pfarreien von Baienfurt, Baint, Berg, Blitzenreute, Bodnegg, Eschach, Esen-

hausen, Fronhofen, Grünkraut, Hasenweiler, Kappel, Pfrungen, Ravensburg, Schlier, Schmalegg, Taldorf, Vogt, Waldburg, Weingarten, Wolketsweiler, Wolpertswende, Zogenweiler, Zußdorf.

Katholisches Dekanat Bad Waldsee: Die Pfarreien von Aulendorf, Bad Waldsee, Bergatreute, Haidgau, Haisterkirch, Michelwinnaden, Reute, Wolfegg.

Körperschaften des öffentlichen Rechts

Zuständig für alle Gemeinden

Handwerkskammer Ulm, Industrie- und Handelskammer Ravensburg.

Zuständig nicht für alle Gemeinden

Allgemeine Ortskrankenkasse Ravensburg: wie Amtsgerichtsbezirke Ravensburg und Saulgau.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Waldsee: wie Amtsgerichtsbezirk Bad Waldsee.

Wappenbeschreibung

In Blau ein rotbezungter und rotbewehrter goldener (gelber) Löwe.

Deutung: Das Wappentier ist der welfische Löwe in einer ungewöhnlichen Tingierung. Die Herrschaft der Welfen in Schwaben vom neunten bis Ende des zwölften Jahrhunderts hatte ihr Zentrum in Altdorf und auf der Ravensburg. Sie waren die Gründer des Klosters Weingarten und des Fleckens, aus dem sich die heutige Kreisstadt entwickelte. Das Kreiswappen beschränkt sich auf die Darstellung dieser Frühzeit und läßt die spätere Geschichte des Gebiets (Staufer, das Reich, Österreich) unberücksichtigt.

Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern

Landkreis Ravensburg

Geschichtliches

Über die vorgeschichtliche Besiedlung des Gebiets, das heute den Landkreis Ravensburg bildet, ist nicht sonderlich viel bekannt. Der Landkreis ist nämlich nicht so reich an vorgeschichtlichen Fundplätzen, wie man es von einem zwischen Bodensee und Federsee, ältesten Siedlungsgebieten des Menschen, gelegenen Bezirk eigentlich erwartet; allerdings fehlt es wohl auch etwas an systematischer archäologischer Durchforschung. So sind Moorsiedlungen im Seengebiet von Blitzenreute denkbar, eine jungsteinzeitliche Siedlung am Flattbach nahe Ravensburg ist anzunehmen, die vorgeschichtliche Rinkenburg bei Schmalegg bedarf untersuchender Grabung. Sicher war das Schussenbecken Siedlungsland des Vorzeitmenschen, wie die Grabhügel auf den Randhöhen und auch im Altdorfer Wald beweisen. An mehreren Stellen sicherte man Funde aus keltischer Zeit. Eine römische Straße verband den Bodensee über Ravensburg und Waldsee mit dem Donaulimes; ihr entlang finden sich eine Reihe von römischen Villen (Einzelhöfen). Um 300 wurde auch der Ravensburger Bezirk zum zunächst wohl meist gemiedenen Vorland neuer römischer Verteidigungslinien entlang der Iller und des Hochrheins.

Wann die Alemannen hier zur Landnahme schritten, ob nach der Aufgabe jener Linien durch die Römer oder nach dem Sieg der Franken zu Ende des fünften Jahrhunderts, läßt sich schwer sagen. Von großer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist die Aufdeckung eines frühalemannischen Reihengräberfelds von über 800 Gräbern im Westteil von Weingarten. Die dortigen Bestattungen hörten gegen 700 auf; um diese Zeit wurde die Gegend christianisiert. Das Gräberfeld gehört zu dem wohl frühesten alemannischen Zentrum im Bezirk selbst (Altdorf-Weingarten), den im Südwesten, Westen und Nordwesten, auch schon im Norden, ältere Siedlungsbereiche umgaben, von denen aus mancher Ort des Kreisgebietes angelegt worden sein mag. Die wenigen Siedlungen, deren Namen auf "-ingen" und "-heim" enden, können angesichts ihrer kleinen Flächen keine Wohnplätze der ersten Landnahme sein.

Die hohe Zahl der Wohnplätze im Bezirk rührt von den besiedlungsgeschichtlichen Vorgängen seit dem Mittelalter her, die der Gemarkungen (nahezu 600 im Jahr 1900) von der Gemengelage der einzelnen Orte in an sich wenigen Herrschaftsgebieten. Als früheste Siedlungen kommen nach der Inbesitznahme des Landes, sei es um 400 oder nach 500, die Orte auf "-dorf", alle mit großer Gemarkung, in Frage (Altdorf, Aulendorf, Bavendorf, Taldorf, wohl auch Zußdorf, nicht dagegen Wilhelmsdorf). Es folgten die "-hausen" und "-hofen" südöstlich und nordwestlich von Ravensburg, im Südwesten und besonders im Nordwesten des Bezirks, einige auch in dem vormals zum Oberamt Waldsee gehörigen Bereich über dem Altdorfer Wald, der lange eine bedeutsame Grenze gewesen sein mag; hierher gehören auch einige Orte auf "-beuren" und "-feld", während die zahlreichen Orte auf "-weiler" etwas später entstanden sein dürften; sie finden sich im Süden und Westen ebenso wie um Aulendorf und Waldsee. Gleichfalls über große Teile des Bezirks verstreut sind die Ortsnamen der Rodezeit, unter denen die auf "-reute" voranstehen, zu denen aber auch Baint und Wolpertswende gehören. Die Anlegung neuer Wohnplätze ging auch nach der großen Rodungsperiode der hochmittelalterlichen Kaiserzeit weiter; von ganz besonderer Bedeutung für den Bezirk ist die Vereinödung, eine frühe Flurbereinigung, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ihren Anfang nahm und bis etwa 1820 weiterging. Die letzte größere Neugründung vor den beiden Weltkriegen, die von Wilhelmsdorf im Pfrunger Ried durch Korntaler Pietisten, erfolgte im Jahr 1823.

Das Ravensburger Kreisgebiet gehörte ganz zum Herzogtum Schwaben und zum Bistum Konstanz. Anteil an ihm hatten Linzgau und Argengau, Schussengau und Haistergau. Grafen des Argengaus waren die Udalrichinger, die in den großen Auseinandersetzungen des neunten Jahrhunderts einen Teil ihres Besitzes, den Schussengau, an die Welfen abtreten mußten; diese gaben wiederum die Grafschaft Ravensburg 1191 an die Hohenstaufen weiter. Die Welfen hatten im elften Jahrhundert das Kloster Weingarten als Grablege ihres Hauses gegründet und die Ravensburg errichtet, die bald anstelle von

Altdorf Verwaltungsmittelpunkt des südlichen Oberschwabens werden sollte. In spätstaufischer Zeit wurde die junge Stadt Zentrale der staufischen Reichs- und Hausgutverwaltung in Schwaben, der sogenannten Prokuration; Hofbeamte aus dem Bezirk waren zum Teil von den Welfen übernommene Ministerialen, die Truchsessen von Waldburg, ursprünglich Herren von Tanne, die Schenken von Winterstetten, beerbt von den Herren von Schmalegg, die Kämmerer von Ravensburg, später die von Bigenbürg; weitere Ministerialengeschlechter sind die Herren von Fronhofen, die später sich von Königsegg nannten, die von Tobel und die von Waldsee. Neben ihnen waren im Besitz von Teilen des Bezirks die Grafen von Montfort und von Heiligenberg, auch das Bistum Konstanz, die Klöster Kreuzlingen, Petershausen, Reichenau, St. Gallen und Schussenried, in und um Waldsee das alte Reichskloster Weißenburg im Elsaß.

Unter Rudolf von Habsburg wurden zur Sicherung des vormals staufischen Besitzes die Landvogteien Ober- und Niederschwaben eingerichtet; beide wurden unter Ludwig dem Bayern, der auch das Landgericht in Schwaben schuf, vereinigt. Die Landvogtei wurde immer wieder verpfändet, so 1379 an Österreich, 1415 an Waldburg; seit Ende des 15. Jahrhunderts bemühten sich die Habsburger um Auslösung der Pfandschaft, was ihnen 1541 gelang; seither ist die Landvogtei Schwaben österreichisch. In dieser Zeit des späteren Mittelalters bildeten sich auch die anderen Herrschaftsgebiete heraus; sie zählten nach der Reichskreiseinteilung Maximilians zum österreichischen und zum schwäbischen Kreis; die rehlingschen Rittergüter (Zußdorf usw.) gehörten dem Verband der Reichsritterschaft nicht an, da sie zu der Zeit, als diese Korporation entstand (1577), noch im Besitz der Reichsstadt Ravensburg gewesen waren.

Zentrale Plätze des Mittelalters waren die Klöster, unter ihnen als bedeutendste Weingarten (gegründet durch die Welfen als Frauenkloster in der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts, 1056 in eine Benediktinerabtei mit Mönchen aus Altomünster/Bayern umgewandelt), die Prämonstratenserabtei Weißenau (gestiftet 1145), das Zisterzienserinnenkloster Baint (1240 von Boos, Kreis Saulgau, hierher verlegt), schließlich das Augustinerchorherrenstift St. Peter in Waldsee aus dem zwölften Jahrhundert. Die wichtigsten Burgen und Adelsitze waren außer der Ravensburg Alttann (Wolfegg), Aulendorf, Bettenreute, Bigenbürg (Esenhausen), Bodnegg, Danketsweiler, Fronhofen, Grauenstein (Wolketsweiler), Hatzenturn (Wolpertswende), Neutann (Wolfegg), Ringgenbürg (Esenhausen), Rotenburg (Waldburg), Schmalegg, Stuben (Blönrried), Tobel (Berg), Waldsee, Wolfegg und vor allem die Waldburg.

Wirtschaftsgeschichtlich von überragendem Interesse ist die in der Blütezeit der Reichsstadt um 1410 entstandene "Große Ravensburger Handelsgesellschaft", die bis etwa 1530 bestand und deren führende Familien die Humpiß, Mötteli, Munprat, Ankenreute und Holbein waren. Seit etwa 1390 wurde in Ravensburg Papier hergestellt. Die Reformation fand in lutherischer Form Eingang besonders in Handwerkerkreisen Ravensburgs; auch nach dem Augsburger Religionsfrieden blieben beide Religionsteile grundsätzlich gleichberechtigt. Die pietistische Brudergemeinde Wilhelmsdorf entwickelte sich seit 1830 zum bedeutenden Schulort.

Noch im ausgehenden 18. Jahrhundert konnte Österreich in Oberschwaben beträchtlichen Landgewinn erzielen, indem es 1780 die überschuldeten Graf- und Herrschaften Tettang und Argen der im Aussterben begriffenen Grafen von Montfort käuflich erwarb. Doch wenig später schon änderte die napoleonische Flurbereinigung des deutschen Südwestens das politische Kartenbild, und Österreich verlor seine ausgesprochene Vormachtstellung, seine Besitzungen und Hoheitsrechte im Bezirk Ravensburg. Bevor der Reichsdeputationshauptschluß 1803 mit geistlichem Besitz und Städten des Reiches eine Reihe von auswärtigen Fürsten und Grafen für verlorene Lande westlich des Rheins entschädigte, war der Bezirk in folgende Herrschaftsgebiete gegliedert bzw. hatten diese an ihm Anteil:

- I. Schwäbisch Österreich, und zwar das Oberamt der Landvogtei Schwaben in Altdorf (dem unteren Teil des heutigen Weingarten); die Landvogtei entstand aus dem

welfisch-staufischen Hausbesitz im Schussengau, endgültig österreichisch seit 1541, mit dem Flecken Altdorf, dem Kameralort Baienfurt und den Ämtern Altdorf, Bergatreute, Bodnegg, Boschen (Vogt), Dürnast, Eschach, Geigelbach (nur Anteile), Grünkraut, Schindelbach, Schussen, Wolketsweiler und Zogenweiler.

- II. Österreichische Mediatstadt Waldsee, seit 1750 dem Oberamt Altdorf unterstellt, ursprünglich im Besitz gleichnamiger Ortsherren, die Stadt und Herrschaft 1331 an Österreich verkauft, das Waldsee danach an die Grafen von Hohenberg und von Lupfen, 1386 bis 1680 an die Truchsess von Waldburg verpfändete. 1680 ausgelöst, war Waldsee eine der fünf sogenannten Donaustädte und genoß lange Zeit reichsstädtische Freiheiten.
- III. Herrschaft Waldsee der Linie Waldsee des Hauses Waldburg (1526 Reichserbtruchsess, 1628 Reichsgrafen), mit der Stadt 1386 waldburgisch geworden, jedoch 1680 den Truchsess belassen, da seit 1454 "Mannshabung"; zur Herrschaft zählten der Schloßbezirk und das Gericht Haisterkirch-Steinach.
- IV. Herrschaft Wolfegg der 1798 ausgestorbenen Waldburger Linie zu Wolfegg, die von der Linie zu Waldsee erbte; die Herrschaft war alter Besitz der Herren von Tanne, die sich seit 1219 nach der damals erworbenen Waldburg nennen; zu ihr zählen die Schlösser Wolfegg und Waldburg und die Gerichte Haidgau, Waldburg und Wolfegg.
- V. Gericht Reute, unter Landeshoheit der Landvogtei Schwaben, seit 1329 dem Stift St. Peter zu Waldsee gehörend; nach dessen Aufhebung wurde es 1788 an Waldburg verkauft.
- VI. Herrschaft Aulendorf der Grafen von Königsegg (ursprünglich Herren von Fronhofen, Reichsgrafen 1629), 1381 erworben.
- VII. Grafschaft Heiligenberg der Fürsten zu Fürstenberg mit einigen Höfen in Sießen und Zußdorf.
- VIII. Rittergut Bettenreute der Freiherren von Rehling, von diesen 1659 erheiratet, bis 1649 (Zußdorf und Danketsweiler seit etwa 1450, Bettenreute seit 1590) Eigentum der Reichsstadt Ravensburg.
- IX. Reichsabtei Baintd, ohne eigentliches Herrschaftsgebiet, jedoch, wie auch die folgenden Klöster, im Besitz einträglicher Grundherrschaften.
- X. Gefürstetes Damenstift Buchau, mit Anteil an Hagnaufurt.
- XI. Reichsabtei Rot (Mönchsrot), mit Anteil an Molpertschhausen.
- XII. Reichsabtei Schussenried, mit Gericht Michelwinnaden, 1479 erworben.
- XIII. Reichsabtei Weingarten, mit den Ämtern Aichach, Bergatreute, Blitzenreute, Blönrried, Bodnegg, Esenhäusen, Fronhofen, Hasenweiler, Schlier und den Zehendämtern diesseits und jenseits (der Schussen), zum Teil Stiftungsgut, zum Teil im späten Mittelalter erworben, Hasenweiler 1601.
- XIV. Reichsabtei Weißenau mit den Ämtern Oberhofen und Taldorf, mittelalterliche Erwerbungen.
- XV. Deutschordenskommande Altshausen mit dem 1436 erworbenen Dorf Pfrungen.
- XVI. Reichsstadt Ravensburg mit den Gerichten Bavendorf-Winterbach, Hinzistobel, Schmalegg und Wolpertswende; letzteres und Bavendorf waren Besitz des Ravensburger Heiliggeisthospitals, Schmalegg und Hinzistobel erwarb die Reichsstadt 1413.

Die Gebietsveränderungen der Jahre 1803/10 begannen mit der Säkularisation der geistlichen Gebiete und der Inkorporation der Reichsstädte. Weingarten fiel an den Fürsten von Nassau-Oranien, Baintd an den Grafen von Aspemont-Linden, Schussenried und Weißenau kamen an den Grafen Sternberg-Manderscheid; Ravensburg wurde bayerisch. Keine dieser Erwerbungen blieb unumstritten. Denn Österreich beanspruchte als Herr der Landvogtei vielfach die Oberhoheit; es sequetrierte die Gefälle von Baintd und zwang 1805 den Inhaber der neuen Grafschaft und auch das Haus Sternberg zu Konzessionen und Abtretungen. Auch in Weingarten nahm Österreich aufgrund des Heimfallrechtes alles in Beschlag, worüber es die

Landeshoheit beanspruchte. So sah Nassau-Oranien sich genötigt, 1804 einen Teil seiner neuen Besitzungen an Österreich abzutreten. Doch bereits 1806 wurde Weingarten durch den neuen Landesherren Württemberg als Feindbesitz - Nassau-Oranien stand auf preußischer Seite - eingezogen, und 1808 wurde die Herrschaft völlig dem Königreich Württemberg einverleibt. Das Haus Nassau-Oranien entsagte erst 1815 seinen Ansprüchen.

Württemberg wurde Herr eines Teils des Bezirks, als Österreich im Frieden von Preßburg alle seine vorderösterreichischen Besitzungen aufgeben mußte. Die Landvogtei Schwaben wurde württembergisch, dabei wurde die Donaustadt Waldsee vergessen. Sie fiel erst durch die Rheinbundakte 1806 an Württemberg zugleich mit der Kommende Altshausen des Deutschen Ordens und der Souveränität über die Besitzungen der Häuser Waldburg (gefürstet 1803), Nassau-Oranien, Sternberg-Manderscheid und Aspemont-Linden. Damit war der Bezirk bis auf die ravensburgischen Orte württembergisch; denn gegenüber Bayern konnte Württemberg seine diesbezüglichen Ansprüche nicht durchsetzen. 1810 trat Bayern in einem Grenzvertrag die ehemalige Reichsstadt zusammen mit Buchhorn, Tettngang und Wangen an Württemberg ab. Schließlich übergab Baden in einem Staatsvertrag von 1843, der 1846 in Kraft trat, den Auhof und einen Teil von Sießen, also den ehemals fürstenbergischen Besitz im Kreisgebiet, an Württemberg.

Noch bestanden die Standesherrschaften Aulendorf, Waldsee und Wolfegg weiter; ihre Rechtsverhältnisse wurden durch königliche Deklarationen von 1828 (Königsegg) und 1831 (Waldburg) geregelt. Baintd wurde 1812 verkauft, einige Jahre später jedoch von Salm-Reifferscheid aufgekauft (seit 1834 Rittergut). Sternberg-Manderscheid verkaufte seine Herrschaften 1835 an Württemberg. Auch die Freiherren von Rehling behielten ihre Güter bis in diese Zeit. Eine Art Neubildung stellt das Rittergut Mosisgreut der Werner von Kreit dar. Neuerwerbungen machten die Besitzer des Rittergutes Ratzenried, die Grafen Beroldingen, als sie Nassau-Oranien nach 1810 deren damals im Bayerischen gelegenen Restbesitz abkaufen konnten.

Was Württemberg 1805/06 erworben hatte, wies es den Oberämtern seiner neugebildeten Großkreise zu. Zum Oberamt Altdorf des gleichnamigen Kreises - Ravensburg war noch bayerisch - gehörten zunächst die meisten Ämter der Landvogtei und Weingartens, die Patrimonialobervogteiamter Baintd und Weißenau und das Patrimonialamt Bettenreute, zum Oberamt Waldsee die unmittelbare Stadt und die Patrimonialobervogteiamter Aulendorf, Schussenried, Waldsee und Wolfegg; zum Großkreis Ehingen gehörte die Schultheißerei Schindelbach des Oberamts Saulgau. 1809 wurden die Patrimonialämter aufgehoben, und als 1810 auch Ravensburg württembergisch geworden war, wurde eine Neugliederung durchgeführt, die in etwa die zumeist bis 1938, mindestens aber bis 1842 bestehenden Oberamts Grenzen festlegte. Es bestanden fortan die Oberämter Ravensburg (zunächst mit einem Unteramt Altdorf) und Waldsee (mit Unteramt Schussenried); zum Oberamt Saulgau zählten Blönrried, Pfrungen und Schindelbach, zu Tettngang Taldorf. Alle vier Oberämter gehörten zur Landvogtei am Bodensee des Königreichs. An die Stelle der zwölf Landvogteien traten 1817 die vier Kreise ("Regierungsbezirke"), die bis 1924 bestanden. Der Bezirk war Bestandteil des Donaukreises. 1938 wurde schließlich der heutige Landkreis gebildet, indem man dem bisherigen Oberamtsbezirk Ravensburg mit 23 Gemeinden zwölf Gemeinden des aufgeteilten Oberamts Waldsee und die beiden von Saulgau abgetrennten Gemeinden Blönrried und Pfrungen angliederte.

Zur Zeit der Landvogtei am Bodensee waren deren Oberämter in Ober- oder Distriktsschultheißereien mit zwei bis sechs (Unter-)Schultheißereien gegliedert. Besonders lange Zeit blieben im Bezirk Ravensburg die alten Einheiten der unteren Ordnung erhalten; erst 1826 erfolgte die Bildung der heutigen Gemeindebezirke, wobei Baintd, Berg und Vogt sowie Kappel neue Hauptorte wurden. 1842 wurde Taldorf vom Oberamt Tettngang abgetrennt und Ravensburg zugewiesen; Schindelbach kam zur gleichen Zeit von Saulgau zu Waldsee. 1847/49 wurden die Gemeindebezirke Gaisbeuren, Baienfurt und Wolketsweiler gebildet, indem man die Gemeindebezirke Bergatreute, Baintd und Kappel zerteilte; Tannhausen war schon 1842 von Aulendorf abgetrennt worden. Zußdorf gehörte anfangs zu Esenhäusen; das diesem bis 1850 zugeteilte Wilhelmsdorf wurde damals selbständige Gemeinde. 1934 wurde Steinach mit Waldsee vereinigt; Weingarten gehörte 1939 bis 1945 zu Ravensburg. 1952 wurde eine neue Gemeinde Karssee gebildet

aus Teilen der Gemeinde Vogt sowie der Gemeinde Amtzell-Eggenreute im Landkreis Wangen; diesem Landkreis wurde die Neubildung angegliedert, so daß der Landkreis damals 19 vormalige Gemarkungen und 22 Wohnplätze verlor.

Schon 1933 war die Parzelle Buch der Gemeinde Steinach nach Mühlhausen, heute Landkreis Biberach, umgemeindet worden. 1862 kamen Witschwende samt Giras und Tal von Wolfegg zur Gemeinde Bergatreute, 1846 wurden der Auhof (Gemeinde Zußdorf) und der Rest von Sießen (Gemeinde Hasenweiler) württembergisch; sie hatten zuvor zur badischen Gemeinde Illwangen gehört. 1842 gab es eine Reihe von kleineren Änderungen: Laubbronnen und ein Hof zu Ebißweiler kamen von Geigelbach zu Aulendorf, zu diesem auch Steegen von Schindelbach; ferner Erbenweiler von Oberteuringen, Oberamt Tettngang, zu Taldorf und damit gleichzeitig zum Oberamt Ravensburg; Geiselmacher von Schindelbach zu Wolpertswende; Butzer, Goldegger und Tannberg wurden von Bodnegg nach Amtzell (Oberamt Wangen) umgemeindet. Vorangegangen waren 1831 einige Umgemeindungen im Bezirk Waldsee: Bainers von Bergatreute zu Wolfegg, Haslach und Michelberg von Reute zu Tannhausen bzw. Michelwinnaden und Atzenreute von Steinach nach Bergatreute.

Änderungen des Gemeindepens wurden angeordnet 1865, als anläßlich der Stadterhebung der Flecken Altdorf nach seinem kleineren, aber historisch gleich bedeutsamen Teilort Weingarten umbenannt wurde, und 1909, als aus Schindelbach Zollenreute wurde. 1958 wurde Unterurbach zu Mittelurbach. Von weiteren Umbenennungen oder Doppelnamen älterer Zeit seien nur aufgeführt Dietersholz (Hotterloch), Gehlisbronnen (Neuschel), Herwigsreute (Rahlen), Kunebrechtshofen (Kümmerzhofen), Maisental (Mariatal). Manche Namen hat langer Gebrauch stark verändert: Maierseweiler wurde zu Marsweiler, Mühlebachsäu zu Mühlepassau und neuerdings wieder zu Mühlebachsäu; Altergarten kommt neben Altergaten vor, Langgut neben Landgut, Rain neben Rhein; identisch sind Buch und Bueh, Burgmühle und Gengenmühle, Dachwinkel und Hoherhof, Meisterhof und Kleemeisterei, Niederweiler und Schaufel sowie Sturmotel und Tobelhäuser. Waldsee erhielt im Jahr 1956 die Zusatzbezeichnung Bad.

In den Städten und Dörfern, den Weilern und Einzelhöfen des heutigen Landkreises lebten um 1820 etwas über 30 700 Seelen; 1826 waren es nahezu 1000 mehr. Im Jahr 1834 wurden 34 650 ortsanwesende Personen gezählt. Die Bevölkerungszahl nahm im darauffolgenden Jahrzehnt ziemlich gleichmäßig zu, bis 1939 hatte sich die Einwohnerzahl stark verdoppelt. Von 1834 bis 1870 erfolgten die Erhebungen der Volkszahl in dreijährigem, dann bis 1910 in fünfjährigem Abstand; nach dem Ersten Weltkrieg fanden Volkszählungen 1925, 1933 und 1939 statt. Die jeweilige zwischenzeitliche Zuwachsraten betrug bis 1870 zwischen 1,0% (1861/64) und 6,6% (1843/46) und von 1870 bis 1910 zwischen 2,3% (1895/1900) und 6,8% (1871/75); in den Jahren 1846/49 und 1852/55 ging die Bevölkerungszahl unbedeutend zurück. 1925/33 und 1933/39 nahm die Bevölkerung je um rund 5,5% zu. Die Bevölkerungsdichte betrug unter Zugrundelegung der Gesamtfläche von 1895 im Jahr 1823: 42,9 Personen je qkm, 1834: 48,4, 1852: 58,2, 1871: 65,0, 1905: 86,5 und 1939: 106,5.

Zwischen 1834 und 1871 verzeichneten alle Gemeinden Bevölkerungszunahmen, darunter waren 27 Gemeinden mit Erhöhungen von über 20%. 1871 bis 1905 standen 36 zunehmenden Gemeinden (13 verzeichneten mehr als 20% Zugang) zwei abnehmende gegenüber. 1905 bis 1939 nahmen nur noch 22 Gemeinden bevölkerungsmäßig zu, unter diesen acht um über 20% und drei um weniger als 2%; von den 15 Gemeinden mit Bevölkerungsabnahmen fällt Esenhäusen mit über 20% Rückgang besonders auf. 1834 bis 1939, während einer Berichtszeit von über 100 Jahren also, nahmen 31 Gemeinden um mehr als 20% zu, worunter wiederum neun um mehr als 100%.

Großgemeinden mit stets mehr als 1500 Einwohnern sind Ravensburg, Waldsee und Altdorf-Weingarten; Wolfegg rückte in diese Gruppe 1834 ein, Bodnegg, Eschach und Vogt folgten nach 1840, Aulendorf 1871, Wolpertswende 1880 und Baienfurt 1895. Kleingemeinde mit stets weniger als 300 Einwohnern ist allein Pfrungen; das 1825 gegründete Wilhelmsdorf zählte 1834 bereits 315 Seelen. Die größte Gemeindefläche besitzen Wolfegg und Schlier (beide über 3000 ha). Etwas weniger, aber über 2500 ha, haben Berg, Bodnegg, Eschach, Fronhofen und Wolpertswende; seit 1934 (Eingemeindung von Steinach) gehört Waldsee hierher; Vogt schied aus dieser Größenklasse mit Bildung der Gemeinde Karssee im Jahr 1952 aus. Flächenmäßig kleinste Gemeinde blieb Wilhelmsdorf auch nach Zugang von 47 ha, die durch die Nachbargemeinde Esenhäusen 1934 abgetreten wurden.

Im Jahr 1871 bewohnten die nahezu 46 000 damaligen Bewohner des heutigen Kreisgebietes etwas über 7800 Wohngebäude; es entfielen somit auf ein Gebäude etwa sechs Einwohner.

Der Bezirk gilt als ausgesprochen landwirtschaftliches Gebiet; allerdings gehörten schon 1895 nur 45,3% der Bevölkerung des heutigen Kreisgebietes der Berufsgruppe Landwirtschaft an, 1933 waren es bei nahezu gleichgebliebener absoluter Zahl der Berufszugehörigen der Landwirtschaft noch 32,9%. Industrie und Handwerk sowie Handel und Verkehr waren 1895 bereits 38,2% der Gesamtbevölkerung zuzurechnen. Gemeinden mit überwiegend nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung waren 1895 Ravensburg, Aulendorf, Baienfurt und Waldsee; einen beachtlichen Anteil hatte diese Bevölkerungsgruppe außerdem in Weingarten, Wolfegg und Wolpertswende. Sonderfälle stellen Weingarten wohl wegen seiner Garnison, Eschach durch die Irrenanstalt Weißenau sowie Wilhelmsdorf mit den Schulen und Fürsorgeanstalten dar.

1825 gehörten 95,8% der Bevölkerung dem katholischen Bekenntnis an. Der Anteil der Evangelischen betrug 4,2%, da in der paritätischen Stadt Ravensburg eine Minderheit von einem Drittel der Bevölkerung der Reformation anhing. 1875 waren 10,5% der Gesamtbevölkerung des Kreisgebiets evangelischen Bekenntnisses, 1925 knapp 13%. Abgesehen von der evangelischen Minderheit in der Stadt Ravensburg - und zwar nur in dieser, nicht auch in den Teillorten der Stadtgemeinde - waren die Bewohner aller übrigen Herrschaftsgebiete in historischer Zeit ausnahmslos katholisch. Israelische Kultusgemeinden bestanden nicht; 1870 lebten in Ravensburg, Aulendorf, Weingarten und Wolfegg insgesamt nur 37 Israeliten.

Zentrale Orte sind vor allem die Städte und Marktflecken, waren die Burgen und die Klöster, aber auch die zahlreichen Pfarrsitze. Pfarreien haben hier nicht nur in Dörfern und Gemeindehauptorten ihren Sitz, 1900 gab es 24 "Pfarrweiler" mit manchmal nur etwa 50 Einwohnern; sie liegen vor allem im Süden und Westen des Bezirks (Gemeinden Eschach, Grünkraut, Hasenweiler, Taldorf, Wolketsweiler und Zogenweiler) sowie im Gemeindegebiet Wolfegg.

Nur zwei der vier heutigen Städte im Landkreis Ravensburg haben als solche ein höheres Alter: die wohl sicher staufische Stadtgründung Ravensburg aus dem Ende des 12. Jahrhunderts und Waldsee, das seine Stadterhebung gegen 1300 gleichnamigen älteren Ortsherren verdankt. Weingarten, dessen Kernsiedlungen das gleichnamige Reichskloster und das österreichische Altdorf bildeten, wurde 1865 zur Stadt erhoben. 1950 wurde auch dem Verkehrsknotenpunkt Aulendorf das Stadtrecht verliehen. Altdorf hatte 1377 erstmals ein Marktprivileg erhalten, das jedoch durch den Einspruch Ravensburgs bis 1800 immer wieder unwirksam wurde; Aulendorf erhielt 1682 Marktrecht. Jüngsten Datums sind die Marktprivilegien von Bergatreute, Vogt und Wilhelmsdorf.

Die höchste Zuwachsraten der Bevölkerung zwischen 1834 und 1939 verzeichnet Ravensburg, etwas geringer ist die von Weingarten (296% bzw. 278%); die Bevölkerungsentwicklung beider Städte ist sehr ähnlich. Beachtlich schwächer war das prozentuale Bevölkerungswachstum mit 216% in Aulendorf, das allerdings ebenso wie Waldsee 1905/39 eine höhere Zuwachsraten hatte als Ravensburg und Weingarten, beide übrigen in etwa dieselbe wie 1835/71. 1871/1905 war der Zuwachs besonders bei Waldsee ziemlich gering; gerade in dieser Zeit nahmen Ravensburg und Weingarten besonders stark zu. In der gesamten Berichtszeit erhöhte sich die Bevölkerungszahl von Bergatreute um 50,8%, von Vogt um nur 26,8% und von Waldburg, das im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts stagniert hatte, gar nur um 16,8%; Wolfegg nahm zwar insgesamt um 45,6% zu; doch ging seine Volkszahl seit 1905 zurück. Dasselbe gilt für Wilhelmsdorf trotz der Gesamtzuwachsrate 1834/1939 von über 200%.

In allen vier Städten war der landwirtschaftliche Bevölkerungsanteil 1895 bereits sehr niedrig, am ehesten war er noch in Aulendorf beachtenswert; 1933 war er in allen vier Fällen nicht mehr bedeutsam. Die Gewerbe und Handel treibende Bevölkerung ist nennenswert in den Landgemeinden Bergatreute und Wolfegg, weniger in Vogt und Waldburg.

Während die Katholiken in Aulendorf und Waldsee, in den Marktgemeinden sowie in Waldburg und Wolfegg noch 1925 eine Mehrheit von über 90% bildeten, lebten in Ravensburg nahezu 20%, in Weingarten über 15% evangelische Christen. Sie überwoogen mit 95% verständlicherweise in Wilhelmsdorf.

Geographische Angaben

Von den Landkreisen Saulgau, Biberach, Wangen, Tettnang und Überlingen umgeben, liegt der Landkreis Ravensburg in der Südostecke Baden-Württembergs. Einschließlich der Grenzen von je vier Exklaven und Enklaven beträgt die Länge der Kreisgrenzen 267,4 km. Die äußersten Grenzpunkte der 708,71 qkm umfassenden Kreisfläche haben folgende Koordinaten:

Nördlichster Punkt (nördlich Gensweiler, Gemeinde Michelwinnaden)	48° 01' 02"	nördliche Breite
	9° 42' 38"	östliche Länge
Südlichster Punkt (südlich Tobel, Gemeinde Bodnegg)	47° 40' 52"	nördliche Breite
	9° 40' 54"	östliche Länge
Östlichster Punkt (östlich Wengen, Gemeinde Haidgau)	47° 55' 41"	nördliche Breite
	9° 54' 27"	östliche Länge
Westlichster Punkt (nordwestlich Pfrungen)	47° 52' 45"	nördliche Breite
	9° 22' 36"	östliche Länge

Als Teil des Alpenvorlandes, und zwar des "Voralpinen Hügel- und Moorlandes", gehört der Landkreis Ravensburg naturräumlich dem Jungmoränengebiet des Rheingletschers an. Lediglich der nordöstliche Zipfel greift in den Bereich der Altmoränen hinüber. Im einzelnen ist es der Ostflügel des "Oberschwäbischen Hügellandes", der sich über den Landkreis erstreckt und hier randlich in das "Westallgäuer Hügelland" übergeht, während von Süden her die Bodenseelandschaft mit dem Schussenbecken zungenartig zur Kreismitte vordringt.

Die Nordgrenze des Voralpinen Hügel- und Moorlandes, das den nördlichen Alpenrand säumt, läßt sich allgemein dort ziehen, wo sich an die bewegten Formen der jüngeren, würmeiszeitlichen Endmoränenlandschaft die eintönigen Hügelländer der Altmoränen und des Tertiärs anschließen. Der Rheingletscher ist in der Würmeiszeit von seinem Stammbecken im Bodenseegebiet aus nicht mehr so weit nach Norden vorgegangen wie während der Rißeiszeit. Seine Rückzugsstadien Würm I und Würm II haben zwei gestaffelte Endmoränenwälle hinterlassen, die eigene Schmelzwasserrinnen besitzen. In mehreren Bögen umgibt der äußere Wall (Würm I) im Norden (gleichzeitig Hauptnaturraumgrenze) das Oberschwäbische Hügelland. Durch sein Umbiegen nach Süden schneidet der Wall den Landkreis im Nordosten. Ungefähr von Steinhausen über Olzreute, Winterstettenstadt im Landkreis Biberach, Schellenberg, Bad Waldsee, Oberurbach und Wolfegg sind seine Höhenzüge zu verfolgen. Dabei bleiben die Gemarkungen der Gemeinden Haisterkirch und Haidgau außerhalb des Moränenwalls im Bereich von dessen Abflußrinne. Zu ihr gehören das Riedtal von Haisterkirch bis Unteressendorf und das Wurzachertal am Südrand des in der Rißeiszeit entstandenen Altmoränengebietes der Riß-Aitrach-Platten.

Mit dem äußeren Endmoränenwall landschaftlich eng verknüpft ist der einige Kilometer zurück liegende lückenhafte Moränenkranz eines ersten Rückzugsstadiums (von Diessenhofen). Der zweite, der innere Endmoränenwall (Würm II, Singen-Stein-Stadium) verläuft dagegen von Waldburg in nordwestlicher Richtung im Altdorfer Wald entlang zum Schussental, von dort durch den westlichen Landkreis vorbei an Wolpertswende, Blitzenreute, Fronhofen, Danketsweiler, Esenhäusen und Wilhelmsdorf. Ihre größten Höhen erreichen die Endmoränenwälle, zugleich höchste Erhebungen im Landkreis, jeweils im Südosten bei Oberurbach (727 m) bzw. bei Schloß Waldburg (772 m).

Insgesamt bildet der östliche Teil des Oberschwäbischen Hügellandes hier einen zum Schussental hin abfallenden Bekkenraum (500 bis 600 m). Die darin regellos aufgesetzten Hügel aus lockerem Geschiebe verschiedenster Größe werden unterbrochen von kleinen Seen oder abflußlosen Senken. Westlich davon erscheint die Landschaft in den sich anschließenden Hochflächen aus Deckenschottern mit ihren breiten versumpften Talungen (beispielsweise Pfrungener Ried) und den weniger hohen Moränenwällen ruhiger. Den Rand zum Bodenseebecken bildet dort ein weicher Molassesockel (Tertiär), in den sich Kerbtäler (Tobel genannt) eingegraben haben. Jedoch östlich des Gehrensbergs dringt das Bodenseebecken in der Schussenniederung weit nach Norden bis zum Altdorfer Wald nordöstlich Ravensburg vor.

Das sogenannte Schussenbecken stellt ein verlandetes Zweigbecken des Bodensees dar, der seinerseits das in einem tektonischen Senkungsfeld während der Rißeiszeit angelegte Zungenbecken des Rheingletschers gewesen ist. Heute durchfließt die Schussen auf ihrem nordsüdlich gerichteten Weg

durch den Landkreis zum Bodensee dieses nach ihr benannte ehemalige Gletscherbecken, in dem noch niedere Moränenhögel der Rückzugsstapel von Meckenbeuren erhalten sind. Ausen umranden das Schussenbecken gestaffelte Schmelzwasserterrassen.

Im südöstlichen Teil des Kreisgebiets findet das Oberschwäbische Hügelland seine Fortsetzung im sogenannten Westallgäuer Hügelland, das gleichzeitig das Schussenbecken im Osten flankiert. In diesem dritten Beckenraum, den Altdorfer Wald, Schussenniederung und Altmoränenplatte von Zeil begrenzen, hat der Rheingletscher in der Würmeiszeit ebenfalls seine Moränen abgelagert. Zwischen dem äußeren Endmoränenwall und dem inneren, der hier von Waldburg nach Osten über Leupolz, Rätzenried (Landkreis Wangen) nach Eglofs im Allgäu zieht, ist die Landschaft angefüllt von niederen, in der Stoßrichtung des Eises gestreckten Hügeln (Drumlins, 600 bis 700 m), die mit Seen, Rieden und Mooren abwechseln. Vielfach stammen die Moorsenken von Schmelzwasserrinnen und eiszeitlichen Stauseen. In die südlich des flachen inneren Moränenwalls ausgebreitete Drumlinplatte (500 bis 600 m) sind breite Schmelzwasserrinnen zum Schussenbecken und die tiefen Täler der unteren und oberen Argen eingesenkt.

Die Entwässerung ist in dem Jungmoränengebiet seit dem Zurückschmelzen des Eises in der Würmeiszeit (II) zum Bodensee gerichtet und gehört damit zum Einzugsbereich des Rheins. Im großen folgt die europäische Hauptwasserscheide zwischen Rhein und Donau dem äußeren Endmoränenwall, der den Landkreis im Norden umrahmt. Hier entspringt bei Schussenried (576 m) im Landkreis Biberach die wichtigste Wasserader des Kreisgebiets. Bis Aulendorf in einem flachen, weiten Tal fließend tritt die Schussen bei Zollenreute (536 m) in den engen, tiefeingeschnittenen Schusentobel ein, den sie bei Mochenwangen (Wolpertswende) verläßt (456 m). Von da ab wendet sie sich in ihrem Becken dem Bodensee zu. Über die völlig ebene Talsohle des nach Süden sich weitenden, teils von Schottern, teils von Moor erfüllten Beckens erheben sich die Moränen ringsum bis zu 120 m hoch. Unterhalb Weißenau (Eschach) erreicht die Schussen den Nachbarkreis Tettnang (415 m, tiefster Punkt im Landkreis).

Auf ihrem Weg zum Bodensee durchmißt die Schussen in vielen Windungen den Landkreis Ravensburg von Norden nach Süden. Dabei erhält sie als bedeutendere Zuflüsse die Steinach und die Wolfegger Ach mit ihrem wilden Tobel unterhalb Wolfegg. Die Argen und die Rotach, die das Kreisgebiet im Westen berührt, fließen dem Bodensee direkt zu. Eine Ausnahme macht die zur Donau gerichtete Riß im Norden. Ihre Quellläste greifen noch in das Jungmoränengebiet hinein, indem sie den Moränenwall durchbrechen. Die Wasserscheide wird hier dadurch etwas weiter nach Süden verlegt.

Naturraum Höhenlage	Mittlere Temperaturen		Mittlere Jahresniederschläge	Frühlingseinzug (mittlerer Beginn der Apfelblüte, Höhenlage)
	Januar	Juli		
Oberschwäbisches Hügelland Täler 600 m Höhen 700 m	- 2,0 - 1,5	16,5 16,0	770 mm (Norden) bis 1200 mm (Osten)	unter 600 m 10. bis 15.5. über 600 m 16. bis 23.5.
Bodenseebecken Schussental 450 m	- 1,5	17,5	Randhöhen 800 bis 980 mm	über 425 m 8. bis 12.5.
Westallgäuer Hügelland Täler (Westteil) 600 m	- 2,0	16,5	1000 mm (Westen)	unter 600 m 6. bis 12.5.

Allgemein sind nur wenige große Täler in das Jungmoränengebiet eingesenkt. Das Gewässernetz ist noch jung und unausgeglichen. Die vielen kleinen Bäche, die aus den Seen und Mooren ausfließen, sammeln sich in sogenannten Erosionstätern (Krummenbachtälchen, Ettishofer- oder Sturmtobel, Höllental bei Ravensburg, die alle die Schussen von Westen erreichen sowie Scherzach- bzw. Laurental und Ölschwang bei Ravensburg auf der Ostseite). Durch die tiefe Lage des Schussentales besitzen die Bäche eine starke Erosionskraft, so daß sie zuweilen bis in die von den eiszeitlichen Aufschüttungen überlagerte tertiäre Süßwassermolasse (Obermiozän) einschneiden und vor allem westlich der Schussen die engen Tobel bilden. Unter den zahlreichen Seen im Kreisgebiet verdienen genannt zu werden: Metzisweiler Weiher (38 ha), Stadtsee

(15,5 ha) und Schloß-See in Bad Waldsee (6 ha), Steegersee bei Aulendorf (8 ha), Schreckensee bei Wolpertswende (43 ha), Vorse, Häckler Weiher (30 ha), Buchsee und Rössler Weiher bei Weingarten.

Das Klima im Landkreis entspricht in großen Zügen dem des Voralpinen Hügel- und Moorlandes. Durch die Höhenlage des Hügellandes sind die Temperaturen kühl, die Stauwirkung des Alpenrandes läßt die Niederschläge nach Süden ansteigen. Vielfach bilden die Seen und Moore winterliche Kältelöcher. Beckengebiete dagegen, wie das der Schussen, erweisen sich begünstigt. Dort sind die mittleren Temperaturen durchschnittlich bis zu einem Grad höher als im benachbarten Oberschwäbischen oder Westallgäuer Hügelland. In den Höhenlagen unter 600 m hält der Frühling seinen Einzug noch in der ersten Maihälfte.

Außer den neun Naturschutzgebieten Dernacher Ried mit Häckler Ried, Häckler Weiher und Buchsee (1937, Blitzenreute, Wolpertswende), Edensbacher Mösle (1937, Waldburg), Fürenmoos (1937, Vogt), Brunnenholzried (1938, Elchenreute, Michelwinnaden), Schreckensee (1939, Fronhofen, Wolpertswende), Pfrungener Ried (1941, Pfrungen), Haidgauer Quellstöppe und Haidgauer Ried (1959, Haidgau) sowie Mariataler Wäldle (1966, Eschach) und Dolpenried (1966 Blönnried-Wolpertswende) stehen im Landkreis Ravensburg weitere neun Gebiete unter Landschaftsschutz: Steeger See (1937, Aulendorf), Talabschnitte der Wolfegger Ach (1937, Bergatreute), Rißquelle beim "Riedle" (1937, Michelwinnaden), Teil des Metzisweiler Weihers (1937/60, Wolfegg), ehemalige Talschlinge der Wolfegger Ach zwischen Höll-Witschwende (1937, Bergatreute) und Durchbruchstal der Wolfegger Ach zwischen Wassers und Alttann (1937, Wolfegg), Wurzachertal (1959, Haidgau) sowie Rinkenburger und Schmalegger Tobel (1966 Berg, Schmalegg, Wolketsweiler und Zogenweiler).

Bekannt ist Bad Waldsee als Moorheilbad.

Verkehrslage

Der Landkreis Ravensburg ist verkehrsmäßig ziemlich gut erschlossen, jedoch nur ungenügend mit dem überregionalen Verkehrsnetz verbunden. Von Norden nach Süden durchquert ihn die zweigleisige, sehr leistungsfähige und von Schnellzügen befahrene Eisenbahnlinie Ulm-Friedrichshafen, in west-südöstlicher Richtung verläuft die eingleisige Bahn Herberlingen-Leutkirch-Memmingen; beide schneiden sich im Knotenpunkt Aulendorf. Da von den 914 Wohnplätzen nur elf eine Eisenbahnhaltestelle haben, ist der Verkehr innerhalb des Landkreises sehr stark straßenorientiert. Dem öffentlichen Nahverkehr dient ein weitverzweigtes Netz von 29 Omnibuslinien.

Hauptader des Straßenverkehrs im Landkreis Ravensburg ist die Bundesstraße 30, die von Ulm über Biberach an der Riß den Kreis erreicht und in nord-südlicher Richtung über die Stadt Ravensburg nach Friedrichshafen am Bodensee führt. Eine Querverbindung schafft die Bundesstraße 32 (Hechingen-Sigmaringen-) Saulgau-Weingarten bzw. Ravensburg-Wangen im Allgäu von Nordwesten (Anschluß an das mittlere Württemberg im Raum Tübingen/Stuttgart) nach Südosten. An weiteren, wichtigen Straßenverbindungen sind im Landkreis noch vorhanden die Bundesstraße 467 Eschach-Tettnang-Kreßbrunn und die Landesstraße 327 Ravensburg-Markdorf-Meersburg, beides Verbindungen zum östlichen bzw. westlichen Bodensee. Die übrigen Straßen dienen mehr oder weniger dem Orts- bzw. Bezirksverkehr. Insgesamt gab es Anfang 1967 im Landkreis Ravensburg 75,2 km Bundesstraßen, 271,4 km Landesstraßen und 223,7 km Kreisstraßen; dazu kommen 422,3 km Gemeindeverbindungsstraßen.

Mit dem vierbahnigen Ausbau der Bundesstraße 30 zwischen Ravensburg und Weingarten wird in Bälde begonnen werden. Die Planung einer vierbahnigen Kraftfahrstraße im Zuge der Bundesstraße 30 unter Umgehung der Orte Baindt, Baienfurt, Weingarten, Ravensburg und Weißenau ist nahezu abgeschlossen. Hauptziel der Verkehrsplanung ist jedoch, durch eine möglichst weitgehend westliche Trassierung der vorgesehenen Autobahn Ulm-Lindau einen günstigen Anschluß an das Autobahnnetz zu gewinnen.

Siedlung

Mitte 1966 hatte der Landkreis Ravensburg eine Wohnbevölkerung von 115 733 Personen. Das Gebiet des Landkreises umfaßt 709 qkm. Auf 1 qkm des Kreisgebietes wohnen demnach zur Zeit durchschnittlich 163 Menschen. Demgegenüber

beträgt die durchschnittliche Bevölkerungsdichte im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern 154, im Land Baden-Württemberg aber 238 Personen auf 1 qkm. Von den ober-schwäbischen Landkreisen weist nur der Nachbarkreis Tettnang (mit der Stadt Friedrichshafen) eine höhere Bevölkerungsdichte (323) auf als Ravensburg. Alle anderen Nachbarkreise sind dagegen weniger dicht besiedelt, nämlich die Landkreise Biberach mit 108, Wangen mit 104, Saulgau mit 95 und auch der zum Regierungsbezirk Südbaden gehörende Landkreis Überlingen mit 123 Einwohnern auf 1 qkm.

Der Landkreis Ravensburg umfaßt wie die Landkreise Reutlingen und Tuttlingen 37 Gemeinden und gehört damit im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern - abgesehen vom Landkreis Tettnang mit nur 13 Gemeinden - zu den Kreisen mit der niedrigsten Gemeindezahl. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß sich fast sämtliche Gemeinden des Landkreises Ravensburg aus einer Vielzahl von Wohnplätzen zusammensetzen. Bei der Volkszählung 1961 wurden nämlich im Landkreis Ravensburg insgesamt 914 Wohnplätze ausgewiesen, eine Zahl, die in Baden-Württemberg nur vom Landkreis Wangen (1323 Wohnplätze) übertroffen wird. Die meisten Wohnplätze finden sich im Landkreis Ravensburg auf den Gemeindegebieten von Bodnegg (allein 100), Berg (57), Wolfegg (48), Waldburg (46), Schmalegg (45), Grünkraut und Vogt (je 42) sowie Haidgau (40). Jeweils zwischen 20 und 40 Wohnplätze gibt es in den Gemeinden Eschach, Ravensburg, Fronhofen, Schlier, Taldorf, Zogenweiler, Bergatreute, Bad Waldsee, Baienfurt, Wolketsweiler und Zollenreute.

Die größte Gemeinde des Landkreises Ravensburg ist die Große Kreisstadt Ravensburg, die Mitte 1966 32 512 Einwohner zählte. Der Einwohnerzahl nach folgen die Städte Weingarten (17 402), Bad Waldsee (7326) sowie die Gemeinden Eschach (6596), Aulendorf (5034) und Baienfurt (4891). In der Größenklasse zwischen 2000 und 3000 Einwohner befinden sich acht Kreisgemeinden, und zwar - der Größe nach geordnet - Wolfegg, Wolpertswende, Taldorf, Vogt, Berg, Bodnegg, Baiindt und Wilhelmsdorf. Ebenfalls acht Gemeinden weisen jeweils zwischen 1000 und 2000 Einwohner auf. Die übrigen fünfzehn Gemeinden haben jeweils weniger als 1000 Einwohner, darunter ist aber nur eine einzige Gemeinde (Pfrungen), die weniger als 500 Einwohner zählt.

Wohnbevölkerung am 30. Juni 1966 nach Gemeindegrößenklassen

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbevölkerung
200 - 300	1	259
300 - 500	14	10 362
500 - 1 000	8	11 885
1 000 - 2 000	8	19 166
2 000 - 3 000	1	4 891
3 000 - 5 000	3	18 956
5 000 - 10 000	1	17 102
10 000 - 20 000	1	32 512
20 000 - 50 000		
Insgesamt	37	115 733

Bevölkerung

Vor nahezu hundert Jahren lebten im Gebiet des heutigen Landkreises Ravensburg rund 46 000 Menschen, also nur etwa zwei Fünftel der gegenwärtigen Bevölkerung. Seit der Volkszählung 1871 ist die Bevölkerungszahl von 46 258 bis Mitte 1966 nämlich um 39 475 oder 150% auf 115 733 gestiegen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Landkreisen Baden-Württembergs ist die Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Ravensburg durch eine ständige Bevölkerungszunahme gekennzeichnet. Selbst in Krisenzeiten ist in dieser Hinsicht kaum eine Abschwächung eingetreten. So stieg die Einwohnerzahl von 46 258 (im Jahr 1871) bis 1880 auf 51 597, bis 1890 auf 55 081, bis 1900 auf 58 299 und bis 1910 auf 64 767. Die Bevölkerungverluste des ersten Weltkrieges konnten zahlenmäßig recht schnell ausgeglichen werden, denn 1925 stellte sich die Bevölkerungszahl bereits auf 68 234. Bis 1933 erfolgte dann ein weiterer Anstieg auf 72 095 und bis 1939 auf 77 100.

Nach dem zweiten Weltkrieg verstärkte sich wie fast überall in der Bundesrepublik Deutschland auch im Landkreis Ravensburg das Bevölkerungswachstum ganz erheblich. Bei der

Volkszählung 1950 hatte der Landkreis eine Wohnbevölkerung von 90 924 Personen, das sind fast 14 000 mehr als vor Kriegsausbruch. Unter der Kreisbevölkerung befanden sich zu diesem Zeitpunkt gegen 11 000 Heimatvertriebene und Flüchtlinge. Wie die Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1965 (Tabelle 1) ausweist, erhöhten sich die jährlichen Geburtenüberschüsse von etwa 600 Personen anfangs der 50er Jahre bis zur Gegenwart allmählich auf 1000 Personen. Ferner konnte der Landkreis seit 1950 alle Jahre hindurch Wanderungsgewinne verzeichnen, die dem Umfang nach wohl in den einzelnen Jahren schwankten, aber in den meisten Jahren doch gegen 1000 oder mehr Personen betragen. So ergab sich bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 im Landkreis Ravensburg ein Bevölkerungsstand von 104 553 Personen. Darunter waren 13 256 Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge (mit Ausweis) sowie 2699 Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone (ohne Ausweis).

Seit der Volkszählung 1961 hat die Wohnbevölkerung des Landkreises Ravensburg bis Mitte 1966 - also innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren - um 11 180 oder um 10,7% auf 115 733 Personen zugenommen. In einer Reihe von Kreisgemeinden wurde die verhältnismäßig hohe Zuwachsrates des Kreises von 10,7% beträchtlich überschritten, so vor allem in Baidt (46%), Vogt (30%), Eschach (22%), Berg und Taldorf (je 19%). Zwischen 15% und 18% betrug die Zuwachsrates während der letzten fünf Jahre in Wilhelmsdorf, Weingarten, Züsendorf, Gaisbeuren und Wolpertswende. In fünf Kreisgemeinden ist demgegenüber zwischen 1961 und 1966 eine Bevölkerungsabnahme eingetreten, und zwar um jeweils 2% bis 3% in Haisterkirch, Fronhofen und Michelwinnaden sowie um weniger als 1% in Hasenweiler und Esenhausen.

Zum Teil wurde die Bevölkerungszunahme der letzten Jahre durch den Zuzug ausländischer Arbeitskräfte bewirkt. Die Zahl der im Landkreis Ravensburg registrierten Ausländer lag Ende 1957 noch unter 900, stieg aber bis Mitte 1966 auf 4066.

Das natürliche, durch Geburt und Tod bewirkte Bevölkerungswachstum entsprach während der Nachkriegsjahre weitgehend dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern, übertraf aber leicht den Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg, weil die Geburtenhäufigkeit im Landkreis Ravensburg etwas höher war (Tabelle 7). Weniger günstig schnitt der Landkreis Ravensburg während der Nachkriegsjahre bei der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ab. Im Jahr 1950 beispielsweise starben von 1000 Lebendgeborenen im Landkreis Ravensburg 65 Kinder vor Vollendung des ersten Lebensjahres, während es im Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern 56 und des Landes Baden-Württemberg 51 Kinder waren. In den letzten Jahren konnte die Sterberate der Säuglinge aber im Landkreis immer mehr dem allgemeinen Durchschnitt angeglichen werden. So lautete im Jahr 1964 die entsprechende Ziffer 25, 3 im Landkreis Ravensburg gegenüber 24, 8 in Südwürttemberg-Hohenzollern und 24, 1 in Baden-Württemberg (Tabelle 8).

Die bei der Volkszählung 1961 ermittelte Altersgliederung der Bevölkerung weist für den Landkreis Ravensburg nur insofern Besonderheiten gegenüber dem Regierungsbereichsdurchschnitt auf, als die Gruppe der älteren Menschen etwas schwächer, hingegen die Gruppe der Kinder und Jugendlichen anteilmäßig etwas stärker besetzt ist. So betrug der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und darüber im Landkreis Ravensburg nur 9, 9% gegenüber 10, 1% im Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern und auch des Landes Baden-Württemberg. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis zu 15 Jahren übertraf im Landkreis mit 24, 6% die entsprechende Rate des Regierungsbezirks mit 24, 0% und noch deutlicher die des Landes mit 22, 6%. Demzufolge war die Quote der Bevölkerung im sogenannten erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren im Landkreis Ravensburg mit 65, 4% etwas niedriger als im Regierungsbezirk mit 65, 8% und im Land mit 67, 1% (Tabelle 4).

Bei der Volkszählung 1961 bezeichneten sich von den 104 553 Einwohnern des Landkreises Ravensburg 81 473 oder 77, 9% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche und 20 926 oder 20, 0% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen. Die übrigen 2154 Einwohner (2, 1%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Glaubensgemeinschaft an (Tabelle 2). Lediglich in der Gemeinde Wilhelmsdorf besteht eine evangelische Mehrheit, während in allen übrigen Gemeinden die Bevölkerung überwiegend katholisch ist.

Privathaushalte

Zahl und Größe der Privathaushalte vermitteln einen Einblick in die Struktur des menschlichen Zusammenlebens. Als Privathaushalt zählt jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine gemeinsame Hauswirtschaft führt. Auch eine allein wohnende und wirtschaftende Person gilt als Privathaushalt. Die Zahl dieser Haushalte sowie ihre Struktur werden immer nur anlässlich von Volkszählungen ermittelt. So wurden im Landkreis Ravensburg am 6. Juni 1961, dem Stichtag der letzten allgemeinen Zählung, 31 772 Privathaushalte gezählt. Diese Zahl ist um 5309 Haushalte oder 20, 1% größer als die Zahl der 1950 festgestellten Privathaushalte. Sie hat stärker zugenommen als die Wohnbevölkerung, die in der gleichen Zeit einen Zuwachs um 14, 5% erfuhr. Aus dieser unterschiedlichen Entwicklung wird deutlich, daß die Haushaltsgröße abgenommen hat, und zwar von 3, 30 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3, 13 Personen je Haushalt im Jahr 1961. Demgegenüber war 1961 die durchschnittliche Haushaltsgröße im Regierungsbezirk Südbaden mit 3, 02 und im Land mit 2, 87 Personen je Haushalt erheblich geringer.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße zwischen 1950 und 1961 ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kleinhaushalte mit einer bzw. mit zwei Personen überdurchschnittlich stark, und zwar um 29, 5% bzw. um 33, 7%, zugenommen hat. Dagegen liegen die Zunahmen bei den Haushalten mit drei, vier, fünf oder mehr Personen unter der durchschnittlichen Zuwachsrates aller Haushalte.

Mit den unterschiedlichen Veränderungen der Haushaltsgrößen ist auch eine Veränderung der Haushaltsstruktur insoweit eingetreten, als die Haushalte mit zwei Personen mit 23, 2% im Jahr 1961 den größten Anteil an der Gesamtzahl ausmachten, nachdem 1950 noch die Haushalte mit fünf und mehr Personen mit 22, 7% die bedeutendste Haushaltsgröße dargestellt hatten. Ihr Anteil belief sich 1961 auf 20, 0%. Es folgen in der Reihenfolge ihrer zahlenmäßigen Bedeutung die Haushalte mit drei Personen (20, 4%), die Einpersonenhaushalte (19, 9%) und die Vierpersonenhaushalte mit einem Anteil von 16, 5% (Tabelle 3).

Von den in Einpersonenhaushalten lebenden Menschen waren 44, 6% Männer und zu 55, 4% Frauen. 72, 5% der Frauen hatten ein Alter von über 45 Jahren erreicht; von diesen wiederum waren 57, 8% verwitwet. Die allein wirtschaftenden Männer hingegen waren zu zwei Dritteln jünger als 45 Jahre und überwiegend ledig.

In 73, 8% der Mehrpersonenhaushalte lebten nach dem Stand von 1961 Kinder jeglichen Alters. Bei 28, 3% der Mehrpersonenhaushalte war es ein Kind, bei 23, 3% zwei Kinder. Zu 13, 1% der Mehrpersonenhaushalte gehörten drei und zu 9, 2% vier oder mehr Kinder. Im Gegensatz zum Regierungsbezirk Südwürttemberg und zum Land, wo in 74, 0% bzw. 71, 7% der Mehrpersonenhaushalte Kinder lebten, war 1961 im Landkreis Ravensburg der Anteil der Mehrpersonenhaushalte mit zwei oder mehr Kindern wesentlich höher.

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Unterlagen über den überwiegenden Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung sind erstmals bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 zusammengestellt worden. Danach bestritten 48 114 Personen, das sind 46, 0% der Wohnbevölkerung des Landkreises Ravensburg, ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 38 aus Arbeitslosengeld, 13 437 (12, 9%) lebten von Rente, Pension und dergleichen, und 42 964 (41, 1%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u. ä.). Dieser Anteil liegt etwas über dem Landesdurchschnitt von 39, 5% und auch über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern von 38, 8%. Dies ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß infolge der durchschnittlich größeren Haushalte im Landkreis Ravensburg mehr Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen) lebten (0, 70), als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirks (0, 63) und des Landes (0, 65) der Fall war.

49, 5% der Wohnbevölkerung waren 1961 Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgingen. 1, 7% dieser Erwerbspersonen bezogen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, und 5, 3% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende

Ehefrauen - lebten trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 50, 5% der Wohnbevölkerung umfaßten, bezogen 23, 8% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, und 76, 2% lebten als Angehörige überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw..

Werden die Personen, die ihren Lebensunterhalt von Angehörigen erhielten, der Unterhaltsquelle ihres Ernährers zugeordnet, dann lebten 1961 im Landkreis Ravensburg 15, 3% der Wohnbevölkerung aus Land- und Forstwirtschaft, 39, 7% vom Produzierenden Gewerbe, 11, 2% von Handel und Verkehr, 14, 9% aus Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen) und 16, 9% von Rente und dergleichen (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wohnten im Landkreis Ravensburg 51 506 Erwerbspersonen (ohne Soldaten). Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies einen Zugang an Erwerbspersonen um 15, 3%, der überwiegend durch die Zunahme der Wohnbevölkerung bedingt ist. Wie im ganzen Land, so wirkten sich auch im Landkreis Ravensburg die Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 15 271 im Jahr 1950 um 25, 8% auf 11 332 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 34, 2% im Jahr 1950 auf 22, 0% im Jahr 1961 zurück. Der wirtschaftliche Aufschwung in den Jahren zwischen 1950 und 1961 trug dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 16 447 um 41, 4% auf 23 254 zugenommen hat. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten belief sich 1961 auf 45, 1%, nachdem er 1950 nur 36, 8% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 12 970 Personen. Sie erhöhte sich bei 1961 um 30, 5% auf 16 920.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 7429 (14, 4%) als Selbständige tätig, 7760 (15, 1%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 46, 4% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 81, 5% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 36 317 Abhängigen hingegen, die 70, 5% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 1560 (4, 3%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 2229 Beamte, 10 230 Angestellte, 21 097 Arbeiter und 2761 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies im Zusammenhang mit der Abnahme in der Landwirtschaft einen Rückgang an Selbständigen um 6, 6% und an Mithelfenden Familienangehörigen um 16, 3%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 32, 4%, die der Angestellten einschließlich der Lehrlinge um 85, 1% und die der Arbeiter einschließlich der Lehrlinge um 15, 8% zugenommen (Tabelle 6).

Pendelwanderung

Von den 51 506 Erwerbspersonen, die am 6. Juni 1961 im Landkreis Ravensburg wohnten, gingen täglich 11 443 (22, 2%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt unter dem Landesdurchschnitt von 25, 4%. 9909 (86, 6%) dieser Auspendler arbeiteten in einer anderen Gemeinde des Landkreises. 776 (6, 8%) fuhren in den Landkreis Tettnang, 311 (2, 7%) in den Landkreis Biberach, 246 (2, 1%) in den Landkreis Wangen und 123 (1, 1%) in den Landkreis Saulgau.

Einpender wurden im Landkreis Ravensburg 11 644 gezählt. Außer den 9909 Pendlern (85, 1%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 717 (6, 2%) im Landkreis Tettnang, 311 (2, 7%) im Landkreis Wangen, 293 (2, 5%) im Landkreis Saulgau und 250 (2, 1%) im Landkreis Biberach.

Die wichtigsten Pendlerströme, die aus dem täglichen Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte resultieren, bewegen sich aus dem ganzen Landkreis konzentrisch auf die Städte Ravensburg und Weingarten zu, die unter sich wiederum sehr starke gegenseitige Pendlerbeziehungen aufweisen, führen doch 1961 täglich 1452 Erwerbspersonen von Weingarten nach Ravensburg und 829 Erwerbspersonen von Ravensburg nach Weingarten zur Arbeit.

Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 51 707 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Diese Zahl ist um 0, 4% größer als die Zahl der seinerzeit im Landkreis wohnhaften Erwerbspersonen. Diese damals im Landkreis arbeitenden Erwerbspersonen weisen insgesamt eine etwas andere strukturelle Zusammensetzung auf als die im Landkreis wohnenden. So waren 21, 9% der am Ort arbeitenden Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft, 44, 7% im Produzierenden Gewerbe, 14, 0% in Handel und Verkehr und 19, 3% in Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen) tätig.

Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der beifolgenden Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 59, 9% aller Aus- und 95, 7% aller Einpendler. Die zentralen Orte des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser war 1961 mit 4724 Erwerbspersonen in der Stadt Ravensburg sowohl absolut als auch relativ mit 30, 8% der dort wohnenden Erwerbspersonen am größten. Weitere typische Arbeitsorte mit mehr Ein- als Auspendlern sind Wilhelmsdorf sowie die Städte Aulendorf, Weingarten und Bad Waldsee. Alle übrigen Gemeinden des Landkreises können als Wohngemeinden angesprochen werden, in denen weniger Erwerbspersonen arbeiten als dort ihren Wohnsitz haben.

Erwerbspersonen, Berufspendler, Erwerbspersonen am Arbeitsort am 6. Juni 1961

Kreis Gemeinde	Erwerbs- personen	Berufspendler				Erwerbspersonen am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpender		Anzahl	% von Spalte 1
		Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1		
1	2	3	4	5	6	7	
Landkreis Ravensburg	51 506	11 443	22, 2	11 644	22, 5	51 707	100, 4
Ausgewählte Gemeinden							
Aulendorf, Stadt	2 259	350	15, 5	703	26, 9	2 612	115, 6
Bad Waldsee, Stadt	3 246	377	11, 6	567	16, 5	3 436	105, 9
Balenfurt	2 080	948	45, 6	436	27, 8	1 568	75, 4
Eschach	2 279	1 022	44, 8	349	21, 7	1 606	70, 5
Grünkrut	856	350	40, 9	35	6, 5	541	63, 2
Ravensburg, Stadt	15 342	1 575	10, 3	6 299	31, 4	20 066	130, 8
Taldorf	1 121	459	40, 9	22	3, 2	684	61, 0
Weingarten, Stadt	6 557	1 720	26, 2	2 507	34, 1	7 344	112, 0
Wilhelmsdorf	551	56	10, 2	223	31, 1	718	130, 3

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich bei einer Zunahme der Erwerbspersonen um 15, 3% und der am Ort arbeitenden Bevölkerung um 16, 3% die Zahl der Auspendler um 139, 0% und die der Einpendler um 154, 5% erhöht. Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzten 11, 5% der Auspendler die Eisenbahn, 35, 0% den Omnibus, 20, 0% einen Personenkraftwagen, 14, 1% ein Motorrad und 16, 3% ein Fahrrad.

Über die Hälfte der Pendler war weniger als 30 Minuten mit einem Verkehrsmittel unterwegs, 32, 3% fuhren eine halbe bis eine ganze Stunde und 6, 8% über eine Stunde, um an ihren Arbeitsplatz zu gelangen. 2, 3% der Auspendler des Landkreises gingen zu Fuß zur Arbeit.

Arbeitsmarkt

Die mit der Währungsreform von 1948 beginnende wirtschaftliche Hochkonjunktur bewirkte auch im Landkreis Ravensburg eine ständige Aufwärtsentwicklung bei Industrie, Handel und Gewerbe, was zu einem von Jahr zu Jahr steigenden Bedarf an Arbeitskräften führte. Da die zur Verfügung stehenden Reserven an einheimischen Arbeitskräften nicht ausreichten, kam eine nicht unbedeutliche Anzahl nichtdeutscher Arbeitnehmer zum Einsatz. Im Verlauf der Jahre 1960 bis 1965 nahm der Bedarf an ausländischen Arbeitskräften im Landkreis Ravensburg in steigendem Maße zu. Während im Jahr 1960 für insgesamt 622 nichtdeutsche Beschäftigte die Arbeitserlaubnis des Arbeitsamtes Ravensburg vorlag, hatte sich ihre Zahl bis zum 30. September 1965 auf insgesamt 2661 erhöht (Tabelle 25 b). Dies entspricht einer Zunahme um mehr als 300%. Bislang am größten war der von 1961 zu 1962 angezeigte Bedarf, demzufolge innerhalb Jahresfrist 564 Ausländer oder 51, 8% mehr Beschäftigten aus dem Ausland Arbeitserlaubnis erteilt wurde. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der große Anteil der Männer unter den ausländischen Arbeitnehmern, der im Vergleich von 1960 (79, 6%) und 1965 (79, 9%) fast unverändert gleich groß geblieben ist.

Unter den nichtdeutschen Arbeitskräften befinden sich in der Mehrzahl Italiener. Die ständige Aufnahme weiterer nichtdeutscher Arbeitskräfte auch aus anderen Staaten bewirkte, daß ihr Anteil an der Gesamtzahl aller nichtdeutschen Arbeitnehmer von 54% im Jahr 1960 langsam zurückging; im Jahr 1965 belief er sich nur noch auf rund 41%. Nach wie vor blieben jedoch die Italiener unter allen vertretenen Nationalitäten die zahlreichste Personengruppe. Im September 1965 belief sich nämlich die Anteilsquote der Türken auf 12,3%, die der Griechen auf 7,9% und die der Spanier auf 4,5%. Die aus anderen Staaten kommenden sogenannten "Sonstigen", die 1965 insgesamt 34,3% sämtlicher nichtdeutscher Arbeitskräfte im Landkreis Ravensburg ausmachten, bezifferten sich auf insgesamt 911 Personen.

Trotz des Anwachsens der Zahl ausländischer Arbeitskräfte nahm im Landkreis Ravensburg bis 1965 der Bestand an offenen Stellen nicht ab. Dem Arbeitsamt waren im Jahr 1959 insgesamt 652 nicht besetzte Arbeitsplätze gemeldet, sechs Jahre später hatte sich ihre Zahl verdoppelt auf insgesamt 1314 offene Stellen. Relativ am größten war der Kräftebedarf von 1959 auf 1960, da in diesem Jahr weitere 451 offene Stellen oder 69,2% mehr als im Vorjahr unbesetzt blieben. Die Zahl der offenen Stellen für weibliche Arbeitnehmer belief sich 1959 auf 219 und 1965 auf insgesamt 461, was eine Zunahme auf mehr als das Doppelte bedeutet. Nahezu gleich steigende Tendenz zeigte auch der Nachweis der offenen Stellen für Männer bei 433 offenen Arbeitsplätzen im Jahr 1959 und 853 im Jahr 1965 (Tabelle 25a).

Gesundheitswesen

Im Landkreis Ravensburg waren Anfang 1966 beim Staatlichen Gesundheitsamt 162 berufsausübende Ärzte, darunter 36 Frauen, gemeldet. 53 Ärzte hatten sich als praktische Ärzte und 41 als Fachärzte niedergelassen. In den Krankenhäusern waren 59 Ärzte hauptamtlich und zehn Belegärzte beschäftigt. Im öffentlichen Gesundheitsdienst standen drei Ärzte und ein Zahnarzt; drei Ärzte waren im Versorgungswesen und ein Arzt im Rahmen der Sozialversicherung tätig. 63 Zahnärzte, unter ihnen vier Zahnärztinnen, übten eine freie Praxis aus. Ferner waren fünf Heilpraktiker registriert. Auf Gemeindegewerkschaften arbeiteten 52 Krankenschwestern, in den Krankenhäusern vier Krankenpfleger, 122 Krankenschwestern und 47 Kinderkrankenschwestern. Außerdem waren 45 Krankenpfleger und 32 Krankenschwestern in der Geisteskrankenpflege eingesetzt. Im Landkreis versahen 18 Hebammen, drei Fürsorger und 13 Fürsorgerinnen ihren Dienst. Beim Gesundheitsamt sind Mütterberatungsstellen sowie Beratungsstellen für Geschlechtskrankheiten psychiatrische Krankheiten und Suchtkrankheiten sowie eine Fürsorgestelle für Tuberkulose eingerichtet.

Die Bevölkerung wird von 18 Apotheken mit 32 approbierten Apothekern, darunter 14 Frauen, mit Arzneimitteln versorgt. Sonach kommen 1194 Einwohner auf einen frei praktizierenden Arzt oder Facharzt, 1736 Einwohner auf einen Zahnarzt und 6367 Einwohner auf eine Apotheke (Landesdurchschnitt 1175 Einwohner auf einen Arzt, 1801 Einwohner auf einen Zahnarzt und 5852 Einwohner auf eine Apotheke).

Das Städtische Krankenhaus in Ravensburg, ein allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für Chirurgie, innere Krankheiten, Infektionskrankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, hat 139 Betten und wird von der Stadt Ravensburg unterhalten. Träger des St. Elisabethenkrankenhauses und des Kinderkrankenhauses St. Nikolaus in Ravensburg ist das Kloster Reutte. Das St. Elisabethenkrankenhaus ist ein allgemeines Krankenhaus für Chirurgie, innere Krankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Augenkrankheiten und Neurologie mit 233 Betten; im Kinderkrankenhaus St. Nikolaus stehen 200 Betten für Säuglinge und Kinder bereit. Ferner gibt es in Ravensburg die Privatklinik Dr. Oberhofer für Chirurgie sowie Gynäkologie und Geburtshilfe mit 35 Betten. Das Kreiskrankenhaus in Bad Waldsee, ein allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für Chirurgie und innere Krankheiten mit 100 Betten, wird vom Landkreis getragen. Der Stadt Weingarten gehört das Städtische Krankenhaus 14 Nothelfer in Weingarten, ein allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für Chirurgie und innere Krankheiten mit 150 Betten. In diesen sechs Krankenhäusern für Akutkranke wurden im Jahr 1965 insgesamt 17 096 Kranke stationär behandelt, und in den fünf mit einer Entbindungstation eingerichteten Krankenhäusern 2047 Kinder geboren.

Auf 10 000 Einwohner kamen am Jahresende 1965 75 Betten für Akutkranke gegenüber 68 im Landesdurchschnitt.

Die städtischen Krankenhäuser Ravensburg und Weingarten und das St. Elisabethenkrankenhaus Ravensburg sollen nach einer vom Innenministerium gebilligten Vereinbarung der Krankenhausträger von 1963 in ihren Funktionen aufeinander abgestimmt und so ausgebaut werden, daß sie zusammen die Aufgabe eines Hauptschwerpunktkrankenhauses für das südliche Oberschwaben erfüllen können. Bei Verwirklichung dieses Planes würden in den drei Häusern insgesamt etwa 850 Betten zur Verfügung stehen. Mit der Verbesserung und Erweiterung des Kreiskrankenhauses Bad Waldsee, nach dem Krankenhausplan des Landes ein Schwerpunktkrankenhaus der II. Ordnung, wird demnächst begonnen werden. Die Kosten hierfür werden sich auf 7 bis 8 Mill. DM belaufen.

Im Landkreis sind außerdem fünf Sonderkrankenhäuser vorhanden. Das Psychiatrische Landeskrankenhaus in Eschach-Weißenau verfügt über 1050 Betten. Die Lungenheilstätte St. Gertrudis in Bodnegg-Rosenharz, ein Tuberkulose-Krankenhaus für Erwachsene mit 128 Betten, untersteht der Heil- und Pflegeanstalt Liebenau in Meckenbeuren. Das den Zieglerschen Anstalten e.V. Wilhelmsdorf gehörende Kurhaus Haslachmühle in Hasenweiler weist 90 Betten für Suchtkranke aus. Im Moorbad Bad Waldsee hat das Kurkrankenhaus Städtisches Sanatorium Elisabethenbad mit 110 Betten und im Kneippkurort Aulendorf das der Stadt gehörende Parksanatorium - Rehabilitationskrankenhaus mit 98 Betten - seinen Sitz. In diesen fünf Krankenhäusern wurden im Jahr 1965 insgesamt 4867 Kranke gezählt.

Anfang Mai 1966 wurde das neuerbaute Kurhaus Ringgenhof der Zieglerschen Anstalten e.V. in Wilhelmsdorf als Krankenhaus für Suchtkranke mit 80 Betten in Betrieb genommen. Das Kurhaus Haslachmühle ist nunmehr ein Pflegeheim für geistig und körperlich behinderte Kinder.

Fürsorge/Sozialhilfe

Durch die öffentliche Hand wurden nach den Unterlagen des Kreissozialamts Ravensburg Ende des Rechnungsjahres 1952 insgesamt 2513 Personen in offener Fürsorge laufend unterstützt. Bezogen auf 1000 der Bevölkerung mußten demnach rund 26 Personen ständig durch die öffentliche Fürsorge betreut werden. Der hierfür erforderliche Gesamtaufwand stellte sich für den Kreis auf rund 1,2 Mill. DM. Je Einwohner hatte sich demnach die finanzielle Belastung auf 12,93 DM belaufen. In den folgenden Jahren setzte eine rückläufige Tendenz ein, die in unterschiedlichem Ausmaß bis 1962 anhält. Sie war bedingt einerseits durch wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung und die sich hierbei ergebenden zusätzlichen Arbeitsmöglichkeiten sowie andererseits durch die Verbesserung anderweitiger Sozialleistungen. Ende 1962 waren im Landkreis Ravensburg nur noch 1272 Personen außerhalb von Anstalten auf laufende Unterstützung angewiesen. Somit hat sich der Bestand an Unterstützungsempfängern innerhalb von zehn Jahren um 1241 oder 49,4% verringert. Dies bedeutet, daß am Jahresende 1962 auf 1000 Einwohner des Landkreises nur noch zwölf Unterstützungsfälle kamen. Der Abgang an befürsorgten Personen brachte jedoch nicht gleichermaßen auch eine Verminderung des Gesamtaufwands der offenen Fürsorge. Die finanzielle Entwicklung verlief seit 1952 recht wechselvoll, sie brachte sowohl Zu- als auch Abnahmen der Belastung. Bemerkenswert ist hierbei der in der Hauptsache auf die Anhebung der Fürsorgeleistungen zurückzuführende Kostenanstieg im Jahr 1953 (Gesamtaufwand 1,3 Mill. DM), der wiederum eine stärkere Belastung je Kopf der Bevölkerung von 13,02 DM bewirkte. Im Vergleich der Jahresrechnungen 1952 und 1962 ergibt sich sogar eine Aufwandssteigerung um 0,1 Mill. DM oder von 11,8%. Dennoch liegt der je Einwohner errechnete Kostenbetrag mit 12,77 DM um 1,2% unter dem des Jahres 1952 (Tabelle 26).

Die geschlossene, das ist die in Anstalten und ähnlichen Einrichtungen geleistete Fürsorge, hat allgemein in den Jahren 1952 bis 1962 an Gewicht verloren. Am Ende des Rechnungsjahres 1952 waren insgesamt 751 Unterstützungsbefürchtete Personen anstaltsmäßig untergebracht, am Jahresende 1962 befanden sich noch insgesamt 245 Personen in geschlossener Fürsorge; die Verkleinerung dieses Kreises an Unterstützten betrug rund 67%, was in der Hauptsache eine Folge der seit 1954 geänderten Zuständigkeitsregelungen für die außerordentliche Anstaltshilfe ist. Der Gesamtaufwand in der geschlossenen Fürsorge, der sich 1952 auf rund 1,1 Mill. DM

belaufen hatte, nahm entsprechend der Verringerung der Zahl von Befürsorgten ab. So waren die Ausgaben im Jahr 1962 mit 0,7 Mill. DM um 31,8% niedriger als die Kosten des Vergleichsjahres 1952.

In Anpassung an den durch die Kriegsfolgen sowie durch die soziologischen und wirtschaftlichen Strukturänderungen gewandelten Begriff der Armut wurde das aus dem Jahr 1924 stammende Fürsorgerecht im Rahmen der Sozialreform neu gestaltet. Am 1. Juni 1962 trat das neue Bundessozialhilfegesetz in Kraft, das gegenüber der früheren Praxis eine viel differenziertere und individuelle Hilfeleistung ermöglicht. Grundsätzlich wird zwischen Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe in besonderen Lebenslagen unterschieden. Der Gesamtaufwand der Sozialhilfe des örtlichen Trägers (Kreissozialamt) belief sich im Jahr 1963 auf 1 243 367 DM, davon waren 915 977 DM (73,7%) durch Hilfe zum Lebensunterhalt und 327 390 DM (26,3%) durch Hilfen in besonderen Lebenslagen verursacht. Unter den letztgenannten Hilfen wurde die Hilfe zur Pflege mit 147 518 DM oder 45% am stärksten beansprucht. Der nächstgrößte Ausgabenbetrag entstand durch Leistungen der Krankenhilfe; ihr Anteil am Gesamtkostenbetrag für Hilfen in besonderen Lebenslagen belief sich auf rund 22% (70 536 DM). Ein weiterer nennenswerter Betrag wurde für Ausbildungshilfe ausgegeben; er bezifferte sich auf 39 539 DM oder rund 12% aller Ausgaben für Hilfen in besonderen Lebenslagen. Die Ausgaben der Sozialhilfe insgesamt wiesen im Jahr 1964 gegenüber 1963 allgemein einen Rückgang auf. Insgesamt wurden 1 068 446 DM aufgewendet, das sind 174 921 DM oder rund 14% weniger. Bei der Hilfe zum Lebensunterhalt und bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen beträgt die Rückgangquote 14,2% bzw. 13,8%. Der prozentuale Anteil der beiden Hilfsarten an den Gesamtausgaben blieb gegenüber 1963 annähernd gleich. Auffallend ist, daß im Vergleich zu 1963 unter den Hilfen in besonderen Lebenslagen zwar immer noch die Hilfe zur Pflege mit 118 165 DM den größten Ausgabenposten darstellte, daß aber die Aufwendungen für Krankenhilfe auf 83 047 DM angestiegen sind. Für diese Hilfeart wurden 1964 somit rund 18% mehr als im Jahr 1963 ausgegeben.

Leistungen der Sozialhilfe

Jahr	Aufwand in DM 1)					Empfänger 2)				
	Hilfe		insgesamt	davon Hilfe		von Hilfe		insgesamt	davon Hilfe	
	außerhalb v. Anstalten	in Anstalten		zum Lebensunterhalt	in besonderen Lebenslagen	außerhalb v. Anstalten	in Anstalten		zum Lebensunterhalt	in besonderen Lebenslagen
1963	887 564	355 803	1 243 367	915 977	327 390	2 332	849	3 123	1 867	1 563
1964	775 024	293 422	1 068 446	786 276	282 170	1 767	887	2 604	1 165	1 707
1965	776 443	477 145	1 253 588	841 511	412 077	1 690	851	2 493	1 071	1 673

1) Nur örtlicher Träger. - 2) Örtlicher und überörtlicher Träger. - 3) Einschließlich Empfänger einmaliger Hilfe.

Sehr bemerkenswert ist die Ausgabengestaltung im Jahr 1965. Die Ausgaben waren höher als im Jahr 1964 und auch 1963. So lag der Gesamtaufwand von insgesamt 1 253 588 DM um 0,8% über dem des Jahres 1963 bzw. um 17,3% über dem Vergleichsbetrag von 1964. Von dem Gesamtbetrag entfielen auf die Hilfe zum Lebensunterhalt 841 511 DM (67,1%), auf die Hilfe in besonderen Lebenslagen 412 077 DM (32,9%). Während die Kosten der erstgenannten Hilfeart gegenüber 1964 um 7,0% gestiegen sind, lagen sie im Vergleich zum Aufwand von 1963 um rund 8% niedriger. Im Gegensatz hierzu war bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen sowohl im Vergleich zu 1964 (+46%) als auch gegenüber 1963 ein Ausgabeanstieg (+25,9%) zu verzeichnen. Unter den Hilfen in besonderen Lebenslagen, die sich 1965 auf 412 077 DM stellten, nahm auch im Jahr 1965 die Hilfe zur Pflege mit 193 343 DM (46,9%) die erste Stelle ein, nach der Höhe des Aufwands folgen darauf die Krankenhilfe mit 109 411 DM (26,6%) und die Ausbildungshilfe mit 49 704 DM (12,1%). Im Vergleich zu 1963 und 1964 lagen die Ausgaben für diese Hilfearten wesentlich höher. Ein Wandel in der Ausgabenstruktur zeigte sich auch bei der Unterscheidung nach Sozialhilfe in und außerhalb von Anstalten. Während 1963 71,4% des Gesamtaufwands der Sozialhilfe auf Leistungen außerhalb von Anstalten (887 564 DM) entfielen, betrug ihr Anteil 1965 nur 61,9% (776 443 DM). Eine gegensätzliche Entwicklung ergab sich demzufolge bei den Leistungen in Anstalten, die anteilig von 28,6% (355 803 DM) im Jahr 1963 auf 38,1% (477 145 DM) im Jahr 1965 angestiegen sind.

Bildungswesen

Im Kurzschuljahr 1966 waren im Landkreis Ravensburg von den 59 öffentlichen Volksschulen mit insgesamt 11 297 Schülern 53 katholische Bekenntnisschulen mit 9003 Schülern, vier evangelische Bekenntnisschulen mit 1228 Schülern und zwei gemeinsame katholische und evangelische Bekenntnisschulen mit 1066 Schülern. Von den 9317 katholischen Schülern besuchten 8380 (89,9%) katholische und von den 1876 evangelischen Volksschülern 1137 (60,6%) evangelische Bekenntnisschulen. Die Verteilung der Schulen und Schüler auf einzelne Schulgrößen, gemessen an der Zahl der Klassenlehrerstellen, ist der Tabelle 10 zu entnehmen. Insgesamt 874 Schüler der Hauptschule, darunter 496 Mädchen, nahmen am Englischunterricht und 16 am Französischunterricht teil. Die Zahl der Volksschüler, deren Eltern Ausländer sind, belief sich auf 85, darunter waren 35 Italiener, elf Türken und sieben Griechen. Die Zahl der Einschulungen stieg von 1669 an Ostern 1961 auf 1897 an Ostern 1966.

Zu Beginn des Schuljahres 1966/67 (1. Dezember 1966) traten aus dem vierten und fünften Schuljahrgang der Volksschulen 283 Schüler, darunter 167 Mädchen, auf Realschulen und 439 Schüler, darunter 197 Mädchen, auf Gymnasien und Progymnasien über; das entspricht 16,5% und 25,6% der Volksschüler im vierten Schuljahrgang nach dem Stand vom Mai 1966. Mit diesen relativen Anteilen liegt der Landkreis Ravensburg über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern mit 13,1% (Realschulen) und 23,3% (Gymnasien).

Für lernbehinderte Kinder sind drei öffentliche Sonderschulen eingerichtet, und zwar in Ravensburg mit 73, in Weingarten mit 39 und in Baienfurt mit 34 Schülern. Ferner unterhalten die Zieglerschen Anstalten Wilhelmsdorf e.V. ein Heilerziehungsheim mit einer Sonderschule für Lernbehinderte (168 Schüler) und eine Gehörlosenschule (81) sowie eine Vorklasse für 22 schulpflichtige, aber noch nicht schulreife Kinder. Schließlich gibt es in Ravensburg noch eine private Sonderschule für das geistig behinderte Kind, deren Träger der Verein Lebenshilfe e.V. ist. An die Stelle dieser Schule soll voraussichtlich 1968 eine vom Landkreis getragene öffentliche Sonderschule als Tagesheimschule treten.

641 Schüler, darunter 255 Mädchen, wurden in öffentlichen Realschulen und Realschulkursen gezählt. In Weingarten besuchten 490 Schüler in 14 Klassen die seit Ostern 1966 sechststufige Realschule. In Ravensburg wies im Sommer 1966 die im Aufbau befindliche Realschule für Knaben 151 Schüler im fünften bis siebten Schuljahrgang aus. An folgenden Schulorten erhielten Kinder Kurs- und Kernunterricht nach dem Lehrplan der Realschule: Bodnegg (43 Schüler), Ringgenweiler, Gemeinde Zogenweiler (25) und Vogt (41). 511 Schülerinnen besuchten die ausgebaute Theresia-Gerhardinger-Realschule Klösterle (mit Heim) in Ravensburg, die von den Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau unterhalten wird. Diese Schwestern leiten auch die private Mädchenvolksschule (Grundschule Klösterle) mit 158 Mädchen. Der Landesverband der Inneren Mission ist Träger der Evangelischen Heimschule "Martinshaus", deren sechsstufige Internatsrealschule in Kleintobel, Gemeinde Berg, von 142 Realschülern besucht wurde. An den beiden staatlich anerkannten Realschulen in Ravensburg und Kleintobel haben im Frühjahr 1966 66 Mädchen und 20 Jungen das Abschluszeugnis der Realschule ("Mittlere Reife") erworben. Am Unterricht der Abendrealschule Ravensburg e.V. nahmen nach dem Stand vom 15. Mai 1966 70 männliche und 17 weibliche Berufstätige teil, die über den zweiten Bildungsweg den Realschulabschluss anstreben.

Vier öffentliche Schulen, die zur Hochschulreife führen, haben in der Stadt Ravensburg ihren Sitz, nämlich das altsprachliche Spohn-Gymnasium mit 382 Schülern in zehn gemischten Klassen und fünf Jungenklassen, das mathematisch-naturwissenschaftliche und neusprachliche Neue Gymnasium mit 861 Schülern in dreißig Jungenklassen, das 25klassige Mädchengymnasium, ebenfalls mathematisch-naturwissenschaftlich und neusprachlich, mit 687 Schülerinnen und die Humpischule, eine Wirtschaftsoberschule mit 181 Schülern in sieben Klassen. Neben diesen vier öffentlichen zum Abitur führenden Schulen gibt es im Landkreis Ravensburg noch das staatlich anerkannte Gymnasium (Knabeninstitut) Wilhelmsdorf, das nur Oberstufenklassen mit 98 Schülern hat und dessen Sachbedarf von den Zieglerschen Anstalten getragen wird. Im Herbst 1966 erwarben an den drei Gymnasien in Ravensburg 104 Schüler, darunter 31 Mädchen, und in Wilhelmsdorf 26 Schüler, darunter vier Mädchen, die allgemeine Hochschulreife. Die Wirtschaftsoberschule Ravensburg verließen im Herbst 1966 23 Schüler,

darunter acht Mädchen, mit der allgemeinen Hochschulreife und zwei Schüler mit der fachgebundenen Hochschulreife. Öffentliche Progymnasien gibt es in Aulendorf (216 Schüler), Bad Waldsee (266) und in Wilhelmsdorf (292). Von den 94 Schülern, darunter 29 Mädchen, die im Frühjahr 1966 das Zeugnis für die Oberstufe an den drei genannten Progymnasien erworben hatten, setzten 77, darunter 23 Mädchen, ihre schulische Weiterbildung an einem Gymnasium, einer Wirtschaftsoberschule oder einer Berufsfachschule fort. Ferner haben noch zwei altsprachliche Progymnasien mit Heim im Landkreis ihren Sitz, das private Progymnasium Abtei Weingarten der Benediktiner in Weingarten mit 36 Schülern und das Missionskolleg St. Johann der Steyler Missionare in Blönrried mit 86 Schülern.

Nach dem Schulentwicklungsplan des Kultusministeriums ist vorgesehen, im Landkreis Ravensburg 17 Nachbarschaftsschulen, vier Sonderschulen für Lernbehinderte sowie vier Realschulen (unter anderem in Aulendorf und Bad Waldsee) zu errichten. Die beiden Progymnasien Aulendorf und Bad Waldsee werden zu Vollarbeiten ausgebaut, in Weingarten wird ein neues öffentliches Gymnasium errichtet werden.

Über die Zahl der Schüler und Schülerinnen in allgemein- und berufsbildenden, weiterführenden Schulen mit Vollzeitunterricht, die im Landkreis Ravensburg ihren Sitz haben, sowie über die regionale Herkunft der Schüler gibt die befolgende Texttafel einen Überblick.

Im Wintersemester 1964/65 wurden an den wissenschaftlichen Hochschulen in der Bundesrepublik 405 Studenten und 42 Studentinnen gezählt, die ihren ständigen Wohnsitz im Landkreis Ravensburg hatten. 253 von ihnen waren an baden-württembergischen Hochschulen eingeschrieben, darunter 104 an der Universität Tübingen, 60 an der Technischen Hochschule Stuttgart und 51 an der Universität Freiburg im Breisgau. Ferner besuchten je 46 Studenten und Studentinnen aus dem Landkreis Ravensburg Pädagogische Hochschulen, darunter 76 die Pädagogische Hochschule Weingarten.

Berufliche Schulen, vor allem die gewerblich-technischen und die kaufmännisch-wirtschaftlichen, haben in Ravensburg, Weingarten und Aulendorf ihren Sitz. Die gewerbliche Berufsschule Ravensburg, der eine Berufsfachschule, ein Aufbaulehrgang und eine Technikerschule angeschlossen sind, zählte am 15. November 1966 1310 Schüler, darunter 225 Mädchen, in 51 Fachklassen, sieben Berufsgruppenklassen und einer Klasse für Jungarbeiter. Am zahlreichsten vertreten waren Lehrlinge und Anlernlinge der Elektrikerberufe (342 Berufsschüler), der Maschinenbauberufe (206) und der Bauberufe (180). In Aulendorf besuchten 264 Schüler, darunter 167 Mädchen, 14 Fachklassen der gewerblichen Berufsschule. Von den Jungen waren 64 Bundesbahnjongler und von den Mädchen 92 Apothekerhelferinnen und 70 Arzthelferinnen. Die gewerbliche Berufsschule in Weingarten führte elf Fachklassen und eine Berufsgruppenklasse für insgesamt 258 Schüler, darunter drei Mädchen; 154 Berufsschüler erlernten Maschinenbauberufe. An der Kraftfahrzeug-Berufsfachschule in Ravensburg bereiteten sich durch einjährigen Schulbesuch 25 Jungen auf den Beruf des Kraftfahrzeugmechanikers vor. Der Aufbaulehrgang in Ravensburg wies im Winterhalbjahr 1966/67 45 Teilnehmer und zwei Teilnehmerinnen aus; 29 waren Lehrlinge in Metall- und elf in Elektrikerberufen. Die Technikerabendschule für Maschinenbau wurde von 64 Deutschen und einem Inder besucht. Im Winterhalbjahr 1965/66 haben 25 Fachschüler die Technikerprüfung bestanden.

Mit der kaufmännischen Berufsschule in Ravensburg sind schulorganisatorisch eine Höhere Handelsschule, eine Berufsaufbauschule und eine Wirtschaftsoberschule verbunden. Von den insgesamt 1151 Berufsschülern, darunter 793 Mädchen, in 18 Fachklassen und 23 Berufsgruppenklassen, waren unter anderem 170 (14,8%) Bank- und Versicherungslehrlinge, 331 (28,8%) wollten Verkäufer oder Verkäuferin werden, und zwar überwiegend in der Lebensmittel- und Textilbranche. Die mit Vorklasse dreijährige Höhere Handelsschule unterrichtete 257 Berufsschüler, darunter 109 Mädchen. Im Herbst 1966 haben 82 Schüler, darunter 43 Mädchen, das Abschluszeugnis erhalten. Die im Herbst 1966 errichtete kaufmännische Berufsaufbauschule hatte 16 Teilnehmer, darunter 13 Lehrlinge, die über den zweiten Bildungsweg die Fachschulreife erstrebten. Der bürotechnische Jahreskurs der kaufmännischen Privatschule Schindele wurde von 94 Schülern besucht.

Für die meist in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen vermitteln landwirtschaftliche Berufsschulen eine allgemeine, staatsbürgerliche und vor allem berufliche Fortbildung. Im Landkreis Ravensburg bestanden im Winter 1966/67 zwei landwirtschaftliche Berufsschulen, Fachgruppe Landbau, eine in Ravensburg mit insgesamt 146 Schülern, darunter 34 und 32

in den (im Frühjahr 1967 aufgehobenen) Außenstellen Waldburg und Wilhelmsdorf, die andere in Bad Waldsee mit 69 Schülern. Landwirtschaftliche Berufsschulen, Fachgruppe Hauswirtschaft, gab es in Bad Waldsee (106 Berufsschülerinnen), Waldburg (62, darunter zwölf in der Außenstelle Bodnegg), Wilhelmsdorf (50), Aulendorf (47) und Baienfurt (27, darunter zehn in Mochenwangen). Ostern 1966 wurde eine einjährige landwirtschaftliche Berufsfachschule, Abteilung Hauswirtschaft, in Bad Waldsee eröffnet, die von 19 Mädchen besucht wurde. Die in der täglichen Praxis und im berufsbegleitenden Unterricht der landwirtschaftlichen Berufsschulen erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse können durch den Besuch von landwirtschaftlichen Fachschulen erweitert werden. Die beiden Landwirtschaftsschulen in Ravensburg und in Bad Waldsee hatten im Winter 1966/67 54 und 58 Fachschüler. Das Abschluszeugnis erwarben im Jahr 1966 insgesamt 31 Jungbauern und 27 Jungbäuerinnen.

Weiterführende Schulen mit Vollzeitunterricht im Kurzsuljahr 1966

Schulort	Schüler			Davon hatten ihren ständigen Wohnsitz		
	männlich	weiblich	zusammen	am Schulort	in anderen Gemeinden des Landkreises	außerhalb des Landkreises
Schulort	Anzahl			%		
Ravensburg						
Realschule für Knaben	151	—	151	80,1	19,9	—
Realschule Klösterle (privat)	—	511	511	38,0	40,9	22,1
Neues Gymnasium	861	—	861	49,6	45,9	4,5
Spohn-Gymnasium	320	62	382	47,6	42,4	10,0
Mädchen-Gymnasium	—	687	687	50,8	44,5	4,7
Wirtschaftsoberschule	104	77	181	19,3	17,7	63,0
Abendrealschule	70	17	87	—	—	—
Höhere Handelsschule	148	109	257	37,0	54,5	8,5
Kaufmännische Privatschule						
Schindele	26	68	94	14,9	38,3	46,8
Kfz.-Berufsfachschule	25	—	25	24,0	48,0	28,0
Technikerschule für Maschinenbau (Abendschule)	65	—	65	23,1	23,1	53,8
Berufsaufbauschule	12	4	16	—	—	—
Aufbaulehrgang	45	2	47	—	—	—
Frauenfach-, Frauenarbeits- und Haushaltungsschule	—	95	95	21,1	60,0	18,9
Landwirtschaftsschule	34	20	54	3,7	90,7	5,7
Krankenpflegeschule (privat)	—	41	41	—	—	—
Kinderkrankenpflegeschule (privat)	—	74	74	—	—	—
Aulendorf						
Progymnasium	111	105	216	75,5	16,6	7,9
Bad Waldsee						
Progymnasium	143	123	266	63,2	36,1	0,7
Landwirtschaftliche Berufsfachschule, Abt. Hauswirtschaft	—	19	19	36,8	36,8	26,4
Landwirtschaftsschule	42	16	58	5,2	94,8	—
Berg (Kleintobel)						
Realschule Martinshaus (privat)	142	—	142	—	4,2	95,8
Blönrried						
Missionskolleg St. Johann (privates Progymnasium)	86	—	86	2,3	18,6	79,1
Bodnegg						
Realschulkurs	22	21	43	88,4	11,6	—
Hasenweiler (Haslachmühle)						
Ev. Fachschule für Wirtschaftserziehung	11	31	42	4,8	2,4	92,8
Vogt						
Realschulkurs	22	19	41	95,1	4,9	—
Weingarten						
Realschule	235	255	490	66,7	32,7	0,6
Progymnasium (privat)	36	—	36	5,6	25,0	69,4
Frauenarbeits-, Haushaltungs- und Kinderpflegerinenschule	—	60	60	—	90,0	10,0
Weißenuau						
Krankenpflegeschule	7	8	15	—	—	—
Wilhelmsdorf						
Gymnasium, Abt. Knabeninstitut (privat)	83	15	98	13,2	8,2	78,6
Progymnasium	203	89	292	16,1	19,5	64,4
Zogenweiler (Ringgenweiler)						
Realschulkurs	10	15	25	40,0	56,0	4,0

Berufsschulpflichtigen Mädchen, die weder in kaufmännische noch in gewerbliche berufliche Schulen gehen, bieten die Städte Ravensburg und Weingarten die Möglichkeit, sich für Aufgaben im Lebensbereich der Frau beruflich weiterzubilden. Der hauswirtschaftlichen Berufsschule in Ravensburg, die 182

Kulturelle Besonderheiten

Auch im Landkreis Ravensburg künden steinerne Zeugen von einer bedeutsamen Vergangenheit, reden vor allem in der Sprache der Gotik und des Barock. Erstere ist besonders vertreten in Ravensburg, das in seinen Anfängen auf eine Burg der Welfen zurückgeht, zu deren Füßen bald eine Siedlung von Kaufleuten und Handwerkern entstand. Im Dreißigjährigen Krieg fiel die Burg einem Brand zum Opfer; da von ihr nur die Kapelle zum Hl. Veit erhalten blieb, nannte man von nun an die Reste Veitsburg; sie ging 1875 in den Besitz der Stadt Ravensburg über, die einem 1751 von dem Deutschordebaumeister Baginato erbauten Schloßchen einen Aussichtsturm anfügen ließ.

Die Siedlung unterhalb der Burg entwickelte sich zu einer ansehnlichen Stadt, die sich im 13. und 14. Jahrhundert nach Westen und Süden stark erweiterte. Was Ravensburg besonderen Charakter verleiht, ist die Erhaltung des mittelalterlichen Stadtbildes, ganz besonders der Türme und Tore der ehemaligen Stadtbefestigung, so daß die Stadt auch als "Schwäbisches Nürnberg" bezeichnet wird. Weit ins Schussental hinaus ragt der "Mehlsack", ein Wahrzeichen der Stadt; an den Turm angebaut war die St. Michaelskapelle, die als älteste Kirche Ravensburgs zu Anfang des 19. Jahrhunderts abgebrochen wurde. Unmittelbar unter dem Turm befand sich ein stufenweise aufgebautes Kloster der Franziskanerinnen (heute Wirtschafts-oberschule). Daß auch in Ravensburg einst der Weinbau blühte, zeigt der guterhaltene Burghaldentorkel (Kelter), eine der größten älteren Baumpressen überhaupt. Eigenartig mutet der auf einer Seite offene Schellenbergturm an, 1350 als normaler Turm erbaut. Das Frauentor wurde wie die meisten anderen Tore mehrmals verändert und erhöht; sein oberstes Stockwerk trägt vier imposante Staffelgiebel. Mitten in der Stadt steht der an das Waaghaus angebaute Blaserturn, an Stelle eines 1550 eingestürzten Turmes im Stil der Renaissance. Am Ende des Marienplatzes erhebt sich der Grüne Turm, so benannt nach der Farbe seiner Dachziegel, mit besonders zierlichem Aufbau. Beachtung verdienen weiterhin der "Gemalte Turm" mit vorragendem Geschoß unter spitzem Dachaufsatz; dann im Westen das Untertor, vor welchem die Stadtmauer besonders verstärkt war, um den Austritt des die Stadt durchströmenden Flattbaches zu decken; weiter nach Westen der schlank Spitalurm, nach früheren Schweineställen im Volksmund auch "Sauturm" genannt; vom Untertor ab ist neben Mauerresten und Halbrundtürmen auch noch ein größeres Stück des alten Stadtgrabens erhalten, der sogenannte "Hirschgraben".

Die bürgerliche Baukunst in Ravensburg trägt im allgemeinen die Note strenger Einfachheit. Die städtischen Gebäude präsentieren jedoch den Wohlstand eines blühenden Gemeinwesens. Auch eine Anzahl von Bürgerhäusern zeigt eine Wohlstand verräternde Städtlichkeit. Das Äußere des Rathauses aus dem 14. Jahrhundert wird bestimmt durch die hohen Staffelgiebel auf der Schmalseite und die gereichte Fensteranlage des ersten Stockes; an der Nordseite ein Renaissance-Erker von 1571; im Inneren zwei große Säle, der ältere mit gotischer Holzdecke und an den Pfeilern Kapitale mit Laubwerkverzierung, der große Saal 1931 eingerichtet; rein gotisch das Zimmer des Oberbürgermeisters. Dem Rathaus gegenüber das Waaghaus von 1498, als Kaufhaus erbaut, mit dem angebauten Blaserturn eine imposante Gebäudegruppe; Renaissanceportal im Erdgeschoß. Westlich gegenüber das 1574 erbaute Lederhaus mit architektonischen Malereien. Hinter dem Rathaus die weiträumige Brotlaube, die Bäckern und anderen Händlern zum Verkauf ihrer Ware diente, mit einem großen Saal im ersten Stock, in dem früher Theater gespielt wurde, weshalb heute noch "Altes Theater". In der Unterstadt das Spital zum Heiligen Geist, jetzt Krankenhaus; die Spitalkapelle ein gotischer Raum mit von einer Mittelsäule getragenen Netzgewölbe und einem Jüngsten Gericht aus dem 16. Jahrhundert.

Unter den Gotteshäusern ragt die Kirche zu Unserer Lieben Frau, aus einer 1278 erbauten Kapelle weiterentwickelt, vielfach umgebaut; in den letzten Jahren wurde das Gotteshaus renoviert und dabei die gotische Gestalt wiederhergestellt; das südliche Seitenschiff der dreischiffigen Basilika ist doppelt so breit wie das nördliche; über dem Westportal im Türbogenfeld Szenen aus dem Marienleben, wohl die einzige gotische Steinplastik des Kreisgebiets; der einfache Turm mit vier hohen Spitzgiebeln war wohl einst in die Wehrbefestigung einbezogen; von unschätzbarem Wert die alten Fenster im Chor, das älteste mit Jahreszahl 1415; trotzdem die Kirche im Mittelalter 14 Altäre aufwies, sind nur noch wenige plastische Kunstwerke vorhanden; das Original der berühmten Schutzmantelmadonna aus dem 15. Jahrhundert von dem Ravensburger Bildhauer Schramm befindet sich heute in Wiesbaden; im Kirchenschatz eine große

Schülerinnen zählte, ist die einjährige Frauenfachschule hauswirtschaftlicher Richtung (20 Berufsfachschülerinnen), die halbjährige Frauenarbeitsschule (23) und die einjährige Haus-haltungsschule (52) angeschlossen. In Weingarten sind ebenfalls schulorganisatorisch verbunden die hauswirtschaftliche Berufsschule (78 Schülerinnen) mit der einjährigen Haushaltungsschule (16 Berufsfachschülerinnen), der einjährigen Frauenarbeitsschule (20) und der einjährigen Kinderpflegerinenschule (24). In der Kinderkrankenpflegeschule St. Nikolaus in Ravensburg, die im Winter 1966/67 74 Fachschülerinnen auswies, erhielten im Jahr 1966 22 Mädchen die staatliche Anerkennung als Kinderkranken Schwester; in der Krankenpflegeschule am St. Elisabethenkrankenhaus in Ravensburg mit 41 Fachschülerinnen erwarben im Jahr 1966 zwölf das Abschluszeugnis als Krankenschwester. Die Krankenpflegeschule am Psychiatrischen Landeskrankenhaus Weiffenau zählte sieben Fachschüler und acht Fachschülerinnen. Im Jahr 1966 wurde das Abschluszeugnis für sechs Krankenpfleger und elf Krankenschwestern ausgestellt.

Zu erwähnen sind weiterhin zwei Fachschulen, die von den Zieglerschen Anstalten e.V. Wilhelmsdorf in Haslachmühle, Gemeinde Hasenweiler, unterhalten werden. Die Gotthilf-Vöhringer-Schule umfaßt die Evangelische Fachschule für Arbeitserziehung und Arbeitstherapie mit 19 Schülern sowie die Evangelische Fachschule für Wirtschaftlerinnen mit 23 Schülerinnen. In geschlossenen einjährigen Lehrgängen werden hier Erzieher und Wirtschaftlerinnen ausgebildet. Im Jahr 1966 machten vier Erzieher, sechs Erzieherinnen und 18 Wirtschaftlerinnen die Abschlußprüfung. Als besondere Einrichtung ist schließlich noch die Bundeswehrfachschule in Weingarten zu nennen.

Von überregionaler Bedeutung sind vor allem die Staatliche Ingenieurschule Ravensburg und die Pädagogische Hochschule Weingarten. An der Ingenieurschule Ravensburg studierten im Wintersemester 1966/67 208 Deutsche und vier Ausländer. Von den insgesamt 212 Studenten hatten 110 die Fachrichtung Maschinenbau und 102 Physikalische Technik gewählt. Da die Ingenieurschule sich noch im Aufbau befindet, konnte die Ingenieurprüfung erstmals im Sommersemester 1967 abgelegt werden. Die Pädagogische Hochschule Weingarten, eine Hochschule katholischen Charakters, zählte im Wintersemester 1966/67 insgesamt 598 Studierende, darunter 298 (49,8%) Studentinnen. 181 (30,3%) der Studierenden standen im ersten Semester. Von der Gesamtzahl der Studierenden waren 87,5% katholisch und 12,0% evangelisch. Im Jahr 1966 (Wintersemester 1965/66 und Sommersemester 1966 zusammen) haben 209 Studierende, darunter 111 (53,1%) Studentinnen, die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen mit Erfolg bestanden. Ergänzend ist noch zu erwähnen, daß Ravensburg Sitz einer Zweiganstalt der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie ist; im Sommersemester 1967 zählte man 120 Hörer.

Der Jugend- und Erwachsenenbildung widmen sich die Kreisbildstelle durch Bereitstellung von Vorfühmaterial und Geräten, die Volkshochschule, zwei Bildungskreise und die öffentlichen Büchereien. Die Volkshochschule Ravensburg e.V., die ohne feste Außenstellen auch Gemeinden des Landkreises betreut, führte im Jahr 1965 109 Arbeitsgemeinschaften und Kurse durch, die von 2104 Personen, darunter 56% im Alter bis zu 25 Jahren, belegt waren. An fünf Vortragsreihen nahmen 259, an dreißig Einzelveranstaltungen 2643 und an einer Studienreise 34 Personen teil. In Ravensburg besteht noch die freie Vereinigung "Ravensburger Kreis", der 442 Besucher von fünf Einzelveranstaltungen im Jahr 1965 auswies. Der von der Stadt getragene Kulturkreis Weingarten (Abteilung Erwachsenenbildung) führte im Berichtsjahr elf Arbeitsgemeinschaften mit 320 Belegungen durch, an elf Einzelveranstaltungen beteiligten sich 2552 und an einer Studienreise 16 Personen. Zur Finanzierung der beiden Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Ravensburg trugen das Land 12 800 DM und 800 DM, die Stadt 3000 DM und 500 DM sowie die Kreisverwaltung 800 DM bei. Die Arbeit des Kulturkreises Weingarten unterstützte die Stadt Weingarten mit 6600 DM und das Land mit 1300 DM.

Im Landkreis Ravensburg bestanden Ende 1965 in 24 Gemeinden 27 kommunale öffentliche Büchereien mit einem Bestand von 53 980 Bänden. Im Jahr 1965 wurden 166 545 Bücher entliehen. Auf 1000 der Bevölkerung kamen im Landkreis Ravensburg 65 Leser (im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern 45). Unterhalten wurden diese Büchereien mit 163 156 DM der Gemeinden, 10 860 DM des Landkreises und mit einer Landesbeihilfe von 25 540 DM.

barocke Monstranz mit Augsburger Signum. Im Zuge der Stadterweiterung nach Westen wurde 1368 die katholische Kirche zum Hl. Jodok erbaut, eine dreischiffige flachgedeckte gotische Basilika; das Äußere ist ungliedert und zeigt das Baumaterial der Landschaft, Kiesel und Findlinge; Inneres von guter Raumwirkung; Fenster durchweg mit altem Maßwerk; im Chor eine Kreuzigungsgruppe von 1450 sowie Sakramentshäuschen. An der Außenwand der Kirche - wie auch bei Liebfrauen - Grabsteine bedeutender Ravensburger. Der Orden der Karmeliter baute nach 1349 neben seinem Kloster eine dreischiffige Basilika mit großem, hochgelegenen Chor; die Einwölbung von 1860 wurde neuerdings wieder entfernt; in den Seitenschiffen mehrere von Ravensburger Patriziern gestiftete Kapellen; im Karmeliterkloster selbst jetzt das Landgericht.

In Weingarten sind heute zwei frühere Gemeinden zusammengefaßt, Zentralorte älterer Herrschaftsgebiete, das österreichische Altdorf und die Reichsabtei Weingarten. Altdorf gilt als älteste Siedlung nach Einwanderung der Alemannen. Noch bestehende alte Bauten sind: Das "Schlößle", ein stattlicher Bau aus dem 16. Jahrhundert, im 18. Jahrhundert mit Türmchen und geschweiften Giebeln versehen; die langgestreckte frühere Oberamtei aus dem 17. Jahrhundert, früher Gerichtshaus der Landvogtei, jetzt Finanzamt; das Rathaus von 1765 wurde 1857 und 1911 umgebaut; an der Straße nach Ravensburg die Kapelle Vierzehn Nothelfer von 1731, ehemals Leprosenhaus, mit Altargemälden der Hl. Nothelfer und einem beachtenswerten Vesperbild. Der Blick von den verschiedenen Seiten des breiten Schussentals nach der hochragenden Basilika von Weingarten und den mit ihr zusammenhängenden alten Klostergebäuden gehört zu den imposantesten im ganzen Land. Die nach 1050 erbaute Kirche wurde Grablege der Welfen und erlangte Bedeutung durch die Verbringung einer Reliquie des Hl. Blutes Christi von Mantua hierher; diese ist heute noch Anlaß zu der einzigartigen Reiterprozession am Freitag nach Himmelfahrt. Die alte romanische Kirche wurde mehrmals durch Feuersbrunst vernichtet, aber wieder aufgebaut. Das heutige Gotteshaus, 1715 bis 1724 erstellt, ist die größte Barockkirche Deutschlands und in ihrer hochbarocken Stileinheit und Schönheit auch eine der kunstgeschichtlich bedeutsamsten. Im Außenbau der Kirche fällt die im Gegensatz zu anderen Barockkirchen sorgfältig herausgearbeitete Fassade auf, die hauptsächlich Frisoni zu danken ist, darüber eine kupfervergoldete Heiligblutreliquie von dem Augsburger Goldschmied Ehinger. Die beiden Türme sind absichtlich niedriger gehalten, um den Zentralpunkt der großen Kuppel nicht zu drücken. Das Innere der Basilika ist von großartiger, im Gegensatz zu späteren Barockkirchen durch keine Zutaten gestörter Raumwirkung. Die Malerei kommt in den Deckengemälden zu ihrem Triumph; die Fresken des Münchener Cosmas Damian Asam scheinen im Mittelschiff und im Chor direkt in den Himmel hinauszuführen. Der Hochaltar, von Frisoni entworfen, zeigt einen mächtigen, den Raum beherrschenden Aufbau des Italiener Corbellini, während die Bildhauerarbeit von Carlone gefertigt ist; der Figurenschmuck ist überreich. Unter der Vierung jetzt der Heiligblutaltar, der in der Predella die Reliquie enthält. Den Abschluß des Chores bildet ein durch seine ausgezeichnete perspektivische Wirkung auffallendes kunstvolles Gitter, das aus liturgischen Gründen in der letzten Zeit verlegt wurde. Von Bedeutung sind weiterhin Malereien der Seitenaltäre, so besonders im südlichen Querschiff eine Kreuzabnahme; dann das Chorgestühl und die Beichtstühle mit guter figürlicher Plastik und sorgfältiger Intarsienarbeit; schließlich die Orgel von Josef Gabler aus Ochsenhausen mit prächtigem Prospekt und einem Orgelwerk von nahezu 7000 Pfeifen. Die Gebeine der Welfen waren unter der nördlichen Vierung bestattet, bis auf Veranlassung König Georgs V. von Hannover nach 1852 die alte Gruft umgebaut wurde; die neue Gruft wurde 1860 eingeweiht. Unter den noch vorhandenen alten Glocken ist die mächtige Osanna hervorzuheben, 1490 gegossen und mit 138 Zentnern eine der größten ihrer Art. Die weiträumigen Klostergebäude mit dem großen Hof fanden nach der Säkularisation die verschiedenartigste Verwendung. Der Prälatenbau diente zunächst dem König als Sommerresidenz, dann wurde ein Waisenhaus und eine Lehrerbildungsanstalt dort eingerichtet, von 1868 an diente der ganze Komplex einem Infanterieregiment als Kaserne. Gegenwärtig ist in geeigneten Räumen die Pädagogische Hochschule untergebracht. Seit 1922 sind wieder Benediktinermönche in einem Teil ihres alten Klosters eingezogen.

Die Kirche der Prämonstratenserabtei Weißenau wurde zur gleichen Zeit wie die in Weingarten von dem Vorarlberger Baumeister Franz Beer erbaut und ebenfalls 1724 geweiht; die Aussenseite legte besonderen Wert auf die die Fassade flankierenden Türme mit ihren kupfergedeckten Pyramidendächern. Zwischen der lichten Weite des Langhauses mit seiner nach Vorarlberger Schema klar gegliederten Architektur sowie seinen in

Pfeiler eingespannten Galerien um den Chor zeigt sich ein beachtlicher Zwiespalt; dieser - von der alten Kirche stammend - ist in seiner Proportion zum Langhaus zu schmal. Von guter Qualität sind die Deckengemälde des Kirchenmalers Stauder; die Decken der Seitenschiffe schmücken lebhaft kolorierte Fresken Hafners; von besonderer Bedeutung sein großes Gemälde an der Chorbogenwand. Wertvoll sind ferner das Chorgestühl mit guten geschnitzten Bildern; sodann der Marienaltar mit einer aus der alten Kirche übernommenen Muttergottesstatue, der Madonna des Blaubeurer Altars von Gregor Ehrhart verwandt, und der klassizistische Kreuzaltar. Erwähnenswert sind schließlich das Kristall in Goldfassung mit der Heiligblutreliquie und eine reich ausgestattete Monstranz sowie die Dreifaltigkeitsglocke von 1753. In den Konventsgebäuden (heute Psychiatrisches Landeskrankenhaus) ist der Kapitelsaal, die Bibliothek und besonders der große Festsaal mit einem Wandgemälde von Georg Hermann zu erwähnen; weiterhin interessant sind der Torbau, der Marstall und ein Amtshaus. Anzuführen sind noch die barocke Kapelle in Mariatal sowie der Rahlen, früher Sommerresidenz des Abtes.

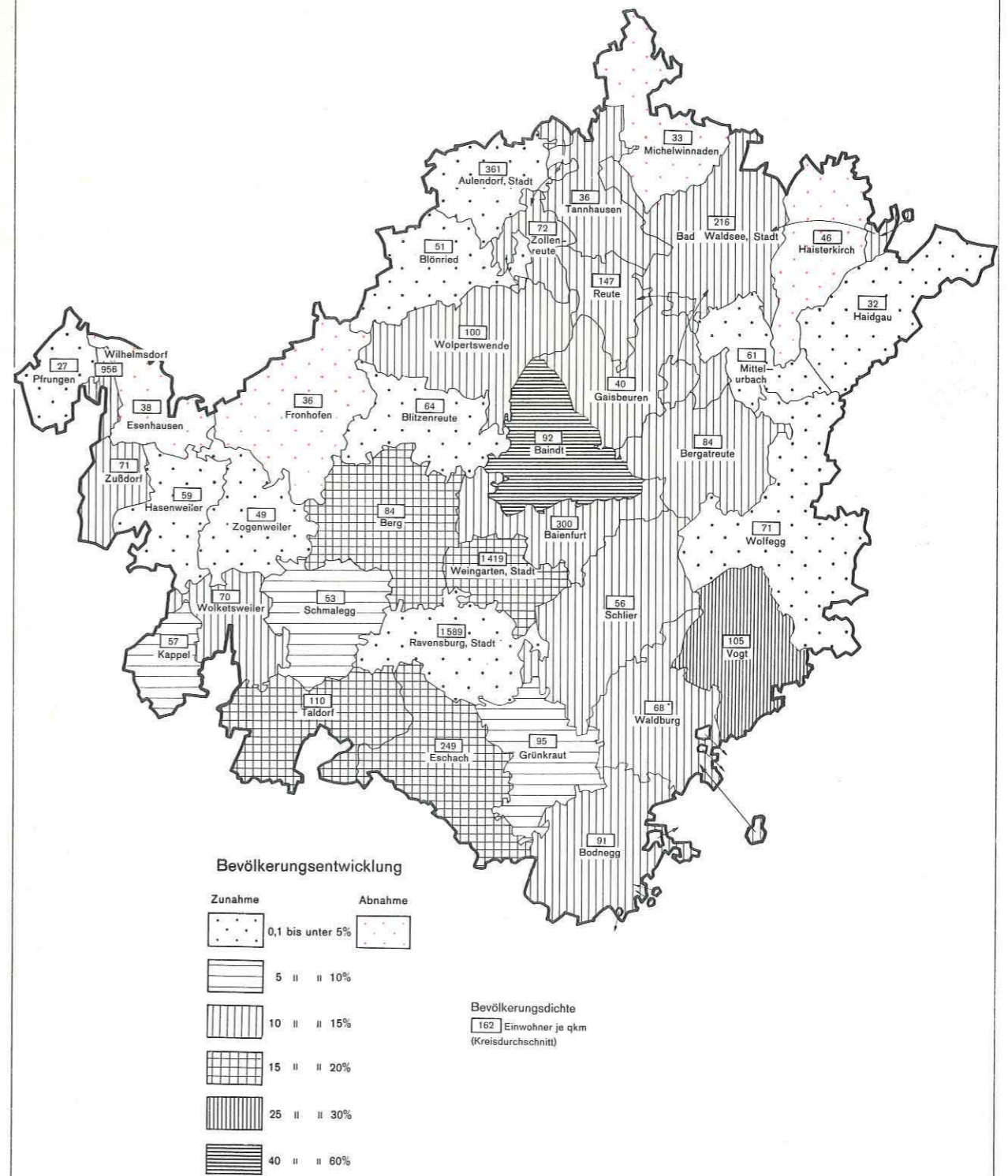
Die ursprünglich romanische Kirche des Zisterzienserinnenklosters Baindt stammt noch aus dem 13. Jahrhundert und wurde im Bauernkrieg samt dem Kloster beinahe vernichtet; sie wurde mehrfach umgebaut und auch mit den beim Zisterzienserorden üblichen Dachreiter versehen; sie stellt eine dreischiffige Pfeilerbasilika dar und weist im Äußeren wenig Bemerkenswertes auf; das Innere zeigt rundbogige Arkaden, darüber ein schönes Netzgewölbe von 1660; Hochaltar in der Übergangsform von Rokoko zum Klassizismus; von hohem künstlerischem Wert einige Einzelfiguren: Christus am Kreuz aus dem 14. Jahrhundert, ein Ecce homo aus dem 18. Jahrhundert, eine Schmerzensmutter aus derselben Zeit. Das Kloster wurde 1842 größtenteils abgebrochen. In einzelnen Neubauten beherbergt es jetzt eine Kinderbewahrungsanstalt.

Der Landkreis Ravensburg konnte einmal nicht viel weniger als 100 Herrnsitze aufweisen. Fast nur zwei "Wohntürme" zeugen noch von dieser Vergangenheit: Fronhofen, ein Turm aus dem 12. Jahrhundert, Rest einer Burg des Ortsadels, und der Hatzenturm (Gemeinde Wolpertswende). Von den vielen adligen Geschlechtern blieben erhalten die Fürsten von Waldburg und die Grafen Königsegg. Während diese ihr Schloß Aulendorf verkauft haben, sind jene noch Besitzer der Schlösser Waldsee und Wolfegg und vor allem der namengebenden Burg östlich der Kreisstadt.

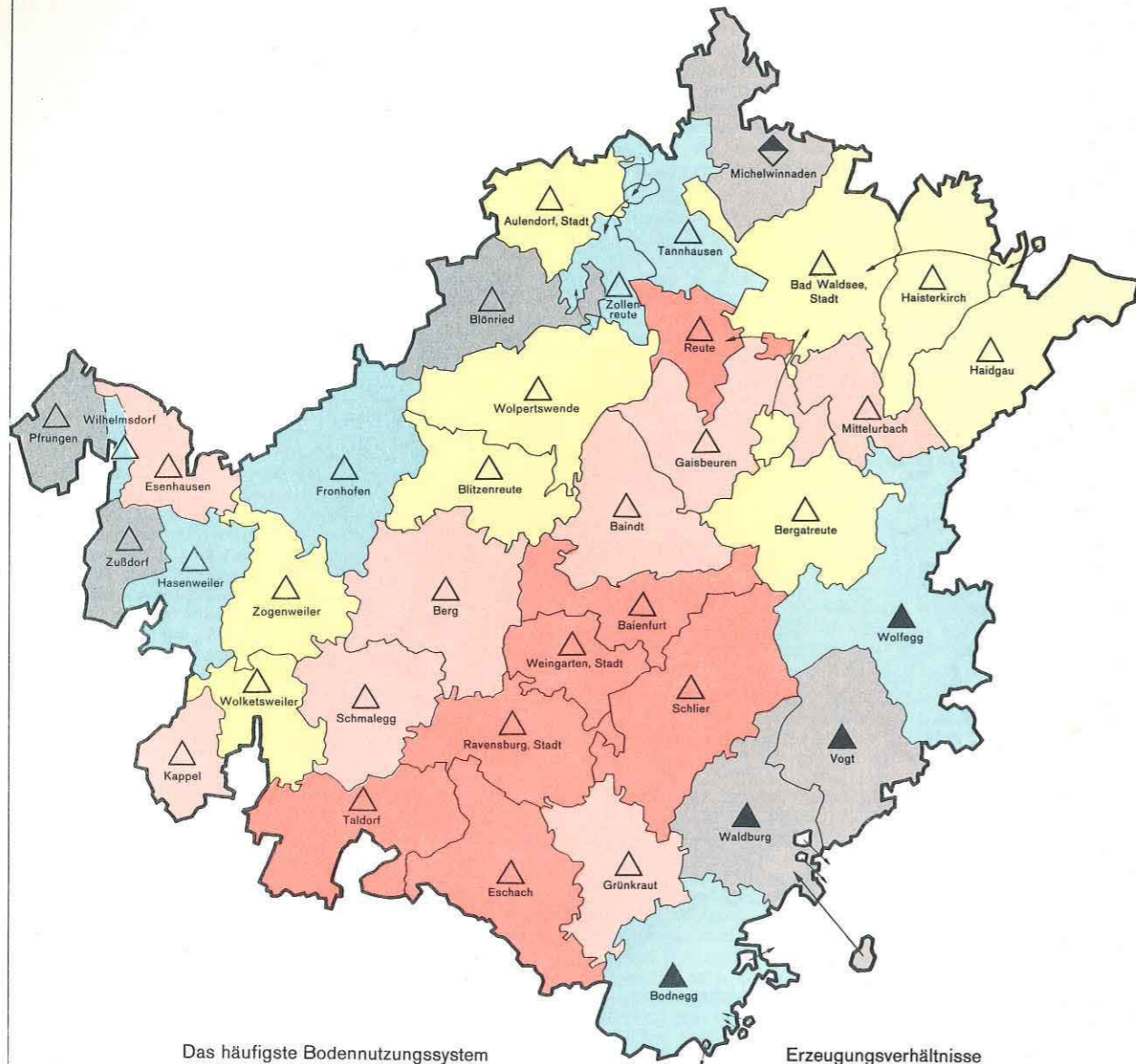
Die Stadt Bad Waldsee wird beherrscht von den Doppeltürmen ihrer katholischen Stadtpfarrkirche; sie wurde 1479 von den Augustinerchorherren erbaut und 1705 im Stil der damaligen Zeit verändert; die beiden Türme stammen aus dem Jahr 1760; das Innere der Kirche zeigt ein dreischiffiges Langhaus mit spitzen auf Pfeilern ruhenden Arkaden; in die Nebenschiffe sind durchlaufende Emporen eingebaut; sehenswert sind der Hochaltar, das Chorgestühl in Spätrenaissance und der Altar der Mariahilfkapelle in Rokokostuck; als besondere Kostbarkeit birgt die Kirche ein Bronzeepitaph des Truchsessens Georg I. von Waldburg, eine der schönsten Ritterstatuen ihrer Art in Deutschland. An Geräten besitzt die Kirche eine sehr gute Monstranz von 1817. Die Gebäude des 1788 aufgehobenen Reichsstifts St. Peter dienen jetzt Schulzwecken. An kirchlichen Bauten sind noch zu nennen die Frauenkirche von 1471, die Spitalkapelle mit guten gotischen Statuen und die Friedhofkapelle St. Michael. Eine besondere Zierde der Stadt ist das gotische Rathaus von 1426. Der Kernbau des Schlosses der Waldburg aus dem 16. Jahrhundert wurde nach 1740 erweitert. Wolfegg zeigt den Charakter einer ansehnlichen Residenz. Dieser Eindruck wird hervorgerufen insbesondere durch das vierflügelige fürstliche Schloß. Es wurde bis 1687 nach Einäscherung 1647 im alten Stil wieder aufgebaut; beachtenswert der prächtige Rittersaal und die überaus wertvollen geschichtlichen und künstlerischen Sammlungen von Gemälden, Schnitzwerken, Waffen und Geräten sowie eine stattliche Bibliothek; das Archiv birgt auch eine große Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten. Die katholische Kirche St. Ulrich und St. Katharina war einst Kollegiatenkirche; das breite Schiff zeigt tonnengewölbte Seitenschiffe mit Galerien; sehr geschmackvoll die Auszierung der Kirche, die besonders in ihrer Steinornamentik eine zarte, schöne Farbgestaltung zeigt; von den farbensprühenden Fresken ist besonders das große Deckengemälde hervorzuheben; das Hochaltarbild ist ein Werk des Niederländers de Crayer. Von den weiteren Kirchen und Kapellen der großen Gemeinde sei die von Neutann angeführt, 1738 erbaut; Neutann wurde 1733 als Spital (Altershaim) eingerichtet.

Über dem Dorf gleichen Namens liegt auf steilem Moränenhügel das Schloß Waldburg, Stammsitz des fürstlichen Hauses Waldburg; es dürfte im 12. oder 13. Jahrhundert entstanden sein;

Bevölkerungsentwicklung 1961 bis 1965
Bevölkerungsdichte am 31. 12. 1965



Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse
Stand 1960



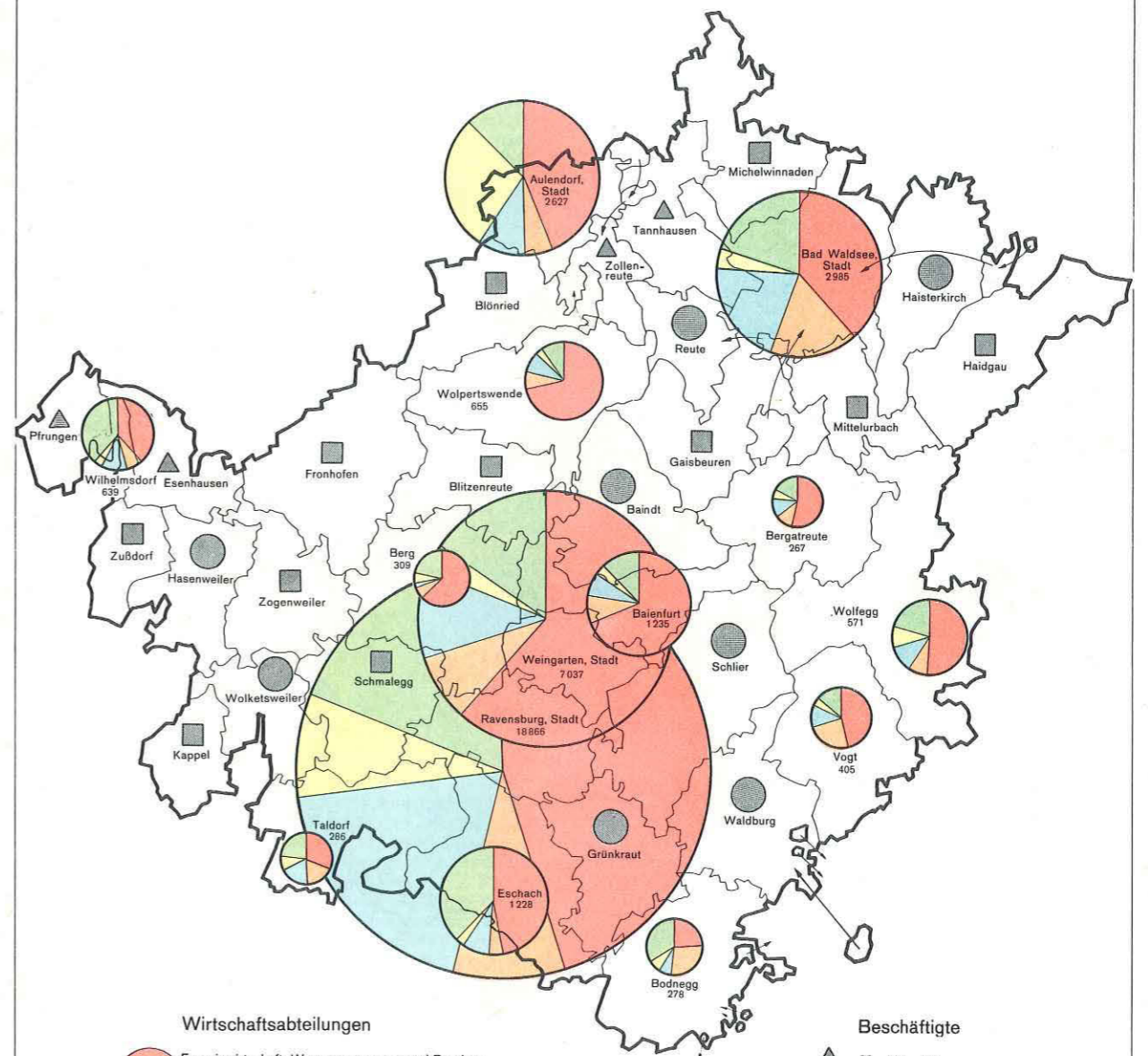
Das häufigste Bodennutzungssystem

- ◆ Getreide-Futterbau
- ▲ Futterbau II
- △ Futterbau I

Erzeugungsverhältnisse

- weit über Kreisdurchschnitt
- schwach darüber
- Kreisdurchschnitt
- schwach darunter
- weit unter Kreisdurchschnitt

Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten
nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



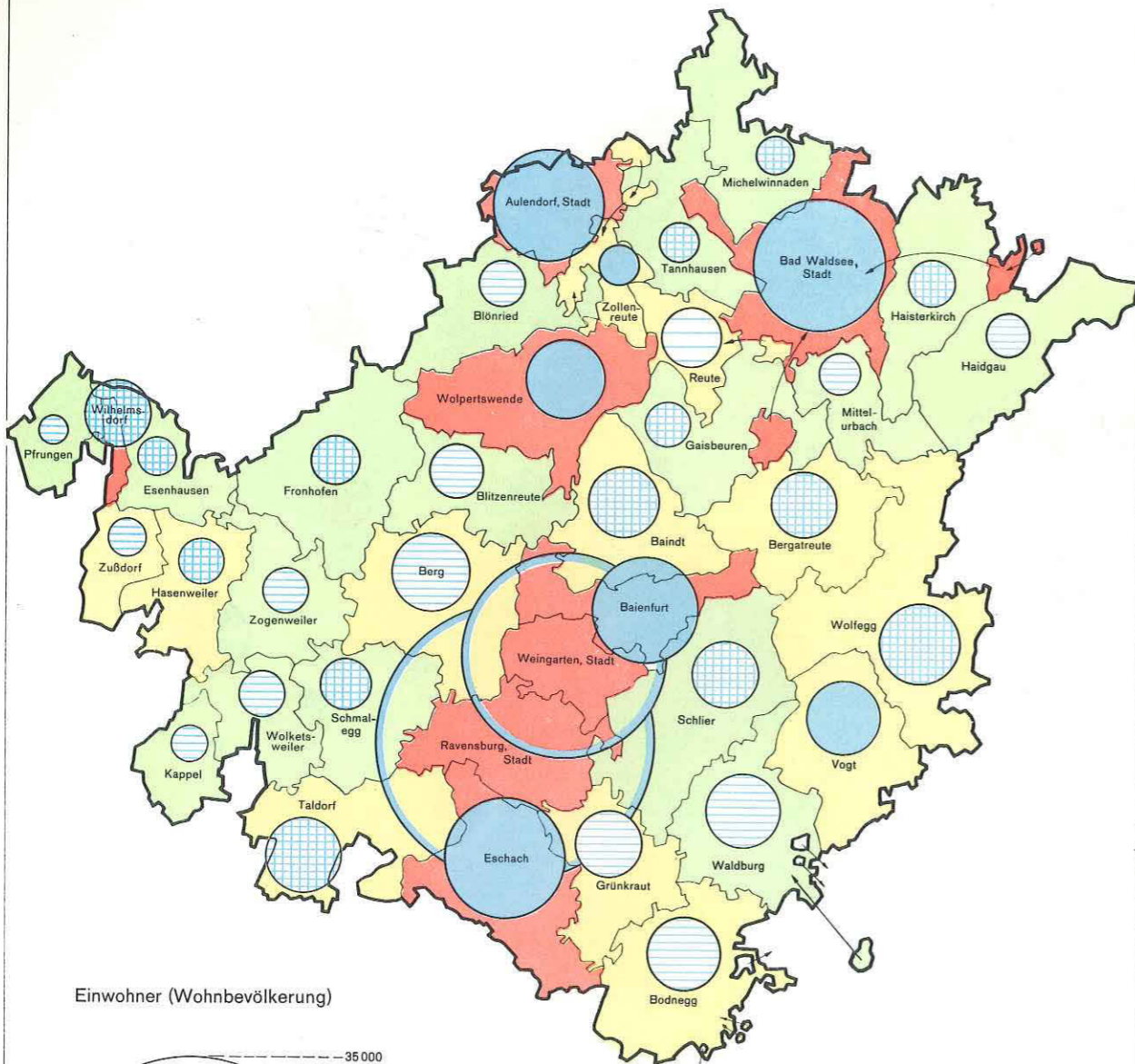
Wirtschaftsabteilungen

- Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau
Verarbeitendes Gewerbe einschließlich der
Gewerbebetriebe der Land- und Forstwirtschaft
- Baugewerbe
- Handel
- Verkehr, Nachrichtenübermittlung
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
- Dienstleistungen von Unternehmen und freien
Berufen, Organisationen ohne Erwerbscharakter,
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung

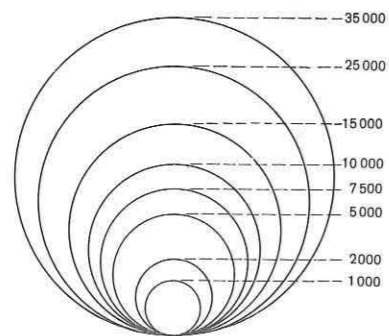
Beschäftigte

- △ 20 bis 49
- 50 II 99
- 100 II 199
- 200 und mehr:
Zahlen bei Gemeindepennen

Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten
in den Gemeinden 1965



Einwohner (Wohnbevölkerung)



Vorherrschende Realsteuerarten	75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	
	1965 in...Gemeinden	1954
Grundsteuer A	0	12
Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	17	17
Gewerbesteuer mit Grundsteuer A oder B	12	4
Gewerbesteuer	8	4

Realsteuerkraft je Einwohner	Spanne (DM)	
	1965 in...Gemeinden	1954
0 bis unter 30	0	0
30 " " 50	1	23
50 " " 75	13	10
75 " " 100	14	3
100 und mehr	9	1

Umbauten des 16. Jahrhunderts lassen nur noch den Kern der ursprünglichen Anlage erkennen. Die Waldburg ist heute Museum mit einer Aussichtsplatte, die einen hervorragend schönen Blick auf Oberschwaben und den Bodensee und zu den Alpen gewährt. Im Obergeschoß der Rittersaal mit reicher Wand- und Deckentäfelung; im ersten und zweiten Stock zahlreiche Möbelstücke und Geräte, Gemälde mit Darstellungen zur Geschichte des Hauses Waldburg sowie Gobelins und Waffen. Auf dem um 1500 erstellten Hochaltar der Schloßkapelle von 1337 eine Christusstatue mit der Weltkugel.

Die alte Burg Aulendorf wurde im 18. Jahrhundert zu einem stattlichen Schloß der Grafen von Königsegg umgebaut, welches neuerdings an die Bundespost verkauft wurde. Die Kirche zum Hl. Martin ist eine frühgotische Basilika mit guten Plastiken und einem sehenswerten Hochaltar; angebaut die Sebastianskapelle, Erbgräbnis der gräflichen Familie aus dem 18. Jahrhundert. Schloß Bettenreute ist einer der wenigen erhaltenen Adelssitze im Kreisgebiet. Ursprünglich Wasserburg mit noch sichtbaren Wassergräben; der heutige Gebäudekomplex (jetzt Strafanstalt) stammt aus der Spätzeit des Mittelalters.

Die Zeugen alter Kunst in den Landgemeinden sind fast ausschließlich in den Pfarrkirchen sowie in den zahlreichen Kapellen zu finden. Auch viele Bildstöcke verraten typisch ländliche Kunst. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Filialkapelle von Blitzenreut in Staig aus dem 15. Jahrhundert, mit wertvollen Skulpturen auf dem Barockaltar; im Schiff das "uralt eiche Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes" aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Die St. Georgskapelle in Untererschach birgt eine Plastik des Hl. Georg und eine spätgotische Pieta. Beachtung verdienen weiterhin die drei Altäre der Filialkapelle in Alberskirch in reichem Rokoko; eine Standfigur Maria mit dem Kind von 1480 in der Kirche in Bavendorf; eine große Kreuzigungsgruppe und Heilige in Horgenzell; im dortigen Pfarrhof aus dem 18. Jahrhundert St. Anna selbdritt aus dem 16. Jahrhundert; zwei Plastiken aus der Barockzeit in Wilhelmskirch. Eines der ältesten Götterhäuser des Kreisgebiets ist die Gangolfskapelle in Wolpertswende, mindestens ins 12. Jahrhundert zurückgehend, mit dem sogenannten Gangolfskreuz aus versilberter Bronze, 13. Jahrhundert.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts weist keinerlei namhafte Bautätigkeit auf, da namentlich durch Kriege die finanziellen Kräfte völlig erschöpft waren. Der Staat richtete seine neuen Behörden, Kasernen und Anstalten in den ihm zugefallenen weitläufigen Klöstern ein.

Die Bautätigkeit der Gemeinden wurde lebhafter erst nach dem Krieg von 1870/71. In Ravensburg wurde 1878 auf dem Andermannsberg eine Villa aus Zement erbaut, eine damals noch fast unbekannte Bauweise. Auch mit dem Bau einer Turnhalle ging Ravensburg 1878 vielen anderen Städten voran. Bald darauf wurden zwei Schulgebäude erstellt, 1897 das Konzerthaus in Neurokoko, zu Beginn des Ersten Weltkrieges das großräumige Gebäude für die höheren Schulen in anklingender Renaissance. Dann war lange jede größere Bautätigkeit gehemmt; sie setzte 1949 verstärkt wieder ein; es entstanden ein Komplex von Schulgebäuden in modernem Pavillonstil, die weiträumige Oberschwabenhalle, ein dreizehnstöckiges Hochhaus mit modernem Hotel und zahlreichen Büro- und Verkaufsräumen. An Verwaltungsgebäuden sind das neue Landratsamt zu nennen, ferner die Fernmeldezentrale der Bundespost. Zugleich wurden drei neue Kirchen erstellt, die beiden katholischen Götterhäuser Christkönig und zur Hl. Dreifaltigkeit und die evangelische Johanneskirche. Auch einige neue Industriegebäude verdienen Erwähnung.

Das Anwachsen der Stadt Weingarten hat die Bereitstellung von weiterem Schulraum nötig gemacht; eine neue Volks- und Mittelschule wurde 1955 erstellt; das Krankenhaus "Vierzehn Nothelfer" wurde umgebaut. Erwähnenswert sind die bald nach dem Weltkrieg erbaute Stadthalle und eine Sportanlage für Großveranstaltungen. Zu der im letzten Jahrhundert gebauten evangelischen Kirche kam 1965 eine zweite katholische, die Marienkirche, hinzu.

In Bad Waldsee wurde die Landwirtschaftsschule zweckmäßig umgebaut; beim Kreis Krankenhaus wurde ein neues Personalwohnheim erstellt. Die Stadt wurde vor allem durch den Reichtum an Moorablagerungen und deren Heilwirkung zum Bau eines Moorbades veranlaßt; das ursprüngliche Kurheim reichte bald nicht mehr aus, und ein stattlicher Neubau wurde errichtet. Ein neues Volksschulgebäude ist von 1965.

In Aulendorf ist der Bahnhof das wichtigste der im letzten Jahrhundert errichteten Gebäude. Besonders zu erwähnen sind weiterhin die Lehr- und Versuchsanstalt für Viehzucht, das Institut für Grünlandforschung und das tierärztliche Untersu-

chungsamt. Neubauten waren ferner erforderlich für die gewerbliche und hauswirtschaftliche Berufsschule, das Progymnasium und besonders für die Kneippkuranstalt (Parksanatorium).

Andernorts wurden in neuerer Zeit gebaut katholische Kirchen in Mochenwangen und Baienfurt, evangelische in Bavendorf und Winterbach; Baienfurt hat seine Kirche mit einem Turm ohne moderne Extravaganz versehen, ein Schulhaus errichtet und baut zur Zeit ein der Größe der Gemeinde entsprechendes Rathaus.

Seit 1824 entwickelte sich Wilhelmsdorf zusehends. Weithin ist die Gemeinde bekannt geworden durch ihre Anstalten der christlichen Wohltätigkeit und ihr Progymnasium; die Kirche ist in puritanischem Stil der Brüdergemeinden ausgeführt.

Vorgeschichtliche Fundstätten von besonderer Bedeutung finden sich vor allem in Weingarten (alemannische Reihengräber). Größere Gefechte fanden bei Gaisbeuren statt; hier wurde 1166 Welf IV. von Herzog Ernst von Schwaben geschlagen, und 1525 zersprengte Truchsess Georg von Waldburg das Heer der Bauern. Im Dreißigjährigen Krieg belagerten die Württemberger vom Hohentwiel aus vergeblich die Reichsstadt Ravensburg.

Was die Mundart betrifft, so zieht sich durch den Kreis eine Dialektgrenze, die etwa von Fronhofen bis gegen Wolfegg verläuft und die mittelschwäbische von der südschwäbisch-alemannischen, dem Schweizerischen verwandten Mundart trennt. Umschichtung der Bevölkerung und Zuzug von Fremden haben freilich diese Grenze in den letzten Jahrzehnten weitgehend verwischt. Volkstrachten wurden schon frühzeitig zu Gunsten modischer Kleidung aufgegeben; früher hatten sie auch den Zweck, Standesunterschiede zu markieren. Die Flurformen entsprechen durchweg den Forderungen einer freien Wirtschaft mit Bevorzugung des Grünlandes; in zahlreichen Gemeinden wurde vor 160 bis 200 Jahren die Vereinödung durchgeführt, es wurden arrondierte Höfe geschaffen. Sehr zahlreich sind an den Wegen und auf den Fluren die Bildstöcke und Feldkreuze. Zumeist entspringen sie dem frommen Empfinden eines Stifters, oder sie bedeuten Mahnmale an einen Unfall, erinnern gelegentlich auch als "Franzosenkreuze" an ein dort begangenes schweres Verbrechen. Bei Grünkraut befindet sich ein Bildstock aus der Zeit der Napoleonischen Kriege.

Überkommene Heimatfeste gibt es in großer Zahl. Das wichtigste ist das Rutenfest in Ravensburg, das in der zweiten Hälfte des Juli begangen wird, ein drei Tage dauerndes Kinderfest, an dem sich auch die Erwachsenen beteiligen und das mit dem "Adlerschießen" (Armbrust) endet. Auch andere Gemeinden, insbesondere Weingarten und Weißenau, Aulendorf und Bad Waldsee, begehen gut arrangierte Kinderfeste mit sehenswerten Umzügen. Die schwäbisch-alemannische Fasnacht wird in Weingarten, Bad Waldsee und Aulendorf eindrucksvoll, aber streng traditionell begangen.

Seit alter Zeit wird hier wie im ganzen schwäbisch-alemannischen Gebiet der erste Sonntag nach Aschermittwoch als "Funkensonntag" mit Feuerwerk auf den Höhen zur Begrüßung des nahenden Frühlings begangen. Die Festlichkeiten in den Landgemeinden stehen zumeist in engem Zusammenhang mit kirchlichen Anlässen, insbesondere Titularfesten der Kirchenheiligen.

Gegen Ende des 11. Jahrhunderts erhielt Weingarten eine Reliquie des Blutes Christi aus Mantua, deren erster Besitzer ein römischer Hauptmann Longinus gewesen sein soll. Die Verehrung der Reliquie ließ im 14. Jahrhundert eine feierliche Prozession entstehen, bei der die Teilnehmer zu Pferd die Reliquie begleiteten. Sie hat sich durch die Jahrhunderte bis heute erhalten und ist zu einem religiösen Festtag für den weitesten Umkreis geworden.

Der Landkreis besitzt mehrere sorgfältig zusammengestellte Heimatmuseen und Archive. Besonders zu nennen ist das inhaltsreiche Heimatmuseum der Stadt Ravensburg in dem an sich schon museal anmutenden alten Vogthaus. Die Stadtbücherei mit ca. 23 000 Bänden darf als musterhaft gelten. Ein wertvolles Archiv birgt das Rathaus. Auch die Städte Weingarten und Bad Waldsee besitzen gut ausgestattete Heimatmuseen. Die kunstgeschichtlich interessanteste Sammlung birgt das Schloß in Wolfegg.

Das sonstige kulturelle Leben im Kreis ist sehr rege und steht auf einem hohen Niveau. Der bedeutendste Kulturträger ist die Stadt Ravensburg selbst. Das Konzerthaus und die weiträumige Oberschwabenhalle bieten vielseitige Möglichkeiten für kulturelle Darbietungen auf allen Gebieten, insbesondere für Theateraufführungen und Konzerte. In der Galerie "Altes Theater" werden regelmäßig Kunstausstellungen veranstaltet.

Die im Landkreis Ravensburg wie im ganzen Oberland dominierende Tageszeitung ist die in Leutkirch erscheinende Schwäbische Zeitung. Die drei Städte Ravensburg, Weingarten und Aulendorf unterhalten im Rahmen europäischen Kultur- und Austauschbeziehungen zu ihren französischen Partnerstädten Montélimar, Bron und Chonches. Eine weitere Partnerschaft zwischen Ravensburg und der italienischen Stadt Pavia ist angebahnt.

Als bedeutende Persönlichkeiten aus dem Kreis und als solche, die sich hier durch bedeutende Leistungen auszeichneten, seien vor allem genannt, Geistliche Würdenträger oder Theologieprofessoren wie Eberhard von Waldburg, Bischof von Konstanz (+ 1274), Otto von Waldburg, Kardinal, Bischof von Augsburg und Fürstprobst zu Ellwangen (+ 1573), Gebhard von Waldburg, Erzbischof von Köln (+ 1601), Hermann von Vicari, Erzbischof von Freiburg (* Aulendorf, + 1868), die Äbte von Weingarten Gerwig Blarer (* Konstanz, + 1567), Georg Wegelin (* Bregenz, + 1627), Sebastian Hyller (* Pfullendorf, + 1730) und Anselm Rittler (* Berg, + 1804), der Fürstabt Pius Neher von St. Gallen (* Blönlried, + 1654), die Professoren der katholischen Theologie Max Ressler in Dillingen (* Waldsee, + 1719), Felix Himpel in Tübingen (* Ravensburg, + 1890), Johann Baptist Hirscher in Freiburg (+ Bodnegg) und Karl Bihlmeyer in Tübingen (* Aulendorf, + 1942), der katholische Regens Josef Mast in Rottenburg und der evangelische Ephorus Karl Kraft in Maulbronn (beide aus Weingarten), Elisabeth Achler, die Gute Betha (* Waldsee, + 1420) und die Begründer der Zieglerischen Anstalten in Wilhelmstadt. Um Literatur und Wissenschaft machten sich verdient Johannes von Ravensburg, der um 1250 französische Handschriften in seine Heimat brachte, der Geograph und Chronist Ladislaus von Sunthain aus Ravensburg, (+ 1513 als Domherr von St. Stephan in Wien), die Ravensburger Humanisten Hans Susenbrot (+ 1543) und Michael Hummelberg (+ 1527), die Weingartener Mönche und Historiker Gabriel Bucelin (+ 1681) und Gerhard Heß (+ 1802), Abt Wegelin, der für sein Kloster die Weingartener Liederhandschrift erwarb, und Georg Sebastian Heibling aus Ravensburg, Professor der Naturwissenschaften in Pavia (+ 1782). Als Künstler waren in Weingarten und Weißenau im 18. Jahrhundert tätig die Baumeister Kaspar Moosbrugger aus der Schweiz, Franz Beer und Christian Thumb aus dem Bregenzer Wald und Donato Giuseppe Frisoni aus dem Tessin, der Bildschnitzer Joseph Anton Feichtmayer, der Stukkator Franz Schmuizer, der Maler Cosmas Damian Asam und der Orgelbauer Josef Gabler; in Ravensburg schufen die Bildhauer Friedrich Schramm und Jakob Rueß schon im 15. Jahrhundert bedeutende Werke, aus Waldsee stammt die Bildhauerfamilie Zörn; namhafte Maler waren Jost Ammann (15. Jahrhundert), Franz Beich (* Ravensburg, + 1748), Konrad Huber (* Weingarten, + 1830), Johann Georg Sauter (* Aulendorf, + 1856) und Josef von Schnitzer (* Weingarten, + 1870); als Komponisten und Dirigenten zeichneten sich aus Johannes Buchner aus Ravensburg (+ 1538), Jakob Reiner (+ 1606) und Ambros Reiner (+ 1672), beide aus Altdorf-Weingarten, aus Waldsee Gottfried Angerer (+ 1909) und Josef Krug (+ 1915); aus Ravensburg stammt auch der Kammersänger Karl Erb. Die Liste der Staatsmänner und Politiker führt an der wahrscheinlich um 1130 auf der Ravensburg geborene Welfenherzog Heinrich der Löwe; Georg Truchseß von Waldburg (+ 1531) unterdrückte als Statthalter in Württemberg den großen Bauernaufstand von 1525, sein Nachfahr Maximilian (+ 1667) verteidigte im Dreißigjährigen Krieg die Städte Konstanz und Lindau; der Landtagsabgeordnete Andreas Wiest aus Weingarten (+ 1861) war Vorkämpfer der Bauernbefreiung, Gustav Rümelin aus Ravensburg (+ 1889) war Vorstand des Statistischen Landesamts, Kanzler der Universität Tübingen und württembergischer Kultusminister, Gustav von Mandry aus Waldsee (+ 1902) war Staatsrat und Professor in Tübingen, der Zentrumsführer Adolf Gröber aus Riedlingen (+ 1919) lebte lange in Ravensburg. Männer der Wirtschaft waren die "Regierer" der Ravensburger Handelsgesellschaft aus den Familien der Humpiß, Muntprat, Mötteli und Ankenreute, der Esslinger Fabrikant Johann Merkel, der Freiburger Verleger Franz Hutter und der Kommerzienrat Julius Spohn, Wohltäter seiner Heimatstadt.

Politische Verhältnisse

Der Landkreis Ravensburg bildet einen der 70 Landtagswahlkreise Baden-Württembergs. Seit 1952, dem Jahr der Bildung des Bundeslandes Baden-Württemberg, haben sich die Wähler bei allen vier Landeswahlen mit starker Mehrheit für die CDU entschieden. So auch bei der Wahl zum vierten Landtag von Baden-Württemberg 1964, als der Bewerber der CDU Dr. Friedrich Brünner, Vorsitzender des Landwirtschafts- und Ernährungsausschusses des Landtags, mit 64,3% der

Stimmen als Inhaber des Erstmandats dieses Wahlkreises wiedergewählt wurde. Ein Zweitmandat fiel an den Kandidaten Kurt Rückstieß von der SPD, die 26,4% der gültigen Stimmen für sich verbuchte. Auf die FDP/DVP kamen 7,9% der Stimmen. Verglichen mit den vorhergegangenen Landeswahlen konnte die SPD 1964 ihren kontinuierlichen Anstieg von 1952 (16,7%) bis 1960 (21,6%) fortsetzen; dasselbe gilt umgekehrt für die FDP/DVP, die - abgesehen von 1960 - ein ständiges Abbröckeln ihres Stimmenanteils von 1952 (10,2%) hinnehmen mußte.

Auch bei den Bundeswahlen erwies sich im Landkreis Ravensburg die CDU als bei weitem stärkste politische Kraft. Im Wahlkreis Ravensburg, der sich aus den Landkreisen Ravensburg, Tettngang und Wangen sowie zwei Gemeinden der Landkreise Sigmaringen und Überlingen zusammensetzt, wurde bei der Wahl zum fünften Deutschen Bundestag 1965 mit Zweidrittel-Mehrheit der CDU-Bewerber Diplom-Landwirt Eduard Adorno, seit Frühjahr 1966 Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verteidigung, wiedergewählt. Über die SPD-Landesliste zog der gleichfalls in diesem Wahlkreis nominierte Kandidat Karl Müller von der SPD (25,2%) in den Deutschen Bundestag ein. 1949 bis 1958 war der jetzige Bundeskanzler und vormalige Ministerpräsident Baden-Württembergs Dr. Kurt Georg Kiesinger Abgeordneter des Wahlkreises Ravensburg im Deutschen Bundestag gewesen. Was die Stimmenanteile der Parteien bei den einzelnen Bundestagswahlen anbelangt, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß die CDU ihren Höchststand 1953 mit 76,6% hatte und bis 1965 auf 63,8% zurückfiel. Die SPD steigerte zwar ihren Stimmenanteil von 1953 (11,6%) bis 1965 (25,2%) auf mehr als das Doppelte, der Abstand zur CDU ist aber immer noch - verglichen auch mit dem Landesdurchschnitt - sehr groß. Der FDP/DVP fielen 1965 8,6% der Stimmen und damit weniger als 1961 (12,0%), aber mehr als 1953 und 1957 (6,4% bzw. 6,8%) zu (Tabelle 11).

Vorsitzender des Kreistags des Landkreises Ravensburg ist Landrat Sailer. Von den 40 Kreisverordneten stellt nach dem Ergebnis der Kreistagswahl 1965 die CDU 27, die SPD acht, die FDP/DVP drei und die Freien Wählervereinigungen zwei. Gegenüber dem Stand nach der Kreistagswahl 1959 erhöhte sich die Zahl der Kreistagsmitglieder um zwei (CDU +2, SPD +1, FDP/DVP +1, Freie Wählervereinigungen -2).

Wohnverhältnisse

Bei der ersten Bestandsaufnahme nach dem Zweiten Weltkrieg, der Gebäude- und Wohnungszählung vom 13. September 1950, wurde unter anderem auch das Ausmaß der Kriegsschäden am vorhandenen Bestand der Wohngebäude und der Grad ihrer Beseitigung ermittelt. Hierbei ergab sich für den Landkreis Ravensburg eine Schadensquote von 1,4%, die erheblich unter dem Durchschnitt aller Kreise des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern von 5,6% lag. Zwei Drittel der Schäden waren im Zeitpunkt der Zählung bereits völlig beseitigt, so daß ein Bestand von 12 028 Wohngebäuden und 308 bewohnten Nichtwohngebäuden mit insgesamt 19 345 Wohnungen (Normalwohnungen) und 378 Sonstigen Wohngelegenheiten (Notwohnungen) sowie von 137 Sonstigen Unterkünten (Notwohngebäuden) mit weiteren 174 Sonstigen Wohngelegenheiten festgestellt wurde. Von den 26 616 Wohnparteien lebten 97,1% in Wohnungen; die übrigen waren in Sonstigen Wohngelegenheiten untergebracht. Obwohl die Wohnungsnot im Süden des Landes damals nicht so groß war wie in den nördlichen Gebieten, lebten doch im Landkreis Ravensburg durchschnittlich in jeder dritten Wohnung zwei Wohnparteien.

Die Bautätigkeit in den folgenden Jahren bis zur Gebäudezählung am 6. Juni 1961 führte zu einem Zugang von nahezu 3800 Wohngebäuden und mehr als 8000 Wohnungen. Dies entspricht einer Bestandserhöhung um 31,2% bei den Wohngebäuden und von 41,5% bei den Wohnungen. Demgegenüber betragen die Zuwachsqoten im Regierungsbezirk 28,1% bzw. 40,0%. Die Bautätigkeit war also in diesem Zeitraum im Landkreis Ravensburg reger als durchschnittlich in den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks. Innerhalb des Landkreises stiegen die Wohnungsbestände besonders in den Gemeinden Eschach (+87,8%), Berg (+60,2%), Ravensburg (+51,8%) und Taldorf (+50,6%). In weiteren sechs Gemeinden lag der Zugang über dem Kreisdurchschnitt, bei den übrigen 27 Gemeinden darunter; unter den letzteren waren sechs Gemeinden mit einer Veränderung von weniger als 10%. Diese Aufgliederung zeigt eine sehr starke Konzentration des Wohnungszugangs auf wenige Gemeinden. In den zehn Gemeinden mit der höchsten Zuwachsqote wurden 80% aller Neubauwohnungen errichtet. Am 6.

Juni 1961 zählte der Landkreis Ravensburg 15 784 Wohngebäude und 408 bewohnte Nichtwohngebäude mit insgesamt 27 372 Wohnungen sowie 101 Sonstige Wohngelegenheiten und 138 Sonstige Unterkünte mit weiteren 197 Sonstigen Wohngelegenheiten.

Von den Wohngebäuden waren rund drei Fünftel Ein- und Zweifamilienhäuser, knapp ein Viertel Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und rund ein Siebtel Mehrfamilienhäuser. Dementsprechend lagen von den Wohnungen die Hälfte in Ein- und Zweifamilienhäusern, ein Siebtel in Bauernhäusern und ein Drittel in Mehrfamilienhäusern. Rund 56% aller Wohnungen waren Mietwohnungen.

Bei einer Gliederung der Wohngebäude nach dem Baualter hielten sich Neubauten (1949 oder später errichtet) und Wohngebäude, die vor 1870 errichtet wurden, mit Anteilen von je 28% die Waage. Jeweils zwischen den Kriegen wurden 23% (zwischen 1870 und 1918) bzw. 21% (1919 bis 1948) der Wohngebäude gebaut. Unter den Wohngebäuden mit einem Alter von mehr als 90 Jahren waren mehr als die Hälfte aller Bauernhäuser, von denen nur 5% als Neubauten ausgewiesen wurden. Besonders bei dieser Gebäudeart wird die Erneuerung des überalterten Wohnungsbestands ein dringendes Problem.

Trotz der günstigen Verhältnisse in der Großen Kreisstadt Ravensburg war nach dem Stand von 1961 die Wasserversorgung unter den sechs oberschwäbischen Kreisen in Ravensburg nach Wangen am schlechtesten. Infolge der weiten Streuung der Wohngebäude innerhalb der Gemeinden (in 37 Gemeinden 914 Wohnplätze) ist in vielen Gemeinden der Anschluß aller Wohngebäude an ein öffentliches Wassernetz unmöglich. So waren im Landkreis Ravensburg 87% der Wohngebäude mit normaler Wasserversorgung versehen gegenüber 95% im Regierungsbezirk und 94% im Land. Die Verhältnisse lagen bei der Abwasser- und Fäkalienbeseitigung, absolut gesehen, schlechter, doch befand sich der Landkreis Ravensburg unter den oberschwäbischen Kreisen hinter Tettngang an zweitgünstigster Stelle. Von den Wohngebäuden im Landkreis besaßen 64% unzureichende Einrichtungen auf diesem Gebiet. Die Anteile streuten von 30% in der Großen Kreisstadt Ravensburg bis zu 100% in einigen kleineren Gemeinden. In den vergangenen fünf Jahren seit der Gebäudezählung 1961 wurden zweifellos erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung dieser Verhältnisse unternommen. Einige Gemeinden stehen jedoch hier noch vor großen Aufgaben.

In der Zeit zwischen der Gebäudezählung 1961 und dem 31. Dezember 1965 wurden im Landkreis Ravensburg weitere 2500 Wohngebäude und 5400 Wohnungen neu gebaut. Dies entspricht einer Bestandserhöhung von 16,1% bei den Wohngebäuden und von 19,7% bei den Wohnungen. Vergleichsweise erhöhte sich der Wohnungsbestand im Regierungsbezirk um 17,6%, im Land um 17,9%. Die Bautätigkeit war also auch in den letzten Jahren im Kreis sehr rege. Insbesondere die Gemeinden Baidt (+53,2%), Vogt (+38,7%), Berg (+33,4%) und Eschach (+30,4%) wiesen überdurchschnittliche Zuwachsqoten auf. Weitere zehn Gemeinden lagen mit +20% bis +30% ebenfalls über dem Kreisdurchschnitt. Da gegenüber dem Wohnungszugang von 19,7% die Bevölkerungszahl nur um 9,6% stieg, kann im Landkreis Ravensburg auf eine ausgeglichene Wohnungslage geschlossen werden.

Wirtschaftsstruktur

Wie im gesamten oberschwäbischen Raum herrscht auch im Landkreis Ravensburg eine aufgelockerte, agrarische Siedlungsweise vor, so daß er hinsichtlich der Bevölkerungsdichte unter dem Landesdurchschnitt liegt. Die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises steht mit dieser Tatsache in enger Verbindung. Das Wirtschaftsleben wird stärker, als das zum Beispiel im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern oder im Land der Fall ist, von der Land- und Forstwirtschaft bestimmt. Das zeigt sich darin, daß nach dem Stand von 1961 gut ein Fünftel der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft tätig war und daß 1964 die landwirtschaftliche Erzeugung nahezu 10% des Inlandsprodukts ausmachte. Neben dem Getreide- und Hackfruchtbau wird das Bild der Anbauflächen vor allem durch den Grünfütterbau bestimmt, der die Grundlage für eine ausgedehnte Viehwirtschaft und damit für die Produktion der über die Kreisgrenzen hinaus bekannten Ravensburger Milcherzeugnisse, für Rindermast und Tierzucht bildet. Durch die verhältnismäßig dünne Besiedlung ist die Industrialisierung nicht besonders stark ausgeprägt. Die Industriedichte bleibt mit 117 Industriebeschäftigten auf 1000 Einwohner weiter unter dem Landesdurchschnitt (183). Das trifft auch auf den Beitrag von 49%

zu, mit dem das gesamte Produzierende Gewerbe am Inlandsprodukt beteiligt ist. Die Industrie konzentriert sich hauptsächlich auf die Städte Ravensburg und Weingarten, wobei der Maschinenbau als weitaus stärkste Industriegruppe eine größere Bedeutung erlangt hat. Daneben ist auch die alteingesessene Textilindustrie besonders hervorzuheben. Die Bereiche Handel und Verkehr sowie die übrigen Dienstleistungen weisen mit ihren Beiträgen zum Inlandsprodukt von 17,6% bzw. 13,3% einen höheren Anteil auf als im Landesdurchschnitt. Beim Handel spielt besonders die Stadt Ravensburg als Einkaufszentrum für ein weites Hinterland sowie der stark vertretene Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, aber auch mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Tieren sowie mit Futtermitteln und Düngemitteln eine große Rolle. Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen stellt der Fremdenverkehr, der im Moorheilbad Bad Waldsee seinen Schwerpunkt hat, einen lebendigen Wirtschaftsfaktor dar, der sicher noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Insgesamt erbrachte der Landkreis Ravensburg im Jahr 1964 ein Bruttoinlandsprodukt von 692 Mill. DM und lag mit einem Betrag von 6210 DM pro Kopf der Wirtschaftsbevölkerung¹⁾ unter den 72 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs an 43. Stelle²⁾.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt 1964 in %

Wirtschaftsbereiche	Landkreis Ravensburg	Reg.-Bez. Südwürttemberg-Hohenzollern	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Regierungsbezirks
Land- und Forstwirtschaft	9,9	8,0	4,9	9,1
Produzierendes Gewerbe	49,0	58,5	58,3	6,1
Handel und Verkehr	17,6	13,3	15,6	9,7
Übrige Dienstleistungen	23,5	20,2	21,2	8,5

Land- und Forstwirtschaft sowie Veterinärwesen

Der Landkreis Ravensburg zeichnet sich durch ziemlich einheitliche natürliche und wirtschaftliche Verhältnisse aus. Die Böden sind von mittlerer Fruchtbarkeit und teilweise schwer zu bearbeiten. In großen Zügen spiegeln die Kulturarten die strukturellen Grundlagen der Bodenbewirtschaftung wider (Ergebnis der Bodennutzungserhebung 1965): Ackerland 16 240 ha, Gartenland 770 ha, Dauerwiesen 22 900 ha, Viehwiesen 3100 ha, Wald 18 900 ha, landwirtschaftliche Nutzfläche 44 200 ha, Wirtschaftsfläche des Landkreises 71 500 ha. Der hohe natürliche Grünlandanteil (Wiesen und Weiden) verweist die Landwirtschaft vielfach auf die Verwertung der stark verbreiteten nicht marktfähigen Bodenerzeugnisse wie Heu und Gras durch die Nutztierhaltung. Da die Waldfläche größer ist als das Ackerland, hat auch die Landwirtschaft eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Auf dem Ackerland sind Weizen, Roggen, Sommergerste, Hafer, Sommergetreide und Kartoffeln die wichtigsten Ackerfrüchte. Es ist gelungen, die Hektarerträge in den letzten anderthalb Jahrzehnten kräftig zu steigern. Um die Ertragsschwankungen durch die uneinheitliche Witterung auszugleichen, werden nicht Jahreshektarerträge, sondern Durchschnittserträge miteinander verglichen. So erzielte man beispielsweise eine Erhöhung des Hektarertrags bei Winterweizen von 24,7 dz im Durchschnitt der Jahre 1951/56 auf 31,7 dz im Durchschnitt 1960/65. Bei Kartoffeln lauten die entsprechenden Hektarerträge 226,3 dz und 239,4 dz, bei Kleeheu 65,2 dz und 77,4 dz sowie bei Wiesenheu 57,6 dz und 71,2 dz (Tabelle 15). Die Einheitlichkeit der Bodenbewirtschaftung ergibt sich auch aus dem weit verbreiteten Futterbausystem und dem relativ kleinen Schwankungsbereich der Ertragsmeßzahlen. Die Ertragsmeßzahlen, wichtige Kriterien für die Beurteilung des Bodens und des Klimas, schwanken von 34 (Pfrungen) bis 48 (Eschach und Taldorf). Im Land beträgt der Durchschnittswert 45, im Landkreis Ravensburg 43. Die günstigsten natürlichen Verhältnisse des Landkreises verzeichnen im Landkreis die Gemeinden Eschach, Taldorf, Berg, Weingarten, Gaisbeuren, Schmallegg und Bad Waldsee. Sie ziehen sich wie ein Band von Norden nach Süden mitten durch das Kreisgebiet. Westlich davon liegen die Ertragsmeßzahlen

1) Wohnbevölkerung, verändert um den Pendleraldo (einschließlich Familienangehörige).

2) Weitere Einzelheiten über die Wirtschaftskraft der Stadt- und Landkreise nach ihrem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt sind in Heft 11/1966 der Statistischen Monatshefte Baden-Württemberg veröffentlicht.

etwa auf der Höhe des Kreisdurchschnitts, weiter östlich darunter. Betriebserträge und Betriebseinkommen hängen ebenfalls von den natürlichen Verhältnissen ab, obwohl man versucht, die geringere Gunst von Boden und Klima durch Handlungsmittel und andere betriebliche Maßnahmen wettzumachen.

Verbesserte Agrarstruktur

Die Bevölkerungsdichte im Landkreis Ravensburg liegt mit 163 Personen je qkm beträchtlich unter dem Landesdurchschnitt. Demgemäß sind die Bezugs- und Absatzverhältnisse vergleichsweise weniger günstig als in anderen Landkreisen Baden-Württembergs. Die agrarische Siedlungsweise ergibt sich auch heute noch aus der großen Zahl von Bauerngemeinden. Sie hat zwar im Vergleich zu 1939 ziemlich abgenommen, ist aber noch in gut der Hälfte der Gemeinden zu beobachten.

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ging von 1949 bis 1960 um 10,7% und damit weniger stark zurück als im Landesdurchschnitt. Auch die Abnahme von 1960 bis 1965 (auf rund 4000) setzte sich vergleichsweise schwächer fort (-3,5%). Von dieser Abnahme wurden die mittel- und großbäuerlichen Betriebe nicht betroffen, bei diesen Größenklassen verzeichnete man im Gegenteil mehr oder weniger kräftige Zunahmen. Der Schwellenwert liegt bei etwa 10 ha, das heißt, die Betriebe unter 10 ha gehen zahlenmäßig zurück, die darüber nehmen zu (Tabelle 12). Die Mindestgröße für einen normal bewirtschafteten bäuerlichen Betrieb ohne Sonderkulturen beträgt nach Untersuchungen des Landwirtschaftsministeriums derzeit im Durchschnitt 14 ha (12 bis 18 ha je nach Gemeinde).

Von den rund 4160 natürlichen Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe waren bei der Landwirtschaftszählung 1960 rund 3200 hauptberufliche und rund 960 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe. Die Zahl der hauptberuflichen Landwirte nahm von 1949 bis 1960 um etwa 650 oder um 16,8% ab. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Neben- und Zuerwerbsbetriebe um 60. Der Rückgang der Haupterwerbsbetriebe setzt sich fort, die Zahl der hauptberuflichen Bauern ist aber vergleichsweise hoch. Nach der überwiegenden Unterhaltungsquelle bezogen im Jahr 1960 rund 5000 mithelfende Familienarbeitskräfte ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, 1800 aus Quellen außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes und ungefähr 500 aus einer Rente bzw. Pension oder aus Einkommen aus eigenem Vermögen.

Die Zahl der ständig beschäftigten Familienarbeitskräfte nahm von 1949 bis 1960 stark ab (-30,7%), die der Fremdarbeitskräfte ist auf über die Hälfte zurückgegangen. Die Schrumpfung des Bestands an Arbeitskräften setzt sich weiter fort. Es wurde versucht, diese Lücke durch die Mechanisierung der Landwirtschaft (Tabelle 18) zu schließen. So hat sich die Zahl der betriebseigenen Vierrad- und Kettenschlepper von rund 550 im Jahr 1949 auf rund 3600 im Jahr 1960, bis 1962 auf 3730 und bis 1966 auf 4201 erhöht. Viele bäuerliche Betriebe haben nicht nur einen, sondern zwei Schlepper. Eine Sonderstellung nimmt der Mährescher ein. Während er 1949 noch eine geringe Rolle spielte, waren 1965 im Landkreis 260 stationiert; insgesamt verwendeten 1965 rund 2180 Betriebe Mährescher. Die Zahl der Feldhäkser (517) und die vielen Ladewagen deuten darauf hin, daß auch die Grünfütterwirtschaft in zunehmendem Umfang mechanisiert wird. Die Zahl der Feldhäkser macht gut ein Fünftel des Bestands an solchen Geräten in Südwürttemberg-Hohenzollern (2580) aus. Der Kreis steht aber nicht nur im Regierungsbezirk, sondern nach Crailsheim (870) und Schwäbisch Hall (549) mit an der Spitze aller Kreise des Landes. Die Zahl der Melkmaschinen erhöhte sich von 40 im Jahr 1949 auf rund 1800 im Jahr 1960 und bis 1966 auf etwa 2600. Selbsttränken sind in fast jedem Bauernbetrieb vorhanden. Gleichwohl sind im Landkreis Ravensburg wirtschaftliche Spannungen zu verzeichnen, die mit dem Übergang von der arbeits- zur kapitalintensiven Wirtschaftsweise zusammenhängen. Demgemäß haben sich die Ausgaben für Neuinvestitionen (ohne Ersatzinvestitionen) annähernd verdreifacht. Abwanderung und Mechanisierung sind die Opfer, die die Landwirtschaft für den Strukturwandel bringen mußte.

Tierzucht und Veterinärwesen haben einen hohen Stand

Im Landkreis Ravensburg waren Ende 1965 64 400 Rinder, rund 1340 Pferde, 38 420 Schweine, rund 175 000 Hühner und rund 260 Ziegen vorhanden (Tabelle 16). Im Zuge der Mechanisierung der Landwirtschaft ist die Pferdehaltung auch im Landkreis Ravensburg stark eingeschränkt worden (1938 noch 4900 Tiere). Die Zahl der Schafe, Ziegen und des Wassergeflügels ging ebenfalls merklich zurück. Demgegenüber wurden die Bestände an Rindern, Schweinen und Hühnern sehr vergrößert. Die Rinderhaltung ist auch hier fast ausschließlich

das Rückgrat der Landwirtschaft. Auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche kommen 146 (Landesdurchschnitt 97) Rinder, darunter 69 (44) Milchkühe und 35 (25) weibliches Jungvieh einschließlich Kalbinnen. Die Bestände an weiblichem Jungvieh machen ungefähr die Hälfte der Kuhbestände aus (Landesdurchschnitt 57%). Das zeigt, daß bei der weit über dem Durchschnitt stehenden Viehhaltung Milchproduktion und Rindermast in gleicher Weise bedeutend sind.

Der Landkreis ist in zwei Veterinärbezirke aufgeteilt. Insgesamt sind zur Betreuung der Tiere, zur Bekämpfung der Tierseuchen, bei der Überwachung von Lebensmitteln tierischer Herkunft, der Molkereien, der Metzgereien, Gaststätten usw. drei beamtete staatliche, zwei beamtete städtische und 14 freiberufliche Tierärzte tätig. Außerdem sind noch 13 Laienfleischbeschauer und vier Trichinenschauerinnen eingesetzt. Aulendorf ist Sitz des Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamts der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung und der Staatlichen Versuchsanstalt für Grünlandwirtschaft und Futterbau. Die wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse dieser Anstalten tragen erheblich zur Förderung der Tierzucht und der wirtschaftseigenen Futtererzeugung im ganzen Land bei. Der Gesundheitszustand der Tiere ist gut. Fast alle Tierbestände sind den Tiergesundheitsdiensten, die Frischmilchlieferanten und Züchter auch dem Eutergesundheitsdienst, angeschlossen. Die Gefahr von Seuchenausbrüchen und -verschleppungen ist infolge des regen Verkehrs sowie der großen Verkehrsdichte stets vorhanden. Sämtliche Rinderbestände sind tuberkulose- und brucellosefrei.

Schlachthöfe befinden sich in Ravensburg und Bad Waldsee. In Ravensburg wird außerdem wöchentlich ein Schlachthofmarkt abgehalten. Im dortigen Schlachthof wurden im Jahr 1965 rund 32 600 Tiere geschlachtet, auf die Schlachtviehmärkte wurden 49 157 Tiere aufgetrieben. Daneben sind noch 45 Metzgereien, vier Schlachttstätten für Hausschlachtungen, fünf Notschlachtungsräume und sieben Freibanklokale vorhanden. Außerdem unterliegen noch rund 400 Gaststätten und 220 Lebensmittelbetriebe der tierärztlichen Überwachung. Die Mehrzahl dieser Betriebe befindet sich in den Städten, während das Land vielfach von städtischen Metzgereien aus mit Fleischwaren versorgt wird. In Bad Waldsee ist eine Geflügelgroßschlächtere mit einem Jahresanfall von rund 700 t ansässig.

Die Milchversorgung wird durch ein Großmilchwerk (die Omira) mit einer Jahresanlieferung von rund 135 000 t und durch die zum Teil angeschlossenen 17 Rahmstationen und 25 Milchsammelstellen sowie durch zwei Privatkäsereien sichergestellt. Ravensburger Milcherzeugnisse finden im ganzen Bundesgebiet und im Ausland Absatz. Die eigene Milcherzeugung der Landwirtschaft im Kreis belief sich im Jahr 1965 auf rund 104 000 t, davon wurden über vier Fünftel an die Molkereien geliefert. Die Milchleistung je Kuh und Jahr ist von 2300 kg im Jahr 1951 auf 3420 kg im Jahr 1965 gestiegen (Tabelle 17). Damit liegt der Milchtrug je Kuh um rund 300 kg über dem Landesdurchschnitt.

Die Bullenhaltung ist mit Rücksicht auf die aufgelockerte Siedlungsweise weitgehend dezentralisiert. Nur eine Gemeinde hat noch Regiebullenhaltung. Die übrigen Bullen sind im Pflegesystem und auf die einzelnen Bullenhalter verteilt. Den Bullenhaltungsvereinen stehen 45 Zuchtbullen für die Herdbuchzucht zur Verfügung. Die größeren Betriebe haben vielfach privateigene Bullen.

Im Landkreis befinden sich drei Beschälstationen. In Bad Waldsee ist die Besamungsstation des Württembergischen Braunviehzuchtverbandes mit acht Braunviehbullen. Die künstliche Besamung gewinnt zunehmend an Verbreitung und hat infolge der großen züchterischen Vorteile und hinsichtlich der Vermeidung von übertragbaren Krankheiten (Deckseuchen) erheblich zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Hebung der Rinderhaltung beigetragen.

Die Eberhaltung ist ausschließlich auf Pflegesystem ausgerichtet bzw. auf Bezuschussung privater, zum öffentlichen Decken aufgestellter Eber durch die Gemeinden. Die Bockhaltung hat wie die Ziegenhaltung keine wirtschaftliche Bedeutung mehr.

Im Landkreis Ravensburg werden jährlich 53 Nutztviehmärkte für Rinder und 104 für Ferkel abgehalten. Während auf erstere fast ausschließlich Händlervieh aufgetrieben wird, werden letztere vornehmlich durch die Erzeuger beschickt. Insgesamt wurden in Ravensburg 1965 1781 Rinder und 21 508 Ferkel sowie in Bad Waldsee rund 6000 Ferkel aufgetrieben. In Bad Waldsee werden durch die Zuchtverbände in Biberach

und Sigmaringen jährlich zwölf Absatzveranstaltungen für Braunvieh und sechs für Schweine durchgeführt. Trotz der großen Viehdichte ist der Landkreis Ravensburg noch Zuschußgebiet. Jährlich werden etwa 1100 Nutztier und rund 200 Schlachtschweine aus dem Bundesgebiet und dem Ausland unmittelbar zugeführt.

Ravensburger Züchter haben schon vielfach auf großen Ausstellungen im In- und Ausland Siegerpreise erhalten. Die Tierzucht wird in der Hauptsache durch den Verband ober-schwäbischer Fleckviehzuchtvereine in Ulm und den Württembergischen Braunviehzuchtverband in Biberach vertreten. Im Landkreis Ravensburg befinden sich auch zwei Geflügelzucht-großbetriebe. Die Zahl der Zuchtbetriebe ging in den letzten Jahren wegen Mangels an Arbeitskräften und Umstellung auf Sonderkulturen zurück.

Die wichtigsten Nahrungsmittel, die im Landkreis Ravensburg erzeugt werden, sind Rindfleisch einschließlich Kalbfleisch, Milch, Schweinefleisch, Obst und Getreide. Das Tafelobst wird meist aus intensiven Erwerbsobstanlagen (ca. 1200 ha und nach der Obstbaumzählung 1965 rund 561 200 Obstbäume) gewonnen. Im Rahmen des Generalobstbauplanes werden diese Anlagen erheblich erweitert. Gefördert wird der Obstbau auch durch das Obstbauminstitut der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Außenstelle Bavendorf.

Der Wert der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion im Landkreis Ravensburg betrug im Wirtschaftsjahr 1964/65 ungefähr 180 Mill. DM. Er hat sich gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1956/57 annähernd verdoppelt. An Nahrungsmitteln wurden rund 130 Mill. DM erzeugt gegen rund 66 Mill. DM im Wirtschaftsjahr 1956/57. Selbstverständlich haben sich die Nahrungsmittel in den letzten Jahren entsprechend den Betriebsmitteln, die die Landwirtschaft kaufen muß, verteuert. Schaltet man die Entwicklung der Preise aus, indem man, wie es in der Landwirtschaft allgemein üblich ist, die Nahrungsmittelproduktion auf Getreideeinheiten umrechnet, so ist sie von rund 150 000 t Getreideeinheiten (GE) auf ungefähr 225 000 t GE oder um 46,7% gehoben worden (Tabelle 19). Es ist also der hiesigen Landwirtschaft gelungen, trotz der kräftigen Einbußen im Bestand an Arbeitskräften, die natürlichen Leistungen stark zu erhöhen; neben der Flächenproduktivität ist damit auch die Arbeitsproduktivität beachtlich erhöht worden. Schließlich ist es bezeichnend, daß, wie im Landesdurchschnitt, ungefähr zwei Drittel der Bodenproduktion für die tierische Veredlungswirtschaft benötigt werden.

Seit 1953 wurden in mehreren Gemeinden Flurbereinigungsverfahren durchgeführt. In einigen Gemeinden sind noch Verfahren anhängig. Außerdem wurde nach dem Zweiten Weltkrieg eine nennenswerte Zahl von Betrieben ausgesiedelt. Die Verkehrsverhältnisse wurden durch den Bau von Straßen und Wegen verbessert. Bezugs- und Absatzgenossenschaften und andere Selbsthilfeorganisationen der Landwirtschaft sind erfolgreich um die Vermarktung von Qualitätserzeugnissen bemüht.

Rentable Forstwirtschaft

Die Waldfläche des Landkreises Ravensburg beträgt nach der Bodennutzungserhebung 1965 rund 18 900 ha, das sind 26,3% der Gesamtfläche. Von der früher als Urwald bestockten Fläche ist heute nur noch ein geringer Teil Wald. Die derzeitige Verteilung des Waldes ist durch den Standort und die Rodungstätigkeit des Menschen bestimmt, wobei der Wald von der Landwirtschaft auf die wenig ertragreichen Standorte und steileren Lagen zurückgedrängt wurde. Der Waldanteil im Landkreis Ravensburg liegt sowohl unter dem Bewaldungsprozent von Südwürttemberg-Hohenzollern (35,3%) wie auch unter dem von Baden-Württemberg (35,5%). Die Verteilung der Waldfläche ist bemerkensweise sehr unterschiedlich und schwankt von 0% bis 53%.

Besonders augenfällig ist das große Waldgebiet des Altdorfer Waldes, der sich in einem rund 17 km langen und etwa 4 km breiten Band mit einer Fläche von über 10 000 ha von Wölpertswende und Zollenreute nach Südosten bis Waldburg und Vogt auf einem Moränenwall der Würmeiszeit erstreckt.

Waldreiche Gemarkungen sind: Baidt (53%), Tamnhausen (45%), Gaisbeuren (41%). Waldarm sind die Gemarkungen Bodnegg (14%), Pfrungen (9%), Zollenreute (10%). Keinen Wald hat die Gemarkung Wilhelmstorf. Die Waldfläche pro Kopf der Bevölkerung entspricht mit 0,18 ha etwa dem Landesdurchschnitt, liegt aber unter der Walddichte von Südwürttemberg-Hohenzollern (0,24 ha).

Die Waldfläche im Kreisgebiet hat seit 1945 durch Neuaufforstungen, insbesondere von Ödland und Grenzertragsböden,

die in den letzten Jahren stark durch Mittel des "Grünen Planes" gefördert wurden, um 362 ha zugenommen. (Staatswald 19 ha, Körperschaftswald 17 ha, Privatwald 326 ha). Demgegenüber ist in diesem Zeitraum ein Waldverlust von nur 30 ha infolge von Waldausstockungen für landwirtschaftliche Siedlungszwecke, Wohnungs- und Straßenbauten, sportliche und militärische Anlagen und dergleichen zu verzeichnen. Bis 1980 wird mit einer weiteren Waldflächenzunahme infolge Aufforstung um über 150 ha gerechnet.

Die Waldfläche des Landkreises verteilt sich auf die einzelnen Besitzarten wie folgt (in Prozenten): Staatswald 47, Gemeinde- und Körperschaftswald 7, Großprivatwald 23 sowie Bauern- und sonstiger Kleinprivatwald 23. Der Waldbesitz der öffentlichen Hand macht demnach etwas mehr als die Hälfte aus. Der Staatswald, der besonders stark hervortritt, wird durch die Forstämter Ravensburg, Weingarten, Baidt und in geringem Umfang durch das Forstamt Tettnang verwaltet. Diese betreiben auch zugleich den Körperschafts- und Kleinprivatwald. Bei dem nur mit 1290 ha vertretenen Körperschaftswald stehen die Städte Ravensburg (690 ha) und Bad Waldsee (430 ha) an der Spitze. Der restliche Körperschaftswald verteilt sich auf zahlreiche Gemeinden und Kirchenwaldungen mit nur geringen Flächenanteilen. Der Großprivatwald gehört überwiegend drei Ständeherrschaften, nämlich dem Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee, dem Herzog von Württemberg in Altshausen und dem Grafen von Königsegg. Der Bauern- und sonstige Kleinprivatwald ist entsprechend seiner Entstehung und geschichtlichen Entwicklung meist stark zersplittert und kleinparzelliert.

Die fast ausschließliche Waldaufbauform ist der schlagweise Hochwald. Mittel- und Niederwälder sind überhaupt nicht und plenterwald-ähnliche Bestände nur in geringem Umfang vertreten. Die Baumarten weisen folgende Flächenanteile auf (in Prozenten): Eiche 2, Buche 16, sonstiges Laubholz 7, Laubholz zusammen 25; Fichte, Tanne, Douglasie 70, Forche, Lärche 5, Nadelholz zusammen 75.

Die Waldungen sind aufgrund ihrer Aufbauform, Baumartenzusammensetzung und den meist günstigen Boden- und Klimaverhältnissen sehr ertragreich. Soweit durch menschliche Einwirkung gebietsweise reine Fichtenbestände entstanden sind, wird zur Erreichung einer größeren Betriebssicherheit sowie zur Erhaltung der Bodenkraft als zukünftiges Ziel ein den früheren, natürlichen Verhältnissen angenäherter Mischwald mit verschiedenen Baumarten angestrebt, wobei vor allem die Tanne wieder einen größeren Raum einnehmen soll.

Der jährliche planmäßige Holzeinschlag (7,2 Efm/ha) beträgt im Kreisgebiet 133 300 Efm ohne Rinde; auf Nadelholz entfallen 117 100 Efm ohne Rinde (88%) und auf Laubholz 16 200 Efm ohne Rinde (12%).

Fast der gesamte Stammholzanfall wird von kreisansässigen oder kreisbenachbarten Sägewerken und der sonstigen Holzindustrie aufgenommen. Das Faserholz wird zu einem großen Teil von den zwei großen kreisansässigen Werken (Papierfabriken Baienfurt und Mochenwangen) verwertet.

Ebenso gehen die Derbstangen und das Brennholz zum größten Teil an den örtlichen Markt. Das Grubenholz dagegen wird in letzter Zeit vermehrt nach Italien exportiert. Für eine rentable Waldwirtschaft sind genügend Holzabfuhrwege unerlässlich. An befestigten Holzabfuhrwegen sind vorhanden (in laufenden Metern je Hektar Waldfläche): Staatswald 49, Körperschaftswald 32, Großprivatwald 38 und Kleinprivatwald 11.

Die Erschließung des Staatswaldes und des Großprivatwaldes kann im Gegensatz zum Kleinprivatwald als gut und die des Körperschaftswaldes als fast genügend bezeichnet werden. Für einen ausreichenden Wegeaufschluß wäre bis 1980 der Bau von weiteren 13 km befestigten Holzabfuhrwegen im Körperschaftswald und von 74 km im Bauern- und sonstigen Kleinprivatwald erforderlich.

Für alle Besitzarten stellt der Wald trotz der in letzter Zeit ständig sinkenden Holzpreise und der laufend anwachsenden Produktionskosten infolge seines hohen Nadelholzanteiles immer noch einen rentablen Wirtschaftsbetrieb und vor allem für die Städte Ravensburg und Bad Waldsee sowie für die Ständeherrschaften einen großen Vermögenswert dar. Im Kleinprivatwald - im wesentlichen Bauernwald - ist der Wald eine Stütze des landwirtschaftlichen Betriebs mit Nutz- und Reservelfunktionen (laufende Holzversorgung, Rückhalt bei größerem Geldbedarf).

Die Schutz- und Wohlfahrtswirkungen des Waldes können gerade in dem vorwiegend landwirtschaftlich orientierten Landkreis Ravensburg nicht hoch genug eingeschätzt werden. So ist

der Wald für die Gleichmäßigkeit der Quellschüttungen und für die Qualität und Reinheit der zu Tage tretenden Gewässer wie auch für die Reinhaltung der Luft von großer Wichtigkeit. Der Wald verhindert außerdem Bodenabschwemmungen (Erosion), besonders in den steilen Schluchten des westlichen Kreisgebiets; er führt einen Ausgleich der Temperaturextreme herbei und mildert Sturm- und Bodenwinde ganz erheblich. In der Nähe von Wohnsiedlungen tritt der Wald als Erholungsstätte in den Vordergrund. Zur Erfüllung dieser Aufgaben haben Gemeinden und Staatsforstverwaltung Parkplätze, Waldlehrpfade usw. angelegt. Die landschaftlich reizvollen und abwechslungsreichen Waldungen der Eiszeitlandschaft Oberschwabens sind mit den zahlreichen Seen und Weihern Orte der Ruhe und Erholung.

Industrie, Handwerk und Handel

Der Landkreis Ravensburg verfügt über eine relativ ausgeglichene Struktur seiner gewerblichen Wirtschaftsbereiche. Neben einem stark ausgeprägten Produzierenden Gewerbe sind auch der Handel und das übrige Dienstleistungsgewerbe (letzteres vor allem durch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe) gut vertreten.

Nach den Ergebnissen der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1961 waren damals in 5096 Arbeitsstätten insgesamt 39 602 Beschäftigte im nichtlandwirtschaftlichen Bereich tätig (Tabelle 20). Davon entfielen 57,1% auf das Produzierende Gewerbe (Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) und 42,7% auf die privaten und öffentlichen Dienstleistungen. Bezogen auf 1000 der Wohnbevölkerung ergibt sich für den Landkreis Ravensburg eine Beschäftigten-dichte von 379. Unter den 63 Landkreisen Baden-Württembergs steht Ravensburg damit an 25. Stelle. Seit 1950 hat sich die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten insgesamt um 50,2% erhöht (Landesdurchschnitt +52,9%).

Im Bereich des Produzierenden Gewerbes dominiert das Verarbeitende Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) mit zusammen 1309 Arbeitsstätten und 18 451 Beschäftigten. Das Baugewerbe zählte 391 Arbeitsstätten mit 3887 Beschäftigten.

Auf den Bereich der privaten und öffentlichen Dienstleistungen entfallen zusammen 3341 Arbeitsstätten mit 16 905 Beschäftigten. Besonders zu erwähnen sind hier der Handel (15,3% aller nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten), die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen (8,5%) und die Gebietskörperschaften einschließlich der Sozialversicherung (8,2%).

In der regionalen Verteilung der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten (siehe Gemeindeübersicht im Anhang) heben sich vor allem die Städte Ravensburg (18 866 Beschäftigte) und Weingarten (7037) hervor, wobei Ravensburg nicht nur als Sitz bedeutender Industrieunternehmen gelten kann, sondern sich auch durch seine hohe Zahl von Beschäftigten im Handel als wichtiger, über die Kreisgrenzen hinaus wirkender Handelsplatz ausweist. Über 1000 nichtlandwirtschaftliche Beschäftigte wurden des weiteren in den Städten Bad Waldsee (2985) und Aulendorf (2627) sowie in den Gemeinden Baienfurt (1235) und Eschach (1228) gezählt.

Industrie

Im September 1965 bestanden im Landkreis Ravensburg 200 Industriebetriebe mit der für den oberschwäbischen Raum beachtlichen Anzahl von 14 491 Beschäftigten. Der Landkreis Ravensburg erreicht damit allerdings eine Industriedichte von nur 127 Beschäftigten auf 1000 Einwohner. Im September 1955 betrug diese Dichte 119. Der Landkreis liegt demnach erheblich unter dem Landesdurchschnitt von 183 (1965) bzw. 174 (1955), was dadurch zu erklären ist, daß er im September 1965 eine Bevölkerungsdichte von 161 Einwohnern auf 1 qkm hatte, während die angrenzenden Landkreise - mit Ausnahme von Tettnang - weitaus schwächer besiedelt sind.

Der noch relativ stark landwirtschaftlich ausgerichtete Kreis Ravensburg besitzt eine Reihe alteingesessener Industriebetriebe, die bereits in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts oder sogar noch früher gegründet wurden und auf die heute rund 45% aller Industriebeschäftigten im Landkreis entfallen. Der industrielle Schwerpunkt liegt in einigen wenigen Gemeinden. So sind vor allem in den beiden Städten Ravensburg und Weingarten über zwei Drittel der Industriebeschäftigten konzentriert. Daneben sind noch Baienfurt sowie die Städte Aulendorf und Bad Waldsee mit beachtlichen Industriebeschäftigtenzahlen zu erwähnen.

Die Industriebetriebe im Landkreis Ravensburg gehören nach ihrer Produktion den verschiedensten Industriegruppen an, von denen jedoch nur zwei größere Bedeutung haben. Von der Gesamtzahl der Industriebeschäftigten entfällt über die Hälfte (52,3%) auf die Eisen- und Metallindustrie, wobei der Maschinenbau mit einem Anteil von 41,9% besonders stark vertreten ist. An zweiter Stelle folgt die Textil- und Bekleidungsindustrie mit einem Fünftel aller Industriebeschäftigten, die hier in der Hauptsache in der eigentlichen Textilindustrie tätig sind. Nach den Beschäftigtenzahlen sind außerdem von einigem Gewicht die Industriegruppen Holzschliff, Zellstoff, Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung einschließlich der Druckereien (9,3%), die Sägewerke zusammen mit der Holzbe- und -verarbeitung (7,0%) sowie die Ernährungsindustrie (6,9%). Die restlichen Industriegruppen haben geringere Bedeutung.

Die Industrie im Landkreis Ravensburg Ende September 1965 und 1955
Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Betriebe				Veränderung 1965 gegen 1955 in %
	Ende September				
	1965	1955	1965	1955	
Gesamte Industrie	200	185	14 491	11 709	+ 23,8
darunter					
Eisen- und Metallindustrie	46	39	7 623	5 299	+ 43,9
davon					
Maschinenbau	19	15	6 078	4 374	+ 39,0
Elektrotechnische Industrie	7	5	645	294	+ 119,4
Fahrzeugbau	3	4	329	166	+ 98,2
Gießereindustrie	3	4	231	284	- 18,7
Eisen-, Blech- und Metall- warenindustrie	4	5	189	44	+ 329,5
Sonstige	10	6	151	137	+ 10,2
Textil- und Bekleidungsindustrie	35	30	2 963	2 987	- 0,8
davon					
Textilindustrie	25	18	2 287	2 356	- 2,9
Bekleidungsindustrie	10	12	676	631	+ 7,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende und ver- arbeitende Industrie einschließlich Druckereien	20	23	1 347	1 218	+ 10,6
Sägewerke, Holzbe- und -ver- arbeitende Industrie	39	41	1 019	1 089	- 6,4
Ernährungsindustrie	28	33	998	856	+ 16,6
Industrie der Steine und Erden	16	11	302	234	+ 29,1
Kunststoffverarbeitende Industrie	3	-	104	-	.

Betriebsgrößenstruktur der Industrie im Landkreis Ravensburg
Ende September 1965

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1	21	21
2 - 4	35	98
5 - 9	25	159
10 - 19	30	408
20 - 49	37	1 205
50 - 99	21	1 439
100 - 199	16	2 154
200 - 299	6	1 419
300 - 399	3	1 085
400 - 499	-	-
500 - 999	4	6 503
1000 - 4999	2	-
5000 und mehr	-	-
Insgesamt	200	14 491

Die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Ravensburg verlief im ganzen gesehen in den letzten zehn Jahren verhältnismäßig ruhig. Die Zahl der Industriebeschäftigten nahm - mit Ausnahme der Jahre 1962 und 1963 - stetig zu und erhöhte sich von September 1955 bis September 1965 von 11 700 auf 14 500 oder um 23,8%. Damit liegt der Landkreis Ravensburg knapp unter dem Durchschnitt des Landes, dessen Industriebeschäftigtenzahl im selben Zeitraum um 24,8% gestiegen ist. Die einzelnen Industriegruppen entwickelten sich unterschiedlich. So vergrößerte die gesamte Eisen- und Metallverarbeitung im Landkreis Ravensburg ihre Beschäftigtenzahl um 44%. Dabei erreichte die bedeutendste Industriegruppe, der Maschinenbau, eine Zunahme der Beschäftigtenzahl um rund zwei Fünftel. Die schwach besetzten Industriegruppen

der elektrotechnischen Industrie, des Fahrzeugbaus und der Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung erweiterten ihre Beschäftigtenkapazitäten um das Doppelte und mehr, während bei der Gießereindustrie die Entwicklung rückläufig war. Eine verhältnismäßig geringe Abnahme der Beschäftigung war bei der Textilindustrie zu beobachten. Bei der Industriegruppe der Sägewerke und Holzbearbeitung ging die Beschäftigtenzahl dagegen um rund ein Drittel zurück, während sie bei der Holzverarbeitung um etwa zwei Fünftel zugenommen hat. Die übrigen Industriegruppen lassen eine mäßige Steigerung erkennen. Neuerdings hat auch die Kunststoffverarbeitung im Landkreis Ravensburg Fuß gefaßt.

Die Verteilung der Industriebeschäftigten bei einer Gliederung der Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, daß im Landkreis Ravensburg nahezu ein Viertel aller Beschäftigten in Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten, jedoch nur 2% in Betrieben von eins bis neun Beschäftigten, arbeiten. Etwa ein Drittel der Beschäftigten entfällt auf Betriebe, die 100 bis 399 Beschäftigte haben. Auf die sechs Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten, darunter zwei mit über 1000 Beschäftigten, entfallen rund 45% aller Industriebeschäftigten.

Handwerk

Das Handwerk umfaßt nicht nur die Herstellung und Reparatur von Gütern, auch die Dienstleistungen spielen eine wichtige Rolle. Außerdem werden in vielen Handwerksbetrieben neben der eigentlichen handwerklichen noch andere wirtschaftliche Tätigkeiten ausgeübt, wobei vor allem dem Handelsgeschäft eine große Bedeutung zukommt. Seit mehreren Jahren ist ein Trend zum größeren Handwerksbetrieb festzustellen. Diese Entwicklung ist nicht allein darauf zurückzuführen, daß die Handwerksbetriebe eine durchschnittlich höhere Beschäftigtenzahl aufweisen, vielmehr ist auch die Tatsache zu beachten, daß manche Kleinst- und Kleinbetriebe im Wettbewerb mit der Industrie unterlegen sind und ihre Tätigkeit aufgeben mußten.

Am 31. Mai 1963, dem Stichtag der letzten Handwerkszählung, wurden im Landkreis Ravensburg in 1533 tätigen Handwerksbetrieben 8500 Beschäftigte ermittelt (Tabelle 21). Zu den Beschäftigten wurden hierbei auch die tätigen Inhaber, die mithelfenden Familienangehörigen und die Lehrlinge gezählt. Gegenüber der Handwerkszählung von 1956 ist die Zahl der Betriebe um 15,9% gesunken, gleichzeitig hat jedoch die Beschäftigtenzahl eine Zunahme von 3,3% erfahren.

Auch im Landkreis Ravensburg ist die Tendenz zum größeren Handwerksbetrieb deutlich zu beobachten. Waren 1956 durchschnittlich 4,5 Beschäftigte in einem Betrieb festgestellt worden, so ist bis 1963 diese Zahl auf 5,5 und damit knapp über den Landesdurchschnitt (5,4) angestiegen. Im Jahr 1963 waren aber immerhin noch in nahezu drei Vierteln aller Betriebe höchstens vier Arbeitskräfte tätig. Auf die Zahl der Beschäftigten dieser Kleinbetriebe entfiel ein Viertel der im Handwerk Tätigen.

Der Beschäftigtenzahl nach die größte Handwerksgruppe war 1963 das Bau- und Ausbauhandwerk, in dem allein 35,0% der im Handwerk Tätigen arbeiteten. Die Betriebe dieser Handwerksgruppe machten ein Fünftel aller Handwerksbetriebe aus. Wenn auch gegenüber 1956 die Betriebszahl fast unverändert geblieben ist, so hat doch die Beschäftigtenzahl mit +13,8% eine beachtliche Zunahme erfahren.

Auch das metallverarbeitende Handwerk, das nahezu die gleiche Betriebszahl wie das Bau- und Ausbauhandwerk aufwies, hatte eine hohe Beschäftigtenzahl zu verzeichnen, ging doch mehr als ein Viertel der im Handwerk Tätigen in Betrieben dieser Handwerksgruppe seiner Arbeit nach. Bei leicht rückläufiger Betriebszahl hat seit 1956 die Beschäftigtenzahl um ein Fünftel zugenommen. Vor allem im Kraftfahrzeugreparaturhandwerk sowie im Elektronistationshandwerk hat sich die Zahl der Beschäftigten stark erhöht.

Das Bekleidungs-, Textil- und Lederherstellende Handwerk wies im Vergleich zu den anderen Handwerksgruppen die meisten Betriebe auf - 1963 war knapp ein Viertel aller Handwerksbetriebe als dieser Gruppe angehörig festgestellt worden -, der Beschäftigtenanteil betrug jedoch nur 8,1%. Gegenüber 1956 hat diese Gruppe eine stark rückläufige Tendenz zu verzeichnen; die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen haben sich um jeweils nahezu ein Drittel vermindert. Beim Damenschneiderhandwerk, dem größten Zweig dieser Handwerksgruppe, ist die Zahl der Beschäftigten von 306 auf 172 gesunken.

Auffallend ist, daß beim Nahrungsmittelhandwerk, zu dem 1963 gut ein Zehntel der Betriebe und der Beschäftigten des

gesamten Handwerks zählte, nicht nur die Zahl der Betriebe, sondern auch die der Beschäftigten relativ kräftig abgenommen hat. Besonders im Müllerhandwerk ist ein Schrumpfungsprozeß zu beobachten.

Bei den kleineren Handwerksgruppen - dabei handelt es sich im Landkreis Ravensburg um das Holzverarbeitende Handwerk, das Handwerk für Gesundheits- und Körperpflege sowie das chemische und Reinigungshandwerk und das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerk - haben sich seit 1956 die Zahlen mit Ausnahme der Betriebszahl des Holzverarbeitenden Handwerks, absolut gesehen, wenig verändert, jedoch sind im Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerk beachtliche relative Zunahmen bei der Betriebs- und Beschäftigtenzahl zu verzeichnen.

Handel und Gastgewerbe

Die im Jahr 1960 durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung umfaßt die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel und Gastgewerbe lag.

Von den 865 Niederlassungen des Einzelhandels mit 3475 Beschäftigten wurden im Jahr 1959 Waren im Werte von 134,3 Mill. DM umgesetzt. Davon entfielen etwa die Hälfte aller Niederlassungen, ein Drittel der Beschäftigten und etwa 30% des Umsatzes auf den Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln. Bemerkenswert hoch waren auch die Umsätze mit Bekleidung, Wäsche, Sportartikeln und Schuhen (33,9 Mill. DM), mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen (20,1 Mill. DM) sowie mit Hausrat und Wohnbedarf (11,3 Mill. DM).

Der Großhandel im Landkreis Ravensburg erreichte einen Gesamtumsatz von 171,6 Mill. DM, das sind 37,3 Mill. DM mehr als der Umsatz des Einzelhandels. Gut ein Viertel des Großhandelsumsatzes wurde von den 45 Niederlassungen mit Nahrungs- und Genussmitteln getätigt. Die Umsätze an Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Tieren, die von 50 Niederlassungen getätigt wurden, erreichten eine Höhe von 29,5 Mill. DM. Daraus ist das Gewicht zu erkennen, das die Landwirtschaft im Landkreis Ravensburg besitzt. Auch der Baustoffgroßhandel ist mit Umsätzen von über 22 Mill. DM von einiger Bedeutung.

Handel und Gastgewerbe im Landkreis Ravensburg
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Nieder- lassungen	Beschäftigte	Umsatz in 1000 DM ¹⁾
Einzelhandel insgesamt	865	3 475	134 335
davon			
Waren verschiedener Art	23	206	8 208
Nahrungs- und Genussmittel	435	1 111	39 667
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	161	894	33 867
Hausrat und Wohnbedarf	43	211	11 255
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	58	255	6 792
Papier- und Druckerzeugnisse	30	132	4 195
Pharmazeutische, kosmetische u.ä. Erzeugnisse	48	172	5 927
Kohle und Mineralerzeugnisse	14	59	3 407
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	39	367	20 146
Sonstige Waren	14	38	871
Großhandel insgesamt	218	1 792	171 633
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	50	209	29 482
Kohle und Mineralerzeugnisse	8	95	10 367
Erze, Eisen, NE-Metalle und Halbzeug	4	108	11 854
Holz, Baustoffe u.ä.	23	244	22 320
Nahrungs- und Genussmittel	45	343	44 801
Elektrische und optische Erzeugnisse, Uhren	7	119	14 292
Fahrzeuge und Maschinen	26	323	19 231
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	376	1 312	19 396
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	289	813	10 846
Cafés	32	178	3 062
Hotels	11	136	2 284
Gasthöfe	23	111	1 927
Fremdenheime, Pensionen	11	40	634

1) Im Jahr 1959.

Der Schwerpunkt im Gaststätten- und Beherbergungsge-
werbe liegt bei den 289 Gast- und Speisewirtschaften mit Al-
koholausschank, die mit 813 Beschäftigten 10,8 Mill. DM um-
gesetzt haben. Dazu zählen auch solche Beherbergungsunter-
nehmen, die den größeren Teil ihrer Umsätze aus dem Ver-
kauf von Speisen und Getränken erzielten. Recht beachtliche
Umsätze wurden sowohl von den Cafés (3,1 Mill. DM) als auch
von den Hotels (2,3 Mill. DM) und den Gasthöfen (1,9 Mill. DM)
erzielt.

Fremdenverkehr

Der Landkreis Ravensburg, im Vorland des Bodensees
und des Allgäus gelegen, bildet die Mitte Oberschwabens. Mit
einer Höhenlage zwischen 500 und 700 m, einer wechselvollen
Landschaft und guten Verkehrsverbindungen bietet er Entwick-
lungsmöglichkeiten auch für den Erholungsreiseverkehr. Zur
Zeit werden im Kreisgebiet sieben Gemeinden zur amtlichen
Berichterstattung über den Fremdenverkehr herangezogen. Es
sind dies neben dem Kneippkurort Aulendorf und dem bekann-
ten Moorheilbad Bad Waldsee noch die Gemeinden Baienfurt,
Ravensburg, Vogt, Weingarten und Wilhelmsdorf. Führende
Fremdenverkehrsgemeinde des Landkreises ist Bad Waldsee,
das sowohl als Moorheilbad wie auch als Kneipp- und Luftkur-
ort aufgesucht wird. Erweiterung der Kurmittelanlagen sowie
der Bau neuer Beherbergungsstätten haben dazu beigetragen,
daß die Zahl der Übernachtungen zwischen 1954/55 und 1964/65
um rund 300% gestiegen ist (Tabelle 24). Die im Zusammenhang
mit der Neueröffnung eines Kneippsanatoriums in Aulendorf zu
erwartenden höheren Übernachtungszahlen sind zukünftig ne-
ben den bisherigen Gästeübernachtungszahlen in Betracht zu
ziehen; 1964/65 zählte man rund 18 000 Übernachtungen ge-
genüber etwa 10 000 im Fremdenverkehrsjahr 1952/53. Be-
achtlich hat sich der Fremdenverkehr in der Stadt Ravensburg
mit ihrem historischen Stadtbild entwickelt. Wie ihre Nach-
barstadt Weingarten mit der berühmten Basilika weist sie eine
Reihe industrieller Unternehmen auf, die in beiden Städten zur
Belegung auch des Geschäftsreiseverkehrs beitragen. Mit rund
77 000 sind die Übernachtungen in Ravensburg dreimal so hoch
wie in Weingarten. Durchgangsverkehr weist auch die diesen
beiden Städten benachbarte Gemeinde Baienfurt auf, die im
Jahr 1964/65 mit 6000 ebensoviel Fremdenübernachtungen auf-
wies wie die beiden Berichtsorte Vogt und Wilhelmsdorf zu-
sammen.

Kraftfahrzeugbestand

Am 1. Juli 1965 waren im Landkreis Ravensburg, nach Er-
mittlungen des Kraftfahrt-Bundesamtes 28 125 zulassungs-
pflichtige Kraftfahrzeuge vorhanden (Tabelle 23). In dieser
Zahl sind die nur vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge mit
enthalten. Nicht mitgezählt sind dagegen die mit einem Ver-
sicherungskennzeichen ausgestatteten Mopeds und Mokicks.
Unberücksichtigt geblieben sind auch die Kleinkrafträder mit
einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h und die
sonstigen Kraftfahrzeuge, die zwar vom Zulassungsverfahren
ausgenommen sind, aber im Verkehr auf öffentlichen Straßen
ein amtliches Kennzeichen führen müssen. Auch sind in diese
Bestandszahlen die Fahrzeuge der Deutschen Bundesbahn und
Bundespost nicht einbezogen. Seit dem Jahr 1952, damals gab
es im Landkreis Ravensburg 8803 Kraftfahrzeuge, hat sich
der Gesamtbestand mehr als verdreifacht. Auf 1000 Einwohner
bezogen kamen 1965 rund 248 Kraftfahrzeuge aller Art gegen-
über 94 im Jahr 1952.

Vom Gesamtbestand entfallen nach den Zählungsergebnis-
sen von Mitte 1965 im Landkreis Ravensburg über 70% auf
Personen- einschließlich Kombinations- und Krankenkraftwa-
gen, etwa 16% auf zulassungspflichtige Zugmaschinen, rund
8% auf Krafträder und 6% auf Lastkraftwagen.

Mit gewissen Unterschieden waren an den Fortschritten der
Motorisierung, die vor allem durch den Zugang an Personen-
kraftwagen getragen werden, alle Landesteile beteiligt. Dabei
sind größere Bestandszugänge an Personenkraftwagen seit 1952
in der Regel in solchen Kreisen zu verzeichnen, in denen die-
se Fahrzeuge damals im Verhältnis zur Bevölkerungszahl
noch weniger verbreitet waren. Die Entwicklung der Bestands-
zahlen für Personenkraftwagen verlief also in Richtung einer
Angleichung der Unterschiede zwischen den Kreisen. Im Land-
kreis Ravensburg kamen im Jahr 1952 rund 22 Personenkraft-
wagen auf jeweils 1000 Einwohner. Das entsprach dem Lan-
desdurchschnitt. Bis 1965 hat sich der Bestand an Person-
kraftwagen im Landkreis Ravensburg entsprechend der Aus-

weitung im Lande auf mehr als das Neunfache erhöht, so daß
1965 hier auf jeweils 1000 Einwohner bezogen 175 Personen-
kraftwagen kamen gegenüber 166 im Landesdurchschnitt.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirt-
schaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der
steuerbefreiten Kleinunternehmen. Nicht in die Statistik ein-
bezogen sind grundsätzlich die organschaftlichen Innenumsätze
sowie die steuerfreien Bank- und Versicherungsumsätze.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse dieser
Statistik ist vor allem auf ihren Charakter als Unternehmens-
statistik hinzuweisen. Einerseits sind bei Unternehmen mit
mehreren Gewerbetätigkeiten (beispielsweise Herstellung und
Handel) die Umsätze des gesamten Unternehmens jeweils nur
einem einzigen Wirtschaftszweig entsprechend dem wirtschaft-
lichen Schwerpunkt zugeordnet. Dies gilt in erhöhtem Ausmaß
für die Umsätze der Organschaften. Andererseits werden die
Umsätze am Sitz der Geschäftsleitung, bei Organschaftsver-
hältnissen am Sitz der Muttergesellschaft, nachgewiesen, ganz
gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Ber-
lin (West) die Zweigniederlassungen, Filialbetriebe oder
Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vornehmlich in den Be-
reichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber
auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von
großen Waren- und Kaufhäusern sowie Versandhandelsgeschäf-
ten.

Im Landkreis Ravensburg, dessen Einwohnerzahl nach dem
Ergebnis der Bevölkerungsforschreibung am 30. Juni 1964
sich auf 7,48% der Wohnbevölkerung Südwürttemberg-Hohen-
zollerns belief und auf den 3134 = 6,51% der im Regierungs-
bezirk Südwürttemberg-Hohenzollern erfaßten Steuerpflichti-
gen entfielen, stellte sich der Umsatz 1964 auf 1,58 Mrd. DM
= 8,46% des für den Regierungsbezirk ermittelten Gesamtum-
satzes. Das Umsatzsteuersoll 1964 betrug 42,7 Mill. DM =
2,69% der Umsatzwerte gegenüber 2,80% (= 524,9 Mill. DM) im
Regierungsbezirk. Im Vergleich zu 1962 erhöhten sich im
Landkreis die Zahl der Unternehmen um 3,5%, die Umsätze
um 16,7% und das Umsatzsteuersoll um 19,0%. Die Umsatz-
zuwachsrate ist hauptsächlich durch die Entwicklung beim
Produzierenden Handwerk (+23%) und bei der Gruppe Übrige
Wirtschaftsbereiche (+25,5%) bedingt, in der die Verkehrs-,
Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe sowie
die Organisationen ohne Erwerbscharakter und die Gebiets-
körperschaften zusammengefaßt sind.

Die Veranlagungsdichte (erfaßte Steuerpflichtige je 1000
Einwohner) war 1964 mit 28,2 um 4,2 niedriger als im Regie-
rungsbezirk.

Die Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilen sich
1964 im Landkreis Ravensburg auf die Wirtschaftshauptberei-
che wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich ¹⁾	Steuer- pflichtige ²⁾	Gesamtumsatz in %	
		der Land- kreisumsatz	der betr. Summe des Reg.-Bez. Südwürttemberg- Hohenzollern
Produzierendes Gewerbe	1 120	59,7	7,65
Industrie	178	47,1	7,96
Handwerk ³⁾	858	11,5	6,73
Sonstiges	84	1,1	6,22
Großhandel	229	14,9	10,91
Handelsvermittlung	71	0,4	7,22
Einzelhandel	721	16,7	10,93
Forstwirtschaft ⁴⁾	45	0,3	2,76
Übrige Wirtschafts- bereiche ⁵⁾	948	8,0	8,28
Insgesamt ⁵⁾	3 134	100 ⁶⁾	8,46

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. - 2) Ohne
Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und
Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbe-
reiche" mitgehalten ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft
sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. - 6) 1 584 Millionen DM.

Der Umsatzanteil des Landkreises Ravensburg an der Re-
gierungsbezirkssumme lag nach den umsatzsteuerstatistischen
Unterlagen bei der Industrie, beim Handel und bei den "Übri-
gen Wirtschaftsbereichen" über dem Bevölkerungsanteil. Der
ausgewiesene überdurchschnittliche Industrieanteil (7,96%) ist

jedoch stark veranlagungstechnisch und methodisch bedingt
(besonders durch die Erfassung der Unternehmen und deren
Gesamtumsätze am Sitz der Geschäftsleitung). Nach den Er-
gebnissen der Industrieberichterstattung, welche die Umsätze
(ohne Handelsware) der örtlichen Betriebsstätten ausweist,
unterschritt der industrielle Anteil 1964 mit 6,8% (= 585,2
Mill. DM) den Bevölkerungsanteil um 0,7 Punkte. Die Wirt-
schaftsstruktur des Landkreises ist dadurch gekennzeichnet,
daß hier neben der immer noch einen Haupterwerbszweig bil-
denden Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen
ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) vor allem der Einzel-
- und Großhandel sowie die Gruppe Übrige Wirtschaftsbe-
reiche von größerer wirtschaftlicher Bedeutung sind und dabei
die Industrie ziemlich gut vertreten ist. Bei den "Übrigen
Wirtschaftsbereichen" steht insbesondere das hauptsächlich
durch die landschaftliche Schönheit und das Vorhandensein
zahlreicher kulturgeschichtlicher Denkmale begünstigte Frem-
denverkehrsgewerbe im Vordergrund.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1964 je
Steuerpflichtigen und je Einwohner, so ergeben sich für den
Landkreis Ravensburg Werte von 505 558 DM bzw. 14 254 DM,
die jedoch vor allem aus den zum Industrieanteil dargelegten
Gründen beträchtlich überhöht sind. Im Regierungsbezirk be-
liefen sich die entsprechenden Durchschnittsumsätze auf
389 041 DM bzw. 12 602 DM, im Land auf 534 984 DM bzw.
16 154 DM.

Gemeindefinanzen

Das Steueraufkommen der Gemeinden des Landkreises Ra-
vensburg hat sich in der Zeit von 1954 bis 1965 mehr als ver-
doppelt, es ist von 10,8 Mill. DM auf 22,5 Mill. DM angestie-
gen. Die Hauptursache dieser Entwicklung ist das stark ge-
stiegene Gewerbesteueraufkommen, das in diesem Zeitraum
von 6,8 Mill. DM auf 17,2 Mill. DM zugenommen hat. Auf den
Einwohner bezogen sind die Steuereinnahmen von 111,79 DM
im Jahr 1954 auf 197,96 DM im Jahr 1965 angestiegen (Ta-
belle 27). Über dem Kreisdurchschnitt lagen 1965 nur die Ge-
meinden Ravensburg (299,14 DM), Weingarten (258,05 DM),
Vogt (220,79 DM) und Baienfurt (220,01 DM). Die niedrigsten
Kopfquoten hatten die Gemeinden Zogenweiler (69,21 DM), Zu-
sdorf (72,09 DM), Pfrungen (77,10 DM) und Reute (79,08 DM).
Die Einnahmen der finanzschwachen Gemeinden wurden durch
Schlüsselzuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzaus-
gleichs stark aufgebessert. So erhielten zum Beispiel die Ge-
meinden Pfrungen 168,24 DM, Reute 159,64 DM und Zogen-
weiler 140,67 DM je Einwohner an Finanzaufweisungen.

Wie das diesem Heft beigegebene Schaubild zeigt, gewinnen
von den 37 Gemeinden des Landkreises Ravensburg 17 Ge-
meinden ihre Steuereinnahmen vornehmlich aus der Grund-
steuer A und B. Bei den übrigen 20 Gemeinden überwiegen die
Einnahmen aus der Gewerbesteuer, davon bei acht Gemeinden
sogar mit mehr als 75%. Im Jahr 1954 waren es nur acht Ge-
meinden, die ihre überwiegenden Einnahmen aus der Gewer-
besteuer hatten und hiervon nur vier Gemeinden, deren Real-
steuerkraft zu über 75% von der Gewerbesteuer stammte. Da-
gegen gab es damals noch zwölf Gemeinden mit Realsteuer-
einnahmen, die zu über 75% von der Grundsteuer A herrühr-

ten. Mit diesem Strukturwandel bei den Steuereinnahmen ist
auch die auf den Einwohner bezogene Realsteuerkraft bei vie-
len Gemeinden beträchtlich gestiegen. Während im Jahr 1954
noch 23 Gemeinden eine Realsteuerkraft von unter 50 DM je
Einwohner hatten, lag im Jahr 1965 nur noch die Gemeinde
Reute (49,88 DM) unter diesem Betrag. Eine über 75 DM hi-
nausreichende Realsteuerkraft hatten 1965 insgesamt 23 Ge-
meinden erreicht, davon neun sogar eine solche von über
100 DM. Im Jahr 1954 lagen nur vier Gemeinden über 75 DM,
und davon hatte nur die Gemeinde Baienfurt (465,58 DM) die
Grenze von 100 DM überschritten.

Der Schuldenstand der Gemeinden des Landkreises hat sich
von 1954 bis 1965 von 4,1 Mill. DM auf das gut zwölfwache
(50,1 Mill. DM) erhöht. Die Verschuldungsquote, die in die-
sem Zeitraum von 42,61 DM auf 440,95 DM je Einwohner an-
gestiegen ist (Tabelle 28), liegt sowohl über dem Durchschnitt
der kreisangehörigen Gemeinden im Regierungsbezirk Süd-
württemberg-Hohenzollern (430,14 DM) als auch über dem
Landesdurchschnitt (393,73 DM). Innerhalb des Regierungs-
bezirks stehen die Gemeinden des Landkreises Ravensburg
hinsichtlich der Verschuldungsquote an achter Stelle unter den
17 Landkreisen von Südwürttemberg-Hohenzollern und inner-
halb des Landes an 22. Stelle unter den 63 Landkreisen. Die
höchsten Kopfbeträge innerhalb des Landkreises Ravensburg
haben die Gemeinden Aulendorf (1416,45 DM), Bad Waldsee
(1358,19 DM) und Wolpertswende (1074,10 DM) zu verzeich-
nen. Die relativ geringste Verschuldung weisen Wilhelmsdorf
(18,83 DM), Tannhausen (62,39 DM), Zogenweiler (89,64 DM)
und Zollenreute (91,17 DM) auf.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Ravensburg gehört mit den Nachbarkreisen
Tettang und Wangen der regionalen Planungsgemeinschaft
"Östlicher Bodensee - Allgäu" und dem größeren, ganz Ober-
schwaben umfassenden Planungsverband Oberschwaben an.
Gemeinsames Ziel ist eine sinnvolle Entwicklung des Raumes
zu einer in sich ausgewogenen, gefestigten Wirtschafts- und
Kulturlandschaft. Der Landkreis Ravensburg bringt dafür gün-
stige Voraussetzungen mit. Nach Auffassung der Kreisver-
waltung muß vor allem der Verkehrsverbund innerhalb des
Landkreises und mit den umliegenden Räumen noch verbessert
werden, moderne Energiequellen sind zu erschließen und zu-
zuführen, und die noch nicht voll funktionsfähigen Zentralorte
Aulendorf, Bad Waldsee und Wilhelmsdorf müssen besonders
gefordert werden. Wenn die beiden Autobahnpläne München -
Bodensee - Basel und Freiburg sowie Ulm - östlicher Boden-
see Wirklichkeit werden, gelangt der Landkreis Ravensburg
wiederum, wie im Mittelalter, in einen Schnittpunkt großer
europäischer Nordsüd- und Westostverbindungen. Das wird
dem Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft sicher neue,
starke Impulse geben.

Die sieben, im mittleren Schussental gelegenen Gemeinden
Ravensburg, Weingarten, Baienfurt, Baidt, Berg, Eschach
und Taldorf, nach Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft
Schwerpunkt des Landkreises, haben sich zu gemeinsamer
Planung über ihre Markungsgrenzen hinweg und zu verstärk-
ter interkommunaler Zusammenarbeit entschlossen.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1965

Table with 12 columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuß, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn/verlust, Zu- und Abnahme, Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with 4 columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige.

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with 6 columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with 4 columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Table with 6 columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben), In % der Wohnbevölkerung (Landkreis Ravensburg, Reg. Bez. Südwürtt.-Hohenz., Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with 8 columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, Mithelf./Familienangehörige, Abhängige).

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1965

Table with 5 columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3 - Jahresdurchschnitt 1950 bis 1964

Table with 4 columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis Ravensburg, Reg. Bez. Südwürtt.-Hohenz., Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1965 Stand jeweils am 31. Dezember

Table with 4 columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, 1950 = 100).

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1966

Table with 5 columns: Klassenlehrerstellen, Schu- len, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schüler je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with 12 columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl (1953, 1959, 1965), Landtagswahl (1952, 1956, 1960, 1964), Bundestagswahl (1953, 1957, 1961, 1965).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949, 1960 und 1965 ab 0,5 ha Gesamtfläche nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with 9 columns: Jahr, Veränderung, Insgesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0,5 bis unter 2 ha, 2 bis unter 5 ha, 5 bis unter 7,5 ha, 7,5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 bis unter 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1951 bis 1965 in ha

Table with 7 columns: Jahr, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfläche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1965

Table with 4 columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1951 bis 1965 dz je ha

Table with 5 columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln insgesamt, Hopfen, Klee, Wiesen (zwei- und mehrschichtig).

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. - 2) Umgliederung bewohnter Gebietsteile der Gemeinde Vogt Landkreis Ravensburg, zu der am 1. Oktober 1952 neugebildeten Gemeinde Karssee, Landkreis Wangen (396 Personen). - 3) Einschließlich evangelischer Freikirchen ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 4) Ständige Bevölkerung. - 5) Einschließlich "ohne Angabe". - 6) Stand am 13. September 1950.

1) Wahl zur Verfassenden Landesversammlung. - 2) Zweitstimmen. - 3) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: CB/BHE; 1957 und 1960: CB/BHE + DP, 1959: Brache u. dgl., und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 4) Einschließlich der Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obsthäusern. - 5) Einschließlich Streuwiesen. - 6) Einschließlich Streuwiesen. - 7) Einschließlich Almen und Hutungen. - 8) Ertrag als Heu gerechnet. - 9) Zahl der Bäume nach der Obsthäuserzählung 1965. - 10) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 11) Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1951 bis 1965
Viehzählungen Anfang Dezember

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, Darunter Milch-Kühe, Schweine, Darunter trüchtige Zucht-sauen, Schafe, Hühner. Rows for years 1951-1965 and averages for 1951/56 and 1960/65.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1951 bis 1965

Table with 5 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt, Milch-anlieferung an Molkereien und Händler, Markt-leistung in % der Erzeugung 1), Milch-leistung je Kuh und Jahr kg. Rows for years 1951-1965 and averages for 1951/56 and 1960/65.

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft
1949, 1960 und 1965

Table with 6 columns: Maschinenart, Maschinen insgesamt (1949, 1960), Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 und mehr ha). Rows for Schlepper, Schlepperpflüge, Drillmaschinen, Düngestreuer, Mährescher, Benutzer von Mäh-dreschern, Kartoffelroder, Rübenroder, Melkmaschinen.

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittel-
produktion in der Landwirtschaft
1956/57 und 1964/65

Table with 5 columns: Wirtschaftsjahr, Brutto-
produktion (t GE 7), 1000 DM, Nahrungsmittel-
produktion (t GE 7), 1000 DM. Rows for 1956/57 and 1964/65, Pflanzliche Produktion, Tierische Produktion, Gesamt.

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961⁸⁾

Table with 3 columns: Wirtschaftsabteilung, Zahl der Arbeitsstätten, Beschäftigten. Rows for Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei, Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau, etc.

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1963 und 1965

Table with 7 columns: Betriebsgruppe, Betriebe (1963, 1965, Ver-änderung in % 10), Beschäftigte (1963, 1965, Ver-änderung in % 10), Umsatz in 1000 DM 1962. Rows for Bau und Ausbau, Metallverarbeitung, Holzverarbeitung, etc.

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) Vierrad-, Ketten- und Geräteräger einschließlich Einachsschlepper und sonstiger einachsiger Motorgeräte. - 3) 1965. - 4) Schleuderröder, Vorratsroder und Sammelroder insgesamt. - 5) Zuckerrübenroder, Zuckerrübensammelroder und Zuckerrübensammelköpfer sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. - 6) Zahl der Betriebe. - 7) GE = Getreideeinheit. - 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. - 10) 1963 gegen 1956.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1965
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with 7 columns: Jahr, Betriebe insgesamt, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto- (Lohnsumme, Gehalts-summe), Umsatz 1) (insgesamt, darunter Ausland). Rows for years 1950-1965.

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1965
Bestand jeweils am 1. Juli

Table with 6 columns: Jahr, Kraftfahrzeuge insgesamt, Darunter (Krafträder, Personen- u. Kombi-nations-kraftwagen, Lastkraft-wagen, Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen). Rows for years 1952-1965.

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1953/54 bis 1964/65

Table with 12 columns: Berichtsort, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65. Rows for Aulendorf, Stadt; Bad Waldsee, Stadt; Baienfurt; Ravensburg, Stadt; Vogt; Weingarten, Stadt; Wilhelmsdorf.

Tabelle 25a: Offene Stellen⁴⁾

Table with 3 columns: Jahr, Offene Stellen (insgesamt, darunter für Männer). Rows for years 1959-1965.

Tabelle 25b: Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer⁵⁾

Table with 10 columns: Jahr, Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer am 30. September (insgesamt, darunter Männer, davon nach Staatsangehörigkeit: Italien, Griechenland, Spanien, Türkei, Portugal, Sonstige). Rows for years 1960-1965.

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Table with 5 columns: Jahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Bevölkerung), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner in DM 7). Rows for years 1952-1962.

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen⁸⁾ und Realsteuerkraft der Gemeinden
in den Jahren 1954 bis 1965

Table with 8 columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), Darunter aus (Grundsteuer A, B, Gewerbe-steuer), Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for years 1954-1965.

Tabelle 28: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren
1954 bis 1965

Table with 3 columns: Stichtag, Inlandschulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for dates from 31.3.1954 to 31.12.1965.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. - 2) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 30. Juni 1965. - 3) Berichtsgemeinde seit 1. April 1957. - 4) Jahres-durchschnitt aus Monatszahlen. - 5) Einschließlich Grenzarbeitnehmer. - 6) 1952 bis 1959 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1. 4. bis 31. 12. 1960, 1961 und 1962 nach Ka-bahne Steuern der Landkreisverwaltung. - 7) Bevölkerungszahl jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 8) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), - 9) Kalenderjahr.

Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns for Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche am 30. Juni 1966, Wohnbevölkerung 1) am (17. Mai 1939, 13. September 1950, 6. Juni 1961, 30. Juni 1966), Bevölkerungszu- oder -abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 30. Juni 1966 (evangelisch 2), römisch-katholisch, Erwerbspersonen am 6. Juni 1961 (insgesamt, Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr), Berufspendler am 6. Juni 1961 (Auspendler, Einpendler), Bestand an Wohnungen am (13. September 1950, 6. Juni 1961, 31. Dezember 1965).

x) Einschließlich eines am 1.10.1952 ausgegliederten Gemeindeteils. - 1) Gebietsstand 30.6.1966. - 2) Einschließlich der evangelischen Freikirchen, ohne christlich orientierte Sondergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl., und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Ueberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettschlepper Grundsteuer B mit 160% und die der Gewerbesteuer mit 200% vervielfacht. - 8) Berechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1965. Die Meßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der







alle Gemeinden des Kreises

Table with columns for Land- und forstwirtschaftliche Betriebe (1949, 1960 4), Land- und Forstwirtschaft (Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe 1965, darunter Wald 5, Dauergrünland 5/6, Ackerland 5, Schlepper im Alleinbesitz 1960 7), Viehbestand Anfang Dezember 1965 (Rinder, Schweine), Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 (insgesamt, darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen: Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr, Dienstleistungen), Gemeindefinanzen 1965 (Gemeindesteuererhebungen, Realsteuerkraft 8, Schlüsselzuweisungen, Inlandschulden), Lfd. Nr.

gemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Ueberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettschlepper Grundsteuer B mit 160% und die der Gewerbesteuer mit 200% vervielfacht. - 8) Nach dem Stand der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung vom 30. Juni 1965.

Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Ravensburg



-  Kreisgrenze
-  Gemeindegrenze
-  Bundesstraße
-  Landesstraße
-  Kreisstraße
-  Eisenbahn

0 10 km

Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden - Württemberg 1 : 200 000
des Landesvermessungsamts Baden - Württemberg Stand 1962

Bisher erschienen die Beschreibungen der Kreise:
1 Tauberbischofsheim (z. Zt. vergriffen), 2 Müllheim, 3 Schwäbisch Hall, 4 Wangen, 5 Lörrach, 6 Biberach, 7 Buchen, 8 Mergentheim, 9 Mosbach, 10 Rastatt,
11 Backnang, 12 Ehingen, 13 Sinshelm, 14 Überlingen, 15/16 Ulm, 17 Freudenstadt, 18/19 Karlsruhe, 20 Crailsheim, 21 Donauessingen, 22 Aalen,
23 Waiblingen, 24 Horb, 25 Bruchsal, 26 Emmendingen, 27 Göppingen, 28 Kehl, 29 Münsingen, 30/31 Heilbronn, 32 Hochschwarzwald, 33/34 Pforzheim,
35 Künzelsau, 36 Konstanz, 37 Schwäbisch Gmünd, 38 Villingen.